Die

Regentschaft.

Ein Trauerspiel

in fünf Aufzügen.

Nach dem Englischen

vom

Verfasser des Dya-Na-Sore.

Züllichau, 1795.

bei Friedrich Frommann.

Greathed, Bertie: H...

Libess.: Heyes, ...

Ex
Bibliotheca Regia
Monacensi.

PERSONEN.

MÄNNER.

HERZOG VON GLOSTER, nachmals König Richard. Heuchler und ehrsüchtig.

LORD HÄSTINGS. Unbedachtsam leidenschaftlich.

RADKLIF, Rath. Gemeiner Bösewicht.

KATESBY, Rath. Feiner und unternehmender.

DUMONT. Angenommener Name des Mannes der Jane Shore. Nicht mehr jung.

BELMOUR, sein Freund.

Drei redende Bürger. Der eine davon ein mehr als gewöhnlicher Mann.

WEIBER.

JANE SHORE. Gutmüthig edel.

ERWINE. Mißgeleitete Kraft und verdorbene Sitten.

Einige Bediente.

Volk. Wache.

Ein Mann aus dem Volk im letzten Akt.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer; hinter demselben ein zweites.

Drei Bürger.

Ersten Bürger. (grob, hämisch, stets im entscheidenden Ton)

Das ist leer hier, hm hm. (sich umsehend)

Zweiten Bürger.

Für dasmal.

Ersten B.

Es geht Berg ab. Heh! — längst gesagt.

Zweiten B. (Sein Ton überhaupt etwas sinkling, gutmüthig schwach, politisirend)

Hm! — Wer weiss — Sie ist noch schön.

Dritten B.

Um zu gefallen? (überhaupt ironisch, forschend, entschlossen ehrlich)

Ersten B.

Meinst du?

Zweiten B.

Was ist nicht möglich?

Ersten P.

Dem Herzog gefallen?! — Ja —

Zweiten B.

Der will tiefe oder rasche Menschen, Geheimnisse zu verbergen oder auszuführen. Frohe Stunden? — er arbeitet lieber, und der Plane hat er zu viel, als dafs er Schäfergespräche mit Weibern brauchte. Sie sind doch zu nichts gut als zum Tändeln.

Zweiten B.

Und zum Aushohlen.

Ersten B.

Zum Aushohlen, sie? (*ironisch*) Sie!

Zweiten B.

Und zu mancherlei, dis und das.

Ersten B.

Wozu? zu was? Das hat ja gar keinen politischen Sinn. Ist ein blofses Weib.

Zweiten B.

War aber — Edwards Geliebte! und als solche — Wird nicht jeder, der verstohlen noch um Edward weint, jeder, der vergangene Tage zurücksenfzt, seine stillen Klagen in ihr Herz ergiefsen? War sie nicht Edwards Vertraute? — War sie nicht seines Herzens nächste Freundinn? Mit jedem seiner Wünsche, mit jeder seiner Absichten, auch ohne dafs sie's suchte, bekannt?

Ersten B.

Was für Geheimnisse kann sie wissen, die nicht alle wissen!

Zweiten B.

Es ist nicht die Rede von Geheimnissen und Wissen; sondern davon, dafs, wie am hinterlassenen Hausrath eines geliebten Menschen, um so viel mehr an den einst ihm theuern Personen, der Sinn eller derer hängt, in deren Andenken er mit Stärke lebt. Edwards Freunde sind in ihr gewonnen und der Herzog — braucht Freunde.

Ersten B.

Die er hat, sind ihm genug. Aber ihr möchtet gern den Herzog zum politischen Rattenfänger machen und seyd's von jeher gewohnt, dafs Weiber die Falle waren.

Zweiten B.

Was sprechen wir hier! Kennt *er* oder *wir* seine Verhältnisse besser? (vornehm) Er *hat Freunde* . . . Aber wo *sein* Weg hingeht . . . ist *ein* Beobachter zu viel, *ein* argwöhnisches Auge, das seinen Tritt belauschet, zu viel.

Ersten B.

Sey still! Weiberohren sind überall — . . . Mir wird die Zeit lang. (Setzt sich in einen Stuhl.)

Zweiten B. (durchsieht Papiere)

Dritten B. (Geht beobachtend und horchend, ob nicht jemand kommt, auf und nieder. Man erkennt einen Ungeduld in ihm.) (Ein Bedienter kommt.)

Ersten B.

Nun? werden wir sie sprechen!? (unhöflich gebieterisch.)

Bedienter.

Gleich! — sie hat eine schlaflose Nacht gehabt —

Ersten B.

Vermuthlich aus allzustarker Erinnerung: die Zeiten sind vorbei, jaja! —

Dritten B. (Führt den Bedienten bei Seite,) (halb für sich, halb zum Bedienten mit Verstärkung)

Das sind Menschen! ! — (laut) Freund, kommt seine Frau bald?

Bedienter.

Bald, sie ist schon angekleidet.

Dritter B.

Gut. Ich warte — Sei er ehrlich gegen Sie: Sie verdient's: Gott wird ihn lohnen.

Bedienter.

Es ist eine gute Frau!

(kommt mit Bedeutung gegen Ersten B.)

Dritter B.

Und sehr unglücklich.

Bedienter.

Wir fühlen's alle.

Dritter B.

Viele Tausende danken ihr Friede und Erhaltung —

Bedienter.

Ach Gott ja! Aber geschehen ist vergessen: wir sehen's täglich.

Erster B. (kommt näher, reißt den Bedienten an sich)

Müssen wir noch lange warten? (zu den andern Beiden, pöbelhaft hämisch) des verstorbnen Königs Geliebte, (husten) Ich dachte ihr Stolz hätte abgenommen.

Dritter B.

Habt ihr die Fabel vom todten Löwen nie gelesen?

Erster B.

Ja. (ohne die Frage zu errathen.)

Dritter B.

Es ist eine gute Moral am Ende, wenn der Wind aus Westen bläst. Ich hörte euch einst anders sprechen. (halb für sich) Aber — solchen Menschen gilt nur Zeitklugheit und kein Gefühl.

Bedienter. (führt den ersten und zweiten Bürger gegen den Grund)

Hier meine Herren, setzen sie sich. Ich bitte — Sie wird gleich kommen.

Erster B. (giebt durch Bewegung seinen Unwillen zu erkennen.)

Dritter B. (betrachtet ihn mit Verachtung. Der Bediente geht in den Vorgrund des Zimmers zurück, aufzuräumen.)

Erster B. (springt auf.)

Ich will nicht warten! (läuft ungestüm an die Thüre, sie zu öffnen, der Bediente hält ihn zurück.)

Dritter B.

Nicht von der Stelle! (sich vorstellend) (Indem kommen Dumont und Belmour.)

Zweite Scene.

Dümont, Belmour und die Vorigen.

Erster B. (sieht betroffen auf beide.)

Belmour legt Hand an den Degen, steht einen Augenblick vorsehend still.)

Erster B. (Setzt sich wieder)

Dritter B. (geht erhitzt auf und nieder)

Bedienter. (niedergeschlagen)

Nur einen Augenblick! (zu beiden Bürgern, bittend)

Belmour.

Was giebt's? (langsam vortretend)

Bedienter.

Grobheiten. (auf den Ersten Bürger zeigend.)

Belmour. (Sein Charakter fest, decidirt, einfach, ohne Prätension)

Damit endigt jeder kriechende Schmeichler. (etwas willig zurückblickend.)

Bedienter. (zu Belm.)

Sie kommt gleich.

Belmour.

Gut. (Sein Blick fällt scharf, aber nicht anhaltend auf alle.) (Ernstes Nachdenken, innere Theilnehmung an allem was vorgeht, etwas innere Unruhe. Ein etwas gezwungenes Ansichhalten.)

Dümont. (wirft sich in einen Stuhl)

O Gott, hilf mir vollenden! (Sein Blick fällt erschüttert auf Belmour.)

Belmour (sagt leise)

Fassung! (Er sieht umher, ob niemand sie beobachte, sein Auge heftet sich auf den Dritten B.)

Dritter (zu Belmour; erstaunt ihn erkennend)

Belmour!

BELMOUR.

Kriegskamerad! (reichen sich die Hände), (zurückweichend).

DÜMONT. (bricht zuweilen in dumpfe Worte aus, während folgende Zwei sprechen.)

DRITTER B. (ihn an sich ziehend, gut und vertraulich fort.)

Zehen Jahre nicht gesehen!

BELMOUR.

Manche Veränderung! (zieht seine Hand etwas zurück, will auf Dümont zu, dessen Blick, auf ihn geheftet, ihn zu verlangen scheint. Dümont winkt zu bleiben.)

DRITTER B.

Du hast Eile! (sie zurück)

BELMOUR.

Ich dachte nur. (Er fasst seine beiden Schultern vertraulich. Pause.)

DRITTER B.

Ein gut Gesicht!

BELMOUR.

Aechter Schrot und Korn. (sie nahen sich Dümont: Belmour ergreift ihn aufrichtend bei der Hand, den Bürger an der andern haltend.)

DRITTER B. (während einer tiefen Stille. Mit immer trüberem Blick auf beiden verweilend, aus einem düstern Schweigen erwachend.)

Wo ist der Frohsinn jener Zeiten! —

BELMOUR.

Wir sind älter, — —

DRITTER B.

Und ausser uns —

BELMOUR.

Ich bitte dich, erinnere mich nicht — Am wenigsten hier — hier!

Dritter B.

Wo das Unglück der Zeiten sich so schreckbar sichtlich zeigt. Wenn unsere Gedanken sich begegneten, wenn die Bewohnerin dieses Hauses — —

Belmour.

Shore — Ich habe keine Thränen mehr für ihr Unglück. Aber die Menschheit fängt an, mir verhaßt zu werden.

Dritter B.

Du scheinst bekannt mit Allem.

Belmour.

Mehr als bekannt . . . Ein alter vertrauter Freund vom Hause — täglich hier. Diesem Schauspiel der Entehrung so nahe! Wie der niedrige Haufe sie verläßt! eine scheinheilige Rotte den Undank zum Gottesverdienst macht! und — was dem Manne, der seine Nazion liebt, mehr als alles schmerzlich seyn muß — ein Volk, von einem Laster, das man gewöhnlich nur bei Hofe sucht, von jenem niederträchtigen Schmeichlergeiste ergriffen, der der geheimen Bosheit seines Gebieters mit bereitwilliger Verdammung gegen den Unschuldigen entgegen kommt.

O Ainskote! Ainskote! Die Tugend eines Volks stirbt unter den Händen eines Bösewichts! und die gekränkte Menschheit . . . hat nur Klagen —

Dritter B. (faßt Belmours Hand mit einem Schrei des Schmerzens, wie bei einer plötzlichen Erinnerung)

Belmour! (Pause) wo sind unsre Hoffnungen! —

Belmour.

Trümmer im Strome des Verderbens.

Dritter B.

Wo sind die Männer, die wir einst kannten!

Belmour.

Blüthen der Zeit, die der Frost verzehrte. — Hätt' ich mein Gedächtnifs verloren!! —

Dritter B.

Würdest du glücklicher seyn? ! O auch die Erinnerung, das Gute einst gesehen und über das Verderben seiner Zeit sich gerettet zu haben, giebt, wenn gleich nicht Glück, doch jener stolze Bewufstseyn, einzeln unter so Vielen das heilige Feuer der Wahrheit für künftige Zeiten zu bewahren.

Belmour.

Lafs uns die Unglücklichen trösten und die Rotte verachten. (Stille. Er betrachtet Dümont lange in tiefer Ueberlegung mit sich selbst)

Dümont. (ist traurig [illegible])

Dritter B.

— Was ich *hier* bestellen wollte — machte mich schon verlegen. Aber die Erinnerungen, die du jetzt in mir geweckt hast, machen mich vollends unfahig es vorzutragen, wie es sanfter für ein Weiberohr wäre. — Dazu bin ich unbekannt

Belmour.

Und was wäre das? (zieht ihn etwas mehr bei Seite, doch dafs wahrscheinlich Dümont es hören kann.)

Dritter B.

Eine Warnung — aus gutem Herzen — aber unbekannt schreckt. — In deinem Munde wird es

Wahrheit. Des Herzogs Handlanger — Ratkliff ist ihr Feind. Warum? mag sie wissen. Ich glaube, solche Leute sind allem feind, was gut ist —. Der Herzog braucht Geld — Beide vermuthen noch Schätze bei ihr. — Hästings vertritt sie. Aber Hästings — was ist die Freundschaft eines Liebeshelden, der im funfzigsten Jahre noch den Schäfer spielt — Eine Freundschaft, die sie verdächtig macht! Ein Mann, auf den man nur lauert, um ihn selbst und durch ihn alles, was *sonst* kein Schein Rechtens ergriffe, zu stürzen! — Treib sie weg von hier! *Ich bitte dich.* Nur verborgen ist Sicherheit —. Meine Pflicht ist erfüllt, Mein Geschäft ist gethan. In Glamorgan lebt mein Bruder. Vergifs die Gebirge von Glamorgan *nicht*. Leb wohl!

BELMOUR.

Edler Mann!

DRITTER B.

Ich bitte dich, lobe nicht! Sie rettete mich einst, und ich rette sie wieder — will es wenigstens — blofser Tausch! Vergifs nicht, morgen um neune an der Ecke von Drurylane. (ab)

DÜMONT. (Staunend freudig, plötzlich von dumpfem Kummer zur thätigen Kraft erwacht.)

Noch hat Tugend nicht alle Rechte verloren.

BELMOUR. (freudig)

Des bist du Beweis.

DÜMONT.

Ein Fremder nimmt sich ihrer an, und ich sie verlassen! O Dank dir Unbekannter! Freunde — *Freunde* — selbst gegen die Schrecknisse eines Ty-

annen, kann nur Tugend erwerben. Hätte mein Entschluss Bestätigung gebraucht — ich hätte sie gefunden. Er wäre bestatigt.

BELMOUR.

Wohl dir wenn er unerschütterlich ist!

DÉMONT.

Er ists. O ich fühl's, die Leiden bedrückter Schwäche, verfolgter Unschuld, sind eine Sprache, der mein Herz nicht widersteht.

BELMOUR.

Amen!

DÉMONT.

So — So — (sich selbst überredend) Einem Fremden, — einem gutmüthig besorgten Hausgenossen schuldlich — in diesem Gewande — *So* wird Sie mich nicht kennen. — Helfen! — *Helfen* wollt' ich Ihr, nicht Sie quälen.

BELMOUR.

Sie bedarf Schonung.

DÉMONT.

O es ist genug, dass Sie unglücklich ist, *meine* Kränkungen bei *ihrem* Leiden zu vergessen.

BELMOUR.

Und *doch!* — deine Rolle ist *schwer.* (seufzend)

DÉMONT.

Mein Herz ist mir Bürge, meine Verkleidung wird mich sichern. — O was für Hoffnungen! Allmählig sie zurückzuführen zur Ueberzeugung, dass *noch* Ruhe für sie ist — stufenweise sie vorbereiten, für Aussichten der *Zukunft* — — wenn mir naher an wiederkehrender Freude ihr Herz

stiller, ihr Sinn gefaſster ist — *dann* — *dann* in einer jener glücklichen Stunden, wenn die Seele sich aufschlieſst für die Natur, wenn bei ruhigeren Gefühlen Zweifel und Miſstrauen sich entfernen, dann ihr sagen: der dich *noch* liebt, der dich rettete, *Ich bins!* — dein Mann! —

BELMOUR.

Eine edle Aussicht, groſs gefaſst! Aber bist du deiner so gewiſs?

DÜMONT.

Was sollt ich fürchten! —

BELMOUR.

Den Teufel Erinnerung, der aus einem gekränkten Herzen *nie ganz* entweicht.

DÜMONT.

Weiſs ich nicht alles?

BELMOUR.

Gegenwart ist mehr als Abwesenheit. Frage dein Herz, sey streng gegen dich! Du *warst* ihr Gemahl, warst es — um einem *Andern geopfert* zu werden .... Kannst du den Namen zurücknehmen? — kannst du's, ohne die Wunden voriger Beleidigung zu reitzen?

DÜMONT.

Es ist eine Kluft in unserm Leben, etwas das der Erinnerung entsagt. — Laſs uns nicht verjährte Leiden erwecken!

BELMOUR.

Ist das dein Muth? Ha! Wen der Griff des Arztes *noch* schreckt — Was ist ein Entschluſs, der die Prüfung fürchtet?

DÜ-

Dämony.

O des Anblicks! mein Gedächtniſs, mein Herz,
müſstet ihr seyn, wenn ich *des Tages ver-*
el Sie! — Sie zu verlieren, o so etwas *geht*
mit ewigen *Zügen* ein. *Neben dem Könige*
Wagen — — da ich ihnen begegnete, ihr Blick,
Schrei, — Himmel und Erde! als ob der Blitz
und mich rührte! — Entblaſst, lautschreiend —
nen über ihre Wangen! Ihr Entführer, der
g selbst wurde weich: hatt' ich damals ge-
hen wie ein *Mann!* ich fühl' es jetzt, es
der Augenblick! Der Mann hatte den Mann
in einem irrenden Könige erweckt, und die
hene Gerechtigkeit Edwards wäre wiederge-
.' *Meine* Muthlosigkeit ist ihr Fall, ihre Schuld
auf *mir* — *solch* ein Andenken — *solch* ein Be-
seyn; — *Sie* verkennet *mich*: — nicht meine
zten Rechte — *mein! die Erinnerung* eigner
losigkeit und eines *schuldlos* verführten Weibes
mir zurück. Sie war schön — schön!! eine Seele,
nur wenige *giebt* — — Edward — — ein Mann,
s nur wenige *giebt* — ein *groſser* Mann! des
rdienste *nicht* zu fühlen ein leeres, stumpfes
das so fälschlich oft den Namen Tugend trägt,
hen hätte. Sie konnte hingerissen werden, sie
es werden, bei dem romantischen Schwunge
Einbildungskraft für alles, was gewöhnliche
übersteigt! — Aber um desto schöner muſs
Rückkehr seyn! — Der Stolz — edel uns
nicht ihren Besitz, ihre *Liebe* nur zum Ziele
en, allen Gram, alle Leiden der Reue, alle

Qualen der Erinnerung aus ihrer Seele zu löschen, und unglückliche Schwäche, zum Triumph der Menschheit, aus den Händen ihrer schändlichen Verfolger gerettet — sie einst so froh, so glücklich, so jugendlich wieder in meine Arme zu schliefsen, als ausgesöhnte Tugend werden lafst! — O dies — dies! Belmour — Ich bin ein glücklicher Mann, wenn ich's erreiche.

BELMOUR.

Du bist's durch das was du zu thun wagst.

DÜMONT.

Und dann — ist denn das Weib an Tugenden so arm, dafs mit dem Verlust einer einzelnen — was sag' ich Verlust? — mit der Entfernung von einer einzelnen sich Alles verlöhre? —

So mag der Haufe denken, der so gern lästert: der [vielleicht eben durch dieses Vorurtheil jede Ausbildung andrer Tugend so sehr im Weibe schwächt. *Mir* kommt es zu, mit tieferer Prüfung den Werth des Menschen zu scheiden: *Mir* ist es *Pflicht;* als Mann, als Freund und als Mensch liegt mir ihre Rettung ob — und nur ein Geist voll niedrer — Rache könnte sie verlassen.

BELMOUR.

Gott sey Dank! die Wahrheit siegt. — Wenn ich sie sah, unter langsamen Qualen, das Opfer ihres eigenen Herzens — nun wieder sie ahne, einst ruhig, froh und heiter! — O Dümont, warum ist wiederkehrende Tugend nicht Allen so heilig!

DÜMONT.

Weil nur dem Unglücklichen Unglück heilig ist. Weil man der Tugend hold seyn mufs, um auch in ihrer Verirrung sie zu ehren.

DRITTE SCENE.

DÜMONT, BELMOUR, die ZWEI BÜRGER, (die sich während der vorigen Scene in die anstofsende Gallerie begeben, wo man sie nur von Zeit zu Zeit einzeln hin und her gehen sah.)

JANE SHORE. (Sie kommt aus der hinten liegenden Gallerie hervor.)

BELMOUR.

Dort kommt sie!

(die beiden Bürger fallen sie ungestüm an, und lassen dem Bedienten kaum Zeit zu reden. Sie ist betroffen, sucht sie durch Güte zu beruhigen, man hört einzelne Laute von Worten; indefs spricht Belmour das folgende langsam)

Sieh hin! — ihr Gang — (Jane Shore kommt näher) Ihr Blick — wie bescheiden, wie edel! — Und diese Menschen — die ich kenne, die ihr Glück Ihr danken, — wie viel tiefer mit jedem Tage der Kummer sich ihrer Gestalt einprägt!

Ich mufs sie diesen Schlangen entreifsen, die sie quälen. (Er geht auf Jane Shore zu) Guten Morgen, Lady! (Sie bewillkommt ihn traurig froh, aus einer peinlichen Lage schnell auf Rettung hoffend) Und *ihr*, meine Herren, was für Forderungen, die euch so ungestüm machen?

Erster B.

Pferde sind angekommen, die bestellt wurden.

Belmour.

Geänderte Umstände, —

Erster B.

Was gehn mich die Umstände an?

Belmour.

Sie sind unnöthig: wer sie bestellte, ist nicht mehr.

Erster B.

Das weifs ich, darum fordere ich mein Recht hier. Was sollen mir die Fresser im Stall?

Belmour.

Sie zu verkaufen.

Erster B.

Sie sind einmal bestellt. Des Herzogs Schatzmeister schickt mich her.

Belmour.

Daran erkenn' ich ihn. (mit einem verweisenden Blick)

Erster B.

Und ich mufs mein Geld haben, Zahlung und Wart-Geld.

Belmour.

Beides auf meine Rechnung! Die Pferde sind mein.

Erster B. (ergreift seine Hand und schlägt ein, erstaunt, pöbelhaft höflich, sich kaum glaubend)

Ich wufste nicht —

Belmour.

Was *ihr Leute* wifst, oder nicht wifst, ist mir gleichgültig. Aber *vergessen* solltet ihr nie, dafs

in einem freien Lande auch der Unterdrückte seine Freunde findet. *Adieu.*

Ersten B. (im Abgehen)

Wer kann alles wissen! (murrend ab.)

Belmour. (zum zweiten B.)

Und euer Begehren? —

Zweiten B.

Man hat mir von Juwelen gesagt.

Belmour.

Hat man? — Sagt denen, die euch schicken, daſs man euch verberne, wenn man *euch* zum Boten braucht. Ich halte euch für einen ehrlichen Mann —

Und nun noch einmal einen ruhigen guten Morgen Lady! Möcht' Eure Seele so heiter seyn wie der heutige Himmel!

Jane Shore.

Wären *alle* wie du, Belmour, *dann* — Du bist besser als ich verdiene.

Zweiten B.

Es ist mir herzlich leid, wenn man mich *gebraucht* hat —

Belmour.

So thut, was euer Herz euch sagt. Gott befohlen! Es sind keine da.

Zweiten B. (beschämt ab.)

Jane Shore.

Du bist besser, als ich verdiene.

Belmour.

Nicht besser, als ich [illegible] oder meine Achtung für Euch fordert.

(Sie sind nun beide Dümont näher gekommen.)

JANE SHORE.

Zu viel — zu viel! —

BELMOUR.

Nie zu viel! Ich kenne Eure Lage, gegen Ausgesandte des Herzogs, gegen Kreaturen der Hinterlist, die man ersah, um Euch in Streitigkeiten zu verwickeln, bei denen Eure Person oder Euer Vermögen sich verfänglich machen soll.

JANE SHORE.

Gott! was that ich diesen Menschen?

BELMOUR.

Nichts! das Lamm für die Wölfe! zu gut seyd Ihr ihnen.

JANE SHORE.

O Belmour! So haben mich alle verlassen, alle mich hingegeben, und meinem Herzen fehlt die Beruhigung, es *nicht verdient* zu haben. Edward war ihr Wohlthäter: wie wenig ehren sie auch nur sein Andenken in mir!

DÜMONT.

Gott ist gerechter als Menschen.

JANE SHORE.

Dann wird ein Tag kommen, dann werd' ich mich freuen geduldet zu haben. O Hoffnung der Ewigkeit! (Dümont nimmt Belmour bei der Hand und drückt sie mit Bewegung. Belmour sieht ihn an, als ob er sagen wollte: „Siehst du, wie gut sie ist?“ Dümont tritt rasch einige Schritte bei Seite, um sich die Thränen zu trocknen.)

JANE SHORE. (die ihn jetzt erst genauer bemerkt.)

Etwa der Mann, von dem Du sprachst?

Belmour.

Derselbe, ja.

Jane Shore.

Ein ehrwürdiges Gesicht! Wahrhaftig, der Blick einer Seele — die mit hoher Kraft Vertrauen einflößet! alt, und Entscheidung im Auge! — O wär' er, was ich suche, die unterstützende Hand eines wohlwollenden Wesens, das die Leiden meiner Seele mit Theilnehmung behandelt; Stärke, Muth und Erfahrung leiht, wo eigne Kräfte mich verlassen! — *das*, o Gott! — dies einzige noch zu finden!

Belmour.

Er wird es seyn. Mitleid — der aufrichtige, tiefgefaßte Wille zu helfen — und Wahl für Euch, nicht Lohn, bringt ihn in Eure Dienste. Er hat andre ausgeschlagen.

Jane Shore. (mit einigem Dank und etwas Erstaunen zu Belmour)

Hülfe von Oben. (zu Dümont) Ihr wollt es also wagen, in ein Haus zu treten, das jedermann verläßt?

Dümont.

Wagen! — ich erfülle meine Bestimmung —

Jane Shore.

Wenn ihr mit Unglücklichen Euch verbindet? —

Dümont.

Ja.

Jane Shore.

Sehr edel!

Dümont.

Ich habe Erfahrungen gesammelt — Erfahrungen des Trostes und der Beruhigung, unter Leiden erworben. Sie mittheilen, heifst, sie geniefsen. Ich will meines Reichthums froh werden, und nur auf diesem Wege kann es mir gelingen.

Jane Shore.

Wenn eigne Tugend Euch nur *so* belohnen kann, willkommen in meinem Hause! sonst aber — das Glück hätte nicht treu an Euch gehandelt, wenn es Verdienste, wie die Eurigen, nur durch *das* belohnen wollte, *was ich* zu geben vermag. Kann aber aufrichtige Schätzung Eures Werthes, inniges Anerkennen dessen, was Ihr für mich thut, Ersatz für höhere Vortheile seyn; so erwartet Euch der freudige Empfang einer Unglücklichen, die aus der Gröfse des Opfers, das Ihr bringet, Muth, Trost und Stärke für ihre eigne Lage schöpft. Der unbeschränkte Gebrauch des kleinen Vermögens, das man mir liefs, ist in Euren Händen. Ihr werdet es besser verwalten als ich, da ich von jetzt an nur (auf den Himmel deutend) *dorthin* denken — Fremdling für alles übrige dieser Erde seyn möchte.

Dümont.

Mehr, mehr als zu viel! — (küfst ihre Hand) Antworten kann ich nicht, meine Dienste sollen sprechen, (seitwärts zu Belmour) sie verdient's, was ich für sie thue. (sucht sich etwas vor ihr zu verbergen.)

Jane Shore. (ihn mit Wohlgefallen betrachtend, nach einer Pause)

Seyd Ihr aus England?

DÜMONT.

Nein gnädige Frau, Flandern ist mein Vaterland, Antwerpen —

JANE SHORE.

Antwerpen? (betroffen)

DÜMONT.

die Stadt meines bisherigen Aufenthalts.

JANE SHORE.

Antwerpen?

DÜMONT.

Es war eine Zeit, da ich minder hülflos in meinem Alter zu leben dachte.

JANE SHORE.

Haltet mir diese Thräne zu gut! — ich that, was ich nicht sollte, und bis sich meine Schuld weglöscht — vielleicht — aber (zu Belmours; dieser winkt ihr Vertrauen zu haben; hierauf fortfahrend zu Dümont) kanntet ihr nicht einen gewissen — gewissen Harry Shore?

DÜMONT.

Sehr wohl.

JANE SHORE.

Wie lebte er? (forschend)

DÜMONT.

Wie der Mann, dessen Heiterkeit an einem ewig drückenden Verluste scheiterte.

JANE SHORE.

Ach Gott! (weint)

DÜMONT. (sie mit Bewegung betrachtend, nimmt Belmours Hand aus innerer Entrückung, sie so zu finden,' (zu ihr)

Er geht Euch vielleicht an? stillt Euren Kummer (Belmour drückt ihm die Hand, und winkt, seine Maske nicht zu verrathen)

JANE SHORE.

Er —

DÜMONT.

Ist todt. — —

JANE SHORE. (Schrei)

Todt? — —

DÜMONT.

Drei Jahre sind vorbei —

JANE SHORE.

Todt? — Todt durch mich! Da steh' ich nun, des Elends und des Gewissens endlose Martern — Er dahin — zerrissen das Band zwischen Hoffnung und mir. Hinweg nun alle für dieses Leben erwarteten Augenblicke der Vergebung! O Ruhe! — Ruhe des Grabes, an seiner Seite — wie hätt' ich einst geschlummert! und wo wird sie nun schlafen die Verlassene! — wenn sein ehrlicher Staub des meinigen sich schämt! — O dafs ich nur *ihn* gekannt hätte!

EIN BEDIENTER.

Erwine — —

JANE SHORE. (sich besinnend)

Sie kennt ja meine Thränen! — Sie komme! (Belmour scheint ihr Kommen nicht für gut zu halten.) (Bedienter ab) (zu Dümont und Belmour:) besehe indessen das Haus! Bald sprechen wir uns, damit Ihr den Umfang der Geschäfte kennen lernt, die Eures Rathes warten. (Belmour und Dümont ab.)

ERWINE. (eintretend zu Belmour im Begegnen)

Muſs man immer hieher kommen, um Euch zu sehen? (zuvorkommend)

BELMOUR. (entfernt und kalt)

Nicht das, gnädige Frau! Ich würde Sie noch weit lieber in Ihrem eignen Hause sehen. (Sein Auge folgt ihr mit Widerwillen.)

VIERTE SCENE.

ERWINE und JANE SHORE.

ERWINE. (etwas pikirt)

So viele Freunde! und *doch* nie heiter.

JANE SHORE.

Weil der wahre Freund, der mit uns leidet, wahrhaftig nicht der heiterste Gefährte ist.

ERWINE.

(Ihr Charakter, Weltton — feiner Spott — sonst wenig Delikatesse nicht ganz reine Grundsätze — und eben darum schon etwas über die zarte Grenzlinie der Weiblichkeit ausschweifend — viel Artigkeit, wenig wirkliches Gefühl — mehr Rausch als Leidenschaft — angenommene, nicht wahrhafte Gutmüthigkeit.)

Aber warum auch *immer* in Thränen, meine Liebe? warum immer noch? als ob vergangene Zeiten sich zurück weinten, als ob verlorne Tage von Seufzern zurückgerufen würden.

JANE SHORE.

Zurück? — Erwine, Erwine solltest Du mich so wenig verstehn? — die Stunden des Vergangenen zurück*rufen?* Dafs sie zurück*kehren* ist die Qual meiner Erinnerung — *aus* meinem Gedächtnifs möcht' ich sie wünschen, nicht in mein Herz zurück. Der Himmel sey Zeuge!

ERWINE.

Und doch so goldene — goldene Tage. Da Du triumphirtest in der Blüthe der Schönheit —

JANE SHORE.

So schien's —. Schien auch mir eine Zeitlang Triumph, da das getäuschte Auge nur sah, was der Stolz des Besitzes ihm zeigte. Aber der Traum hat geendet: Wahrheit hat am Rande des Irrthums mich ergriffen, in ihrem schrecklichen Spiegel sehe ich nun wieder, was ich seyn sollte, und was ich nicht war. — Was ich hatte ist verloren! Was ich jetzt noch empfinde — o wahrlich die Freuden jener Tage sind theuer erkauft für die Leiden dieser Zeit.

ERWINE.

Ungenügsame! — Mit einem Geist wie der Deinige — was konnte ein weibliches Herz denn *mehr* wünschen, als Du hattest. In der Fülle jener Erinnerungen *ich* — *Ich* könnte auf alle Zukunft hinaus glücklich seyn, wenn gleich minder vertraut mit den Schätzen der Phantasie, und für das, was die Seele in ihrer eignen Fülle geniefst, minder reich in mir selbst, als Du, die Du von jeher so gern in der Dämmerung des Vergangenen schwelgtest.

JANE SHORE.

Und eben in diesem Vergangnen, in jenem Zauber früherer Jugend, in jenem Erstlingsbilde der reinen Phantasie, fand ich den Spiegel, der meine Gestalt mit Entsetzen zurückwarf. O was ich war, was ich hätte werden können! — die Blüthe eines schuldlosen Herzens — — in meinem Thale so ruhig: ruhig! — keines Wesens Feind; von keinem Wesen gehaßt; froh in allem was mich umgab; — für alles, was sich mir nahte, wie ein stiller Sonnenblick, — Frieden ergiefsend in jedes selige, in jedes gefoltrte Herz. — —

O Erwine was war ich! — Und als ich nun auftrat . . . die Priesterin der guten alten Zeit im Bunde meiner Gespielinnen! als das Verderben des Tages tief unter uns wegrollte, und die Knospe der Hoffnung sich aufthat, daß es ewig so bleiben sollte, — welcher König konnte mir ersetzen, was ich damals fühlte! der Engel des Friedens für Bekannte und Unbekannte — mein Geist nur zum Herold der Tugend gebildet — mein Auge nur belebt, um in seinem Strale jedes Gute reizender zu machen —

ERWINE.

Und da kam denn der König; das Zauberbild ward gelöst; das Mährchen endete wie alle; der Heilige ward ein Liebhaber.

JANE SHORE.

Er kam: und bald so innig an das stille Ideal meiner Wünsche geknüpft, in meine Seele verloren, im Bilde meiner Hoffnung . . . . das Wesen,

das, was ich nur im Kleinen vermogte, im Grofsen vollenden würde; das hohe Ideal menschlicher Würde in einem Könige verwirklichet, um ein ganzes Volk in seinen Thaten zum höchsten Enthusiasmus der Tugend zu führen — Es war ein schöner, grofser entzückender Augenblick, ein Morgen — rein, wie der Frühling nur wenige giebt, da ich mich ihm erklärte, da im Tempel überrascht, in hoher Begeisterung, sein Flammenauge in das meinige,

ERWINE (lächelt, was die Engländer „a sneer" nennen, mitleidig spöttisch bei allem was Jane sagte, besonders hier)

JANE SHORE.

— mein Wunsch in seine Seele ergossen, er sich aufgerufen fand: „als Freund seines Volkes den ver„derblichen Trotz des Purpurs zu verbannen, und „Mensch mit Menschen nur für die Wahrheit zu „leben."

ERWINE.

Und dieses Flammenauge, dieser schöne grofse entzückende Augenblick, der noch jetzt so warm jugendlich in deinem Geiste lebt — Liebe Shore, ich bitte, täusche dich nicht! Ein Mädchen, das den Zaubergrund der edlern Schwärmerei mit allem selbst gegebenen Schimmer eines überreichen Geistes betritt, ist ein Schauspiel, das auch Könige zu Menschen macht. Aber es giebt denn doch eine Zeit zurück zu kommen — wo die entscheidende Vernunft sich über Träume hebt, und das, was wir hatten oder haben, als Wahrheit zeigt.

JANE SHORE.

Wahrheit erkannt' ich einst: Wahrheit erkenn' ich wieder: der Zwischentraum hat geendet.

ERWINE.

Besitz ist Wahrheit. *Das* fühlt Dein Herz: wenn gleich Dein Geist, es zu laugnen, jeden Kummer des Verlusts und jede entstandene Leere unter den Schmerz verlassener und zurückgerufener Träume verstecken möchte. Glaube mir, Du bist dem, wo ich längst Dich wünschte, näher als Du denkst .... minder entrückt in idealische Welten, empfindlicher für den Genufs und Verlust der wirklichen zu seyn.

JANE SHORE.

Nie waren wir in diesem Punkte einig.

ERWINE.

Das weifs ich. Aber ich verzeihe leicht jedem, der *einmal* mit höhern Empfindungen Prunk getrieben hat, wenn er ungern gesteht, was ihm mit andern gemein ist. Ich kenne die Liebe. Auch ich würde klagen; doch ohne die Farbe eines gekränkten Gewissens zum Gewande meiner Klage zu machen. Auch ich würde klagen; aber das, was Du besafsest, und die Art wie Du es verlorst, würde Stärke in meine Seele legen, im Stolze dessen, was über Andre mich erhob, Beruhigung zu finden. Einen Held, Jüngling und Halbgott, den Schönsten der Männer, einen König, in unsern Banden geleitet zu haben! — Was kann uns, — *uns*, deren erste Seeligkeit die Herrschaft der Liebe ist, uns, dem Weibe, zum stolzen Bewufstseyn unserer Reize

zur ewigsüfsen Erinnerung noch fehlen, als den kühnen Gebieter des Volkes, der zu unsern Füfsen einst seufzete, den fesselfreien Herrn der Gesetze, der uns zum Gehorsam sich hingab, von keiner Nebenbuhlerin uns geraubt, uns nur im Tode aus seinem Arm gerissen zu sein!

JANE SHORE.

Schone meiner! Edward — Edward — o warum *Er*, die Krone unserer Jugend! — Engel vom Himmel — sie hätten ihn geliebt — — König und Held, Mann und Halbgott! — Mein Loos bestimmte mich seeliger Stille in den Armen meines Gemahls — o! dafs Er der erste der Menschen, der schönste, beste, edelste war! *Seine* Tugenden wurden *mir* zum Fluch.

ERWINE.

Und doch! *er* unter den Männern der erste, *Du* unter den Weibern — wo ward ein gleicheres Band geknüpft! Glaubst du, dafs die Natur in zwei Gestalten sich erschöpfte, um jedes einzeln auf seinem Wege zu lassen! — einzeln — ohne einen Gefährten, in dem sein ganzer Werth sich erwiedert fände! Was sich ähnlich war, mufste sich finden. Was kann der Buchstabe Gesetz, gegen ewige Harmonie?

JANE SHORE.

Nenn' ihn nicht weiter! O! er war schön, gut! er war Alles! (mit erwachendem Entzücken.)

ERWINE.

Ihr mufstet Euch begegnen. Mufstet, um jedes durch das andere befriedigt, auf dieser sonst öden Lauf-

Laufbahn euch die Zweifel zu benehmen, als ob die ganze Menschheit zu arm und Gottes Welt zu leer für eure Herzen wäre.

JANE SHORE.

Ich darf nicht an ihn denken —

ERWINE.

Darfst nicht, und thust's doch! Unglückliche Selbstquälerinn!

JANE SHORE.

O dafs dies Herz sich seinem Bilde nie ganz entreifst, dafs dieser zurückkehrende Schauer des Andenkens, dieses Wohlgefallen, das nur allzuoft mich überrascht, mich verliefse — der Tod meines Friedens auf Erden! Seiner Liebe Erbtheil — diese Thränen, die nie versiegen; diese Klagen, die nie verstummen! O Pflicht! Pflicht wie schrecklich rächst du dich —

ERWINE.

An einem Herzen, das an seinen eigenen Einbildungen krank ist. So oft hab' ich Dir gesagt:

Es giebt Gesetze für den Haufen, Gesetze für edlere Seelen: das Herz, das höher empfindet, hat höhere Rechte. Oder sein Loos in dieser Welt, sein Anspruch auf Glück und auf Freude, ginge verloren in seiner eigenen Gröfse, der Adler wäre das Spielwerk, und das Gewürm der Liebling der Schöpfung.

JANE SHORE.

Nein Erwine, nein! was ich Dir längst sagte, ich fühle es immer mehr. Es giebt ein höheres Gesetz als die Ansprüche unseres Herzens.

Für höheres Bedürfen giebt nur höhere Entsagung den Preis der Gröfse. Betäuben kann Dein Trost; aber beruhigen kann nur die Hoffnung, dafs das Gefühl anerkannter Fehltritte Bestätigung jenes Gesetzes für wankende Tugend seyn werde.

ERWINE.

Und was hast Du denn gethan? Einen Mann verlassen, der Dich nicht zu behaupten wufste! Ein edlerer Geist hätte Dich einem König entrissen, um an seinem Herzen den Tod, oder mehr als einen König — den Mann alles überwindender Liebe zu finden. Er hat Dich Deinem Schicksale hingegeben: ein Mann verdient nicht, was er nicht zu erhalten vermag. Und wie kann Schwäche Verbindungen fassen oder verdienen, die nur die Rechte des Edelmuths knüpfen! Seine Feigheit gab Dich Dir selbst zurück. Dein Herz zeigte sich in seiner Wahl der Freiheit werth, die es erhielt. Aber alte Phantome rauben ihm die Stärke, die es einst zeigte, und, unter sich selbst erniedrigt, verwechselt es, wie ich schon sagte, die Schmerzen des Verlusts, die ich nicht tadeln würde, mit der Aengstlichkeit eines begangenen Unrechts. Sey stolz auf das, was du warst, um Beruhigung in vergangener Gröfse zu finden: und Du wirst glücklich seyn.

JANE SHORE.

Glücklich? Ich? — —

ERWINE.

Glücklich, ja, oder unglücklich, wenn Du in dieser thörichten Schwäche Dich selbst verkennst

übter erträumte Pflichten, Dich immer tiefer unter die Last Deiner ewigen Gesetze begrübst.

JANE SHORE.

Ja tiefer noch, — tiefer — muſs ich, glaube mir, ich fühl's, ich ahne es, hier — im zerrissenen Herzen! Nur wenige Tage noch — auch äuſseres Elend wächst täglich — so bin ich hinab gestoſsen, wo keine Rettung, keine helfende Hand mich mehr erreicht, Freundschaft selbst vielleicht ihr Auge mit Unwillen zurückzieht.

ERWINE.

Wie Du schwärmst!

JANE SHORE.

Wollte Gott ich schwärmte! aber hab' ich nicht Beweise, hat man mir nicht meine Güter genommen? hat nicht die Hand der Macht schon an sich gerissen, was Edward mir zur Nothdurft bestimmte? — — Du wirst mich sehen, Du wirst mich arm und um Almosen kniend sehen an Deiner Thür. — O Erwine! Erwine!

ERWINE.

Solche Vorstellungen —

JANE SHORE.

Sind Wahrheiten eines schuldig-leidenden Herzens.

ERWINE.

Du bist unheilbar. Der Kummer macht Dich falschsichtig — Wär' ich Du — ich wüſste Mittel (Jane Shore sieht sie fragend an) solche Augen — über Thränen aufgehellet wie der Strahl der Sonne über Nebel, solch eine Gestalt, solch ein Gesicht! —

Mach Deine Reize geltend, fühle was das vermag — *Schönheit in der Trauer.* Und wenn des Protektors unbeugsam störrisches Herz nicht weich wird wie Wachs, und jeder Bitte nachgiebt; so sprich: ich kenne die Männer nicht.

JANE SHORE.

So wie *ich* bin? — Ich bin stolz darauf, dafs Spuren des Leidens mich unfähig machen, zu gefallen.

ERWINE.

Sehr bescheiden!

JANE SHORE.

Ich habe nur eine Hoffnung.

ERWINE.

Den Protektor, und keinen andern (hastig einfallend)

JANE SHORE.

Hästings und sein Vorwort.

ERWINE.

Was! (Schrei der ausbrechenden Vermuthung) Hästings! (sich benehmend) O warum nicht! Augen hat ja der gute Lord, empfindsamen Herzens, weich und gefühlvoll; Schönheit ist seiner gewifs.

Ich glaub' es, dafs er spricht. Er *mufs.*

JANE SHORE.

Mufs? — Was ist Dir? Was ist Hästings für mich, was soll er mir seyn? . . . Ein Mann der mir hilft, der mich bemitleidet, einer jener seltnen Männer, die . . . *Menschen* sind: leihe seinen edlen Absichten nicht einen Beweggrund der Schwachheit, die seiner grofsen Seele und seiner

Tugenden unwerth wäre. Liebe — — mir noch? — Aus zweien eine zu viel.

Erwine. (innersüß)

Das Herz will Befriedigung.

Jane Stone.

O Erwine, warum denn stets mich verkennen! Zwischen Gram und Reue sind meine Stunden getheilt. Bittre Erfahrung hält mich in ihren Armen umschlungen.

Es giebt Augenblicke der Ruhe, und mein leeres Herz fühlt sich nach der einzigen aller Empfindungen, vor der der Mensch nie zittern darf, nach Freundschaft gedrungen. Erwine — Auch wenn alles nichts wäre, *Dich* sollte ich kränken können? — Dich? — Hängt nicht mein Herz an Dir, Dir, der einzigen, die ich von Jugend an kenne? der einzigen, die mein Unglück nicht verscheucht? — o bist Du — Du nicht das einzige Wesen, das noch aus dieser Welt mir näher tritt? O lafs in Deinem Herzen mich Liebe um Liebe, selige Ruhe, Theilnehmung des Daseyns finden; gern will ich den übrigen Menschen entsagen! Hinweg Alles, was Argwohn zwischen Dir und mir erwecken könnte!

Erwine.

Komm! Komm. Du (umarmt sie, zwischen verbissener, verzweifelter Lust suche und einiger zufälligen Theilnehmung wankend, singend, über sich selbst nicht gewiß) sollst finden, was Du suchst. Hier ein Herz für Dich, einzig für Dich, Dir will ich leben. Und ihr, ihr Engel dieser Stunde, seyd Zeugen der Erinnerung über

uns, und unsere Freundschaft, die wir in heiligem Schauer hier geloben.

JANE SHORE.

Einer ist — dort — der uns sieht. (sie ernst betrachtend)

ERWINE. (erschreckt, hingerissen zu künstlichem Enthusiasmus — ohne Theilnehmung stockend ausgesprochen)

Wenn ich nicht halte, so sey freudenleeres, nimmer rastendes Leben mein Loos! Fluch der Zukunft, alle Qualen über meinen Geist! (verwirrt)

JANE SHORE.

Du bist's! gefunden, o sie ist gefunden! von nun an die Vertraute des gröfsten wie des kleinsten meiner Geheimnisse (eilt ab)

ERWINE. (ihr nach)

Ja? (bleibt zurück. Pause) — Wo bin ich? — Ich ihre Freundin, und Hästings! Lafs sie um Edward weinen — Aber Hästings — (in tiefem Nachsinnen) Ach ich schwur wie eine Träumende! — wenn sie's ist! wenn — — — ach —.

JANE SHORE. (mit einem Kästchen)

Hier diese Juwelen — einst in Stunden zärtlicher Liebe ein Geschenk Edwards (giebt ihr betrachtend das Kästchen) — nimm's! — Es ist das letzte was ich habe — wenn sie mir nun alles rauben, ich ausgestofsen ohne Dach und ohne Schirm, jedem Elend hingegeben irre — und die arme Pilgerinn hülflos unter'm traurenden Himmel ihr Daseyn nicht mehr zu finden weifs, o so sey *dies* noch die letzte Zuflucht meiner Noth! Unbekannt und unbewufst sey es indefs bey Dir . . Heiligthum der Rettung

und Pfand des Unglücks in der Hand der Freundinn.

Edwine. (unruhig)

Was ich habe ist Dein, glücklich oder unglücklich, ich bin's mit Dir! — doch tröste Dich! sollte der Himmel der Guten vergessen? Um der Armen und Leidenden willen, die Du täglich mit milder Hand stärktest — er kann's nicht. — Männer *selbst*, die unbarmherzigen, die beym Fall unsers Geschlechtes hohnlächeln und, mit schadenfrohem Stolze, Schwachheiten an uns nie, nie verzeihen, sie, sie selbst werden Dich bemitleiden, werden schweigend bey Deinen Tugenden die Irrungen voriger Jahre vergessen.

Jane Shore.

O nein! Warum sollt' ich wähnen, dafs Männer gegen *mich* thun würden, was sie *nie* thun! Ich bin keine von den schlimmsten, aber so wahr Gott lebt, mir genug bewufst, um dem unversöhnlichsten Gerichte der Männer gegen mich Recht zu geben. — Es ist ein bitteres Schicksal unseres Geschlechtes, ein Fluch, der immer schwerer auf uns ruht, dafs der Mann, der ungebundene Lüstling, schwelgen darf, frey und ungetadelt, im wilden Genufs entarteten Vergnügens, indefs das Weib, der Sinne und der Natur beugsames Kind, das schwache, reizbare Weib, wenn's aus dem Wege der Tugend gleitet, wenn's bey der Macht allmächtiger Lockung den dornigen Pfad übertritt, und die sanftere Bahn des Vergnügens geht, unter Vorwürfen und Tadel erliegt.

Der Ruhm jahrelanger Tugend stürzt mit Einem Schritt hinab, und Verderben bricht seinen Stab auf ewig. Dann weint sie unbedauert und blickt zurück, auf das was sie einst war. Sie sank wie fallende Sterne, um nicht mehr aufzugehen. (ab)

Zweiter Auftritt.

Zimmer im Pallast.

Herzog Gloster, dann Ratklif und Katesby.

(Viel Papiere auf dem Tisch, noch mehrere unterm Tisch. Der Herzog blättert während des größern Theils dieser Scene Papiere durch, wirft mehrere weg mit hämischem Behagen.)

So weit — — gut! — — man kann unmöglich von mir verlangen — — (lächelt)

Niemand da! (blättert weiter)

Bedienter.

Die beiden Räthe —

Herzog.

Kommen! —

Bed. (ab) (Die Räthe treten ein)

Herzog. (in voriger Beschäftigung)

Da ist wieder ein Stofs Arbeit für Sechs. (verächtlich gleichgültig gegen den Inhalt)

RATKLIF.

Kleinigkeit für solch einen Geist!

HERZOG.

Seit zwei Uhr gelesen.

KATESBY. (mit einem Blick unter den Tisch)

Man sieht's.

HERZOG. (der seinem Blick begegnet, hält, und verächtlicher Geschäftigkeit)

Wust! — Was die Leute nicht alles verlangen! Wahrhaftig die Welt wäre nur für *sie*.

KATESBY.

Aber das Vergnügen zu bewilligen —

HERZOG.

Ist nicht gröfser als das Vergnügen abzuschlagen. (liest und wirft weg) Da fordert einer Zulage um seiner Kinder willen.

RATKLIF.

Sollte vorher rechnen! Was gehn uns seine Kinder an?

HERZOG.

Hier — einer Ersatz, für seinen durch Bestechung verlornen Prozefs. — Ersatz von mir (lacht höhnisch)

RATKLIF.

Warum war er nicht so klug wie sein Gegner?

HERZOG.

Hört nur! (liest) *Der*, der einen Theil seiner Gewalt in andre Hände vertraut, ist verpflichtet für Brauch oder Mifsbrauch zu haften.

RATKLIF.

Was will der Mann! dem höchsten Ermessen Gesetze vorschreiben?

HERZOG.

Mückenstich! Lafs ihn plaudern, wenn Plaudern sein Trost ist! Ich acht's nicht.

RATKLIF.

Viel Gnade! zu viel Nachsicht! Was wird man sich nicht gegen die Räthe erlauben, wenn man Euer Hoheit schon mit solcher Sprache zu behelligen sich unterfängt.

HERZOG.

Macht's wie ich! Wer sich einläfst hat verlohren. — Schweigende Verachtung ist die kräftigste Antwort. Das deutet jeder wie er will.

KATESBY.

Schreien mögen sie! reden können sie *so* nicht.

HERZOG.

Summa Summarum, da sind die Papiere: macht was ihr wollt! Dem Haufen ein gutes Gesicht um des Namens willen! Uebrigens, die Rechte des Staats ausgenommen, was kümmern sie mich? Sie dienen um's Geld, und so braucht man einen gegen den andern, wie sie selbst es nicht anders suchen. Wollen sie sich an Versprechungen halten? Gut. Es ist die Münze vom gangbarsten Lauf. Welcher Fürst ist reich für jeden Thoren der begehrt? Hätte ich einen einzigen — ehrlichen Mann gefunden, so würde ich die Ausnahme machen, *einmahl* in meinem *Leben* nicht *mehr* zuzusagen, als ich thun will.

RATKLIF.

Euer Hoheit erzeugen uns nicht viel Ehre.

HERZOG.

Ehre genug, wenn ich Euch für so klug halte, Euern Vortheil in dem meinigen zu finden! Doch wir verplaudern die Zeit. Was giebt's neues?

RATKLIF.

Nichts.

HERZOG.

Was spricht man?

RATKLIF.

Gar nichts.

HERZOG.

Gar nichts? Gut! Euern politischen Scharfsinn auf die Spitze gestellt — was glaubt ihr von bewufsten Geschäften? (noch sprachlos umhergehend)

RATKLIF.

In allem nach Wunsch, —

HERZOG.

Errathen! — — Zug für Zug —

RATKLIF.

Die Königin also? —

HERZOG.

Mit ihrer Familie, wo sie nicht mehr schadet.

RATKLIF.

Und Dorset? —

HERZOG. (lächelnd)

Geht aufser Landes! Rivers — der Mann hat lange gelebt. —

RATKLIF.

Und geht (zum Richtplatz, sagt die Pantomime) zur Ruhe. Und —

HERZOG.

Ich Protektor meiner Bruderkinder York und Edward — zur bessern Erziehung im Towet —

KATESBY.

Die beste Schule für Prinzen! Wie wird das erstaunte Volk die Sorgfalt preisen, die für ihre frühe Lebensweisheit so väterlich zu wählen wufste! (Sieht ihn bedeutend an.)

HERZOG. (entschlossen stolz)

Mögen sie sich in die Ohren blasen! Was kümmern mich ihre läppischen Meinungen, und das Gerede des schwankenden Haufens, den nur ein alberner Narr zu seinem Richter macht! Die Sache ist für mich, die Umstände günstig.

KATESBY.

Um Krone und Zepter, wie so Manchen dünken wird, kaum einer Spanne weit zu —

RATKLIF.

So nahe, dafs es nur eines Griffes brauchte

HERZOG.

Meinst Du, und den zu thun?

RATKLIF.

Den zu thun, Gnädigster Herr? — Berechtigen denn das einstimmige Vertrauen, die Erwartung der Nazion, die ihre ganze Glückseligkeit von Euern Händen fodert, die Unordnungen der alten Regierung, die eine geübte Hand, eine Meisterhand

und die Kräfte eines entscheidenden Genies verlangen, zu nichts!? —

Herzog.

Danke für gute Meinung! Aber zum Dank auch die Regel: lieber Andern das Schöne zu sagen, was Du mir sagen willst. Dort wird's lebendiges Kapital, bey mir ist's nur todte Münze. Ich bin zu alt neben dem Thron geworden, um Alles zu glauben, was man sagt.

Katesby.

Aber wozu wäre denn noch Uebermacht des Geistes und des Ranges, was der Rang eines Prinzen, wenn er nicht auf der Wage der Gerechtigkeit den Ausschlag zu geben diente? —. Wer nimmt auf Edwards Söhne, auf unmündige Knaben Bedacht, die nichts gegen die Gewalt der Zeiten vermögen!

Ratklif.

Wer nicht wie *Ihr* vergessen hat, dafs der Staatsrath *Morgen* sich versammelt, um Edwards Krönungstag — anzuberaumen. Oder wifst Ihr eine andere Erklärung für das Räthsel?

Herzog.

Räthsel — freilich Räthsel für Dich und für andre — lieber Mann! — doch ich bin zufrieden: wenn *Dich* die Verhältnisse täuschen, was müssen sie nicht andere? Ich mufs lachen. Die Lords — Katesby — die Lords (sie lächeln) sind meine *zu* guten Freunde — o eine treffliche Menschenart — Vertraute — Bewahrer meines Herzens — So geschäftig sie auch scheinen mögen, so heifs und

lodernd für's gemeine Beste — ihr Eifer ist — mein Werk. Ein paar Lehngüter mehr aus der Beute eines Verbannten, ein Titel am Hofe, die Herren sind geschmeidig. Sie wissen Dienste zu schätzen.

KATESBY. (lächelt wie einer der nichts neues hört.)

Ja! Ja!

HERZOG.

Ein Wink von *mir* und der Schauplatz verändert! sie sind *was* ich will. —

KATESBY.

Bis auf *Einen*, dessen ich Euer Hoheit bey seinem Einflusse gern versichert wissen möchte; aber sey's nun Mangel an Glauben, oder Einsicht — ich kann mich nie überzeugen, *dafs er es wirklich sey.*

HERZOG.

Ich weifs ihn: Hästings.

KATESBY.

Ja.

HERZOG.

O! (ein Lächeln der Ueberzeugung)

KATESBY.

Ja! macht freilich dem Lord Protektor und Herzog Gloster sehr demüthig seine Verbeugung. Ob auch Richard dem Könige? — Ich möcht' ihm nicht ins Gesicht schauen, wenn er einmal: lange lebe der König! rufen müfste. *Den* Mann kenn' ich, glaubet mir. Ich sah ihm bis in's Innerste. Edwards Name ist ein Heiligthum in seinem Herzen, und wohin *das* leitet, ist leicht zu errathen.

Er liebt ihn, bey gleicher Erziehung erwachsen, als den ersten Gefährten seiner Jugend, mit jener romantischen Schwärmerey, die alle Selbstbetrachtung mechanisch übertäubt: Er hängt an ihm als Mann jener wilderartigen Gattung, in deren Köpfen noch Leere oder Raum zur Ritterüberspannung von Ehre, zum Ideale von Ergebenheit, liegt.

RATKLIF.

Der Blick des lebenden Königs macht Todte vergessen.

KATESBY.

Macht? — — in Tausenden macht er's, nur in dem nicht, der, durch vorgefafste Begriffe mehr als durch Vortheil beherrscht, mit unbändigem Herzen nur seinen eignen Gesetzen gehorcht.

RATKLIF.

Und wenn der Regent gebietet?

KATESBY.

So erwacht der *Lord*, der bey Schild und Wappen sich fühlt, dafs der Wille zu gehorchen auf der Spitze seiner Lanze ruht. Solche Köpfe, für etwas einmal erklärt, macht Widerstand nur noch entbrannter: *Sie* sind, wie mich dünkt, der gordische Knoten der Staatskunst, den Macht zerstören, aber Klugheit nicht lösen kann.

HERZOG.

Bist Du fertig?

KATESBY.

Ja.

HERZOG.

So setze Dich und schreib . . . den nicht jeder Grad von Klugheit lösen kann.

RATKLIF. (lächelt und verbeugt sich beifahend)

HERZOG.

Oder meinst Du, des Menschen Herz sey eine so gleichverschlossene Veste, dafs auch der schärfste Blick keinen Zugang erkennt?

KATESBY.

Dás nicht! (seiner selbst im Innern gewifs, nur höflich nachgebend.)

HERZOG.

Fandest Du weiser Menschenkenner, der Du so tief in sein Innerstes blicktest, in diesem Eisenherzen denn nichts, woran seine Willkühr hängt? Nichts von einer Macht, die seinen Karakter in seine eignen Gewebe verflicht? nicht den Wink eines Weibes, der ihn allmächtig beherrscht? O! der scharfsehenden Räthe! wenn ich Eure Hülfe nicht so zur kleinen Händereichung, zum Detail der Ausführung tauglicher fände, als beym Entwerfen und Errathen; —

RATKLIF. (neigt sich ganz resignirt in den Ausspruch seines Herrn)

KATESBY. (setzt Süffisance gegen Süffisance in einem Achselzucken.)

HERZOG.

So möcht' ich mich wohl beruhigen, in *dem*, was ich bin, und nicht hoffen auf *das*, *was* ich seyn soll. (er lacht spöttisch.) Ihr seyd sehr gelehrte Leute, und mögt in Euern Büchern schrecklich viel

viel wissen: aber wenn Eure gewöhnliche Weisheit Euch ja nicht erlauben sollte, selbst verliebt zu werden; so solltet Ihr doch, des Hausgebrauchs wegen, so viel gelernt haben, dafs die trotzigste Seele in der Liebe ihre Schwächen hat, und dafs kein Herkules ohne Spindel auf Erden lebt, so bald es ein Madchen der Mühe werth achtet, ihre Künste zu versuchen. Ich bitt' Euch, Ihr Herrn, wenn Ihr einem Könige nutzbar werden wollt, sey's als ehrliche Leute oder als nicht ehrliche, den Menschen mehr noch kennen zu lernen als Eure Kanzleyformeln, die gut sind wie Oel, Räder im Gange zu *erhalten*, aber nicht Uhrwerke zu *bauen*; gut, allerunterthänigste Klienten und Bettler in Athem zu halten, aber nicht Herzen zu lenken. Da lafst den Menschen auf den Menschen wirken, und die Sinne sich in ihre eignen Phantome verwickeln.

KATESBY.

O ich weifs wohl, eine gewisse Erwine —

RATKLIF. (ganz beha...)

Nicht übel.

HERZOG. (hämisch)

Alte Sachen! (er lacht) Madam haben vermuthlich die Kunst nicht verstanden, — es ist ihr gegangen wie allen — ihre Faveurs gehörig zu menagiren. Bessere Nachrichten bitt' ich, meine Herren, *die* sind überjährt. Es giebt andere.

KATESBY.

Andere? — Shore doch nicht? (leise zum Herzog)

HERZOG. (lächelt)

— Erwacht der Blick? Aber still! (man kommt)

BEDIENTER.

Lord Hästings.

HERZOG.

Kommen.

KATESBY. (beyseite tretend)

Hästings und Shore! Erwine und Hästings! Hm, hm! (Gesicht und Ton zeigt, daſs er mancher Sache auf der Spur zu seyn glaube) Ich werde sehen. (mit Bedeutung) (Der Herzog spricht etwas leise zu ihm, und dann auch etwas leise zu Ratklif. Ratklif lächelt und wiegt sich auf gegen Katesby, dessen rückkehrender Blick ihn persiflirt.)

HÄSTINGS.

Euer Hoheit — —

HERZOG.

Willkommen Lord — — (reicht ihm die Hand scheinbar offen, der hämische Ton versteckt)

HÄSTINGS.

Auch wenn ich käme um zu bitten?

HERZOG.

Desto besser! Die Bitte eines Mannes ist das beste Geschenk an seine Freunde. Was beliebt?

HÄSTINGS.

Mitleid für die arme Shore, ein leidendes unglückliches —

HERZOG.

Shore, sagt Ihr? — (mit einem Blick auf die andern)

KATESBY. (spöttische Freude.)

RATKLIF. (höhnischer Beyfall und Entgegenlächeln)

HASTINGS.

Ja, Milord, eine Unglückliche, die das Mitleid jedes fühlenden Herzens verdient.

Was sie war, was sie jetzt ist, o Milord, es ist viel bey einem Herzen wie das ihrige — Jahrelang mit einem Manne, mit einem Helden wie Edward, an die innigste Freundschaft, an alle Schätze einer solchen Gemeinschaft gewöhnt — edel genug in einem Könige nur ihren Geliebten, nur seine grofse Seele zu lieben: wohlthätig genug, um in ihrer Macht die Quelle des Segens für ihr Land zu finden: keines Mifsbrauchs beschuldigt: keiner Gefährde überwiesen — nun durch einen Schlag einsam, verlassen, des Gegenstandes ihrer Liebe auf ewig beraubt, vom Throne des Glücks in einen Abgrund geworfen, wo nur Undank und Bosheit, die Menschheit in ihrer schändlichsten Entartung, sie umgiebt, wo der, den sie einst rettete, mit schamloser Stirne sie angrinzt, wo der, den sie glücklich machte, mit hämischer Verachtung ihr alles, selbst ihre Tugend ableugnet . . . O Milord, es ist schrecklich, die Menschen *so* sich entlarven zu sehen. — *Sehen zu müssen!* Es ist Hölle, so wie sie, vom Traume des Wohlwollens überzugehen zum schrecklichen Erwachen *der* Wahrheit: „dafs unser Wohlwollen nur Nahrung des Lasters, unsere Thaten nur eine Hülfsquelle mehr waren, Bosheit im Verborgnen zu stärken.“ Nur durch Thränen sieht sie die Sonne, verwacht Nächte in rastlosem Aechzen. —

Herzog.

Ihr seyd ein guter Dichter.

Hastings.

Wenn Theilnehmung ihn macht — Ich wünsche ihr zu helfen. Hätte sie gewöhnliche Künste besessen, sie hätte sich Freunde erkauft. Hätte sie die Klugheit des Lasters gehabt, sie würde triumphirend im Bunde ihrer Gefährten sich Schätze gesichert, sich Einfluss errungen, im Stolz ihrer Verbrechen sich über ohnmächtigen Tadel befestiget haben.

Aber so ist arglose Gutmüthigkeit ihr Fehler, und das offne Vertrauen auf menschliche Güte ihre Schuld. O Milord, ich wünsche ihr zu helfen, und wünsche es um so viel mehr, als ich in dieser Hülfe Euer Hoheit die glänzendste Veranlassung darbieten kann, Eure Gerechtigkeit vor den Augen des Volkes zu zeigen, und die beleidigte Ehre der Menschheit in den wiederhergestellten Rechten der leidenden Tugend zu retten. Es ist der Ruhm Euer Hoheit und die über alle Zweifel erhöhte Wahrheit Eures Karakters, was ich suche.

Herzog.

Ich danke Euch für die feine Wendung, dass Ihr Euer Bitten mehr noch auf die mir theure Pflicht und Willen . . . Unglückliche zu retten, als auf meine Freundschaft für Euch bauen wollt (Lächelnd gegen die Rathe) Freilich es sind sehr geänderte Zeiten. Eine trübe Folge auf so schimmernde Tage, wo im Zirkel des Genusses Macht und Liebe, Hoheit und Freude, der Glanz des Thrones und die

Ruhe Arkadiens auf eine so seltene Art sich verschlangen. Damals freilich war ich nur ein vergessener Höfling.

HASTINGS.

Wie kann sich der vergessen nennen, der sich entzieht?

HERZOG.

Mein Bruder, Gott geb' ihm selige Ruhe, ist heimgegangen vor den Richter — Und was die zurückgelassene Taube empfinden mag, ist nun freilich nicht mehr der Liebeszauber jener Blüthentage, wo jedermann ihrem Lächeln entgegen trat, und die Natur nur um ihretwillen schön zu seyn schien, wo alle Dichter für sie sangen und alle Staatsmänner zu ihren Füßen milde Weisheit lernten. Doch Ihr habt für sie gesprochen: Was *sie* nicht erreichte, geb' ich *Euch*. (Seine zu Hastings, mathwillig verstellt.) und verschaff' Euch damit ein freundlich Gesicht, was selbst an leidender Tugend doch noch ein Reiz mehr für einen so feinen Kenner bleibt.

Immer Thränen bey Leuten, die man oft sieht — —

HASTINGS. (etwas verlegen)

HERZOG. (weidet sich an seiner Verlegenheit. Pause.)

Thränen ermüden. Ihr seyd mein Freund, und wenn ich's kann, warum nicht das Vergnügen (lächelnd) Eurer einsamen Stunden erhöhen?

HASTINGS.

— Der Beweggrund den Ihr gebt — Ich sehe sie — so oft freundschaftliche Theilnehmung und

Mitleid es fodern — Aber fast sollt' ich anstehen, ferner für sie zu reden, wenn —

HERZOG.

St — Es war ja meine Meinung gar nicht — als ob über so etwas — ich scheel sehen könnte? — eine Traurige trösten ist Pflicht, Zeugnifs mehr für den Adel des Mannes, der mir durch Freundschaft so theuer ist — sprecht! fordert! Ein Herz wie das meinige ist Alles für seine Freunde. Hat sie Ursach zu klagen? Ist ihr Unrecht geschehen?

HÄSTINGS.

Nicht muthig genug, um über Unrecht zu klagen, macht ihr Bewufstseyn sie ungerecht gegen sich selbst, und entfernt sie von jeder Forderung. Aber dafs einige Eurer Räthe, Diener Euer Hoheit, Vollmachten mifsbrauchen, und im Uebermafs eines gesetzlosen Ungestüms, alle aus Edwards besonderer Gnade zu ihrem Unterhalt angewiesene Ländereyen ihr wegnahmen, hat tief — tief in der Seele hat es mich empört, sie von allen Schrecken des Mangels und der Zukunft ergriffen, als den Raub Eurer unwürdigen Knechte zu sehen. Es ist nicht Ueberflufs, es sind nur die Rechte des Lebens die sie bittet. Ihr alles zu entreifsen — ist Habsucht, die sich gegen sie verschwört.

HERZOG.

So! — ich habe gehört. Aber konnte ich Richter ohne Kläger seyn. Wie es nun geht! — Es gab Räthe von besonderem Eifer — kluge Leute mit langen Barten und taktfester Heiligkeit, die mit lauter Stimme das Rachschwert der Gerechtigkeit

über ihr Haupt aufriefen; was ich dann freilich aus billiger Nachsicht für die Schwäche des schönen Geschlechts, und schuldiger Achtung für das Andenken Edwards zu gestatten nie vermochte — Und so wäre dann ihre hülflose Schönheit gegen die Strenge und Härte des Buchstabens gesichert, wird auch für die Zukunft wenigstens mit meinem Willen *nie*, so wenig als von nun an ihr Eigenthum gekränkt. Was geschehen ist, kann ich nicht mehr ändern. Was geschehen *soll*, sprecht selbst.

HÄSTINGS.

Alles was ich bitte ist erfüllt, wenn sie in Ruhe behauptet, was sie hat.

HERZOG.

Gewährt!

HÄSTINGS.

Euer Hoheit verdienen die Bewunderung jedes fühlenden Menschen. Mag nun gesetzliche Gewaltthätigkeit ihr Schlangenhaupt noch erheben! Mit Euerm Worte, mit Eurer Gerechtigkeit will ich sie zu Boden werfen. O wie viel Grofses kann ein guter Mann auf Eurer Stelle thun! warum sind's nicht Alle.

HERZOG.

Macht das Vergnügen zu gewähren mir nicht zum Verdienst!

HÄSTINGS.

Edward! Dein Bruder ist deiner werth! Vaterland, deine Hoffnungen sind nicht getäuscht! — Fordert von mir! sprecht! Nie fehlte meinem

Herzen der Stolz Euch zu dienen, nie fühlt' ich ihn höher als itzt.

HERZOG.

Was ich that, verdient keinen Dank, that ich aus Mitleid, aus Freundschaft, es war die Frucht Euer Beredsamkeit. Ich bin's ja meines Bruders Andenken, Euch, Euch aber mehr, zehnmahl mehr als solch eine freiwillige Gabe schuldig. Eure Bitten sind mein Gesetz. Lafst sie kommen, lafst sie selbst ihre Beschwerden vortragen! Sie soll Gehör finden — Gehör, und vollen Ersatz für jedes Unrecht, das ihr geschah. So viel hievon — und nun Freund — (zieht ihn beyseite) (Ratklif und Katesby nähern sich indessen einander, Ratklif, vom Verlangen verzehrt, seine scharfsinnigen Beobachtungen mitzutheilen)

HERZOG. (zu Hastings)

giebt es noch aufserdem Dinge, die uns beide angehen, uns beide sag' ich; denn Eure und meine Angelegenheiten gehen doch wohl Hand in Hand — Triumph über unsere gemeinschaftlichen Feinde! Kommt, wir müssen allein seyn. (beyde ab)

(Ratklif und Katesby beide lange nachsehend.)

RATKLIF. (sich ankündigend)

Habt Ihr gehört? (Ratklif ist ein ernsthafter Schurke)

KATESBY. (ohne Wichtigkeit)

Trau' einer dem Herzog! (Katesby ist ein launiger Schurke)

RATKLIF.

Wenn's nur glükt: auf welchem Wege — gleichviel! Ob's diesem oder jenem nicht nach Konvenienz ist — warum sucht er sie nicht!

KATESBY. (halb für sich)

Gieb dem Teufel einen Finger. (zu R. nachdenkend) Wir sind zu tief verwickelt, um anders zu können.

RATKLIF.

Je nun lieber Freund — sonach frischen Muth gefaßt! Klugheit in der Zeit und Reue nach der That, haben manchem ehrlichen Bösewicht auf Erden und im Himmel eine bessere Stelle verschafft, als die Tagwerksmoral ihm versprach.

(ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Jane Shore's Wohnung. Saal.

Erwine, hernach Hastings.

(Nacht. Ein Licht im Zimmer.)

Erwine. (zurückredend im Hereintreten.)

Nicht weiter, liebe Freundinn, dort ist mein Zimmer. Geh zur Ruhe, es ist schon tiefe Nacht, — (indem sie zum Fenster vorwärts kommt). Eine Stille auf der Strafse so dumpf und ernst, so schauerhaft, fast möcht' ich sagen fürchterlich ernst — meine Phantasie glüht. In wilder Ahnung — ein Herz voll Furcht — ohne Ruhe — Hästings — — meinen Frieden hast . . . (Stille des bangen Nachdenkens. Man hört klopfen) Was ist das! O meine ahnende Seele! (Hutet einem Bedienten) — Wer stöhrt uns um Mitternacht? (Bedienter ab. Sie geht unruhig umher.)

BEDIENTER. (kömmt zurück)

Jemand von Hofe, Lord Hastings dünkt mich. (gegen das Zimmer der Jane Shore.)

ERWINE. (ausbrechende Gluth)

Hab' ich erreicht was ich suchte? — ruhig mein Herz! Ich will ihn fangen, hier, hier! durch seine eignen Künste gefangen — kommt er schon —

HÄSTINGS. (im Eintreten zu einem Bedienten)

Meine Leute zurück, einer soll warten — — Erwine! — das ist mehr als ich wollte, (betroffen) doch —

ERWINE.

(Zwang. Nicht wohl versteckte Ironie und Bitterkeit. Nach einigem Schweigen von beiden Seiten.)

Wenn Grofse in die Wohnungen des Betrübten sich herablassen, eigene Ruhe vergessend, den nächtlich Klagenden zum Troste herbeieilen — O Milord, wer wird dann nicht rufen: mir ist geholfen! Es ist ein Lichtstrahl auf dem Pfade des Verirrten, der mit Hoffnung überströmt.

HÄSTINGS. (unmuthig rauh)

(Hästings hat überhaupt in diesem Auftritt den leisen Anstrich eines von Wein erhitzten Blutes. Anfangs schwankend zwischen determinirter Verstellung und zurückkommender Verlegenheit. Endlich ohne Mafs leidenschaftlich.)

Gut gesagt — Eben das, Madam — eine Gefälligkeit die man alt werden lafst — der Verzug ist wie ein Nachtfrost — man ist denn doch froh, sich mitzutheilen. In der Freude einer gelungenen Sache — Hoffnungen zu erfüllen, Bekümmernisse zu entfernen —

ERWINE. (bitter nachsprechend)

Hoffnungen zu erfüllen, Bekümmernisse zu entfernen.

HÄSTINGS. (Er stockt. Verlegenheit; dann keck)

Ich lieb' es in jeder Sache, sie gleich von der ersten Quelle zu haben, und darum wollt' ich lieber zu dieser freilich nicht gewöhnlichen Stunde kommen, um Eure schöne Freundinn mit meinem Erfolg beim Protektor bekannt zu machen — als —

ERWINE.

Meine Freundinn, sagt Ihr?

HÄSTINGS.

Eure — ja — oder glaubt Ihr, es hätte etwas anderes, als die Verbindung mit Euch, ihr ein Recht auf meine Verwendung geben können —

ERWINE.

Ich habe keine Worte, um eine so verbindliche Wendung zu erwiedern; aber ich habe ein Herz, um zu wachen, dafs sie der Vergeltung nicht entgehe.

HÄSTINGS.

Defs bin ich überzeugt — Ja! aber Eure Freundinn möcht' ich sprechen, itzt, gleich itzt. Es wird immer später.

ERWINE.

Das weifs ich: sie ist meine Freundinn, und eben deswegen werde ich nicht zögern, ihr alles, was Ihr zu sagen habt, so eilig als möglich zu hinterbringen.

HÄSTINGS.

Warum, wo ich selbst sprechen kann?

ERWINE.

Sprechen mögte — werdet Ihr sagen wollen.

HÄSTINGS.

Ja! ja! das ist's. Ich mögte, mögte sie spre-
chen, will sie sprechen, in ihrem Auge zu lesen,
dafs ich Recht that. Das überraschende erste Auf-
flammen der Freude — soll ich den schönsten An-
genblick meiner Belohnung an Andre übertragen?
Madam, es ist schon spät. Ich erstaune, Euch noch
hier zu finden.

ERWINE.

Ich noch mehr —

HÄSTINGS.

Ihr wifst meine Gründe (geht anmuthig überdrüssig auf und nieder)

ERWINE.

Kenn' ich Dich nun? Höre ich Dich nun? —
ich dachte Meisterin meines Herzens zu bleiben,
von Dir wollte ich lernen, mein Gesicht in lä-
chelnde Verstellung hüllen. Aber ich kann's nicht.
Bei solchem Uebermafs von Mifshandlungen reifst
meine Empfindung sich los, müde zu dulden —
ich kann nicht mehr schweigen.

HÄSTINGS.

Bist Du weise? träumst Du? was hab' ich ge-
an?

ERWINE.

O höhnender, lächelnder Bösewicht, Du siehst
Leiden meines Herzens, den Kampf der Liebe
Wuth, und fragst noch? fragst so kalt — kalt,
das bedeute! — bist Du nicht treulos? bin

ich nicht verlassen, verachtet, verworfen, der Schande und Schmach hingegeben? Spott jeder Verläumdung, Mährchen jedes Müssiggängers, weil meine Seele an Dir hing?

HÄSTINGS.

Sind das Deine Beweise — Zank und ewiger Mifsmuth? Ausbrüche ohne Grund, Wuth ohne Ursach? Stürme aus Thorheit, und Vorwürfe aus Wahnsinn, mit jedem Augenblick bereit zu rasen?

ERWINE.

Beweise! — wo ist ein Beweis, den ich Dir nicht gab über Liebe und Zärtlichkeit? Was that ich, um Dein zu seyn? — Gut und unbescholten, mein Name ohne Tadel, edel meine Abkunft, Stand Namen, Freundschaft, Alles gab ich hin, Frieden der Unschuld und Stolz der Tugend, Alles, Alles! Und nun, da ich nichts mehr habe, da Du alles nahmst, itzt verläfst Du mich?

HÄSTINGS.

Hier entgegen, und überall entgegen! Mufs ich denn immer verfolgt, und immer durchkreuzt, das Auge des Argwohns auf jedem Tritte antreffen. Hie und dort, und allenthalben — — Reifs' ich mich los, und denke sicher zu seyn, so steht sie vor mir und quält mich, tödtet mich. Ewige Vorwürfe! — Ist denn kein Ort mich zu bergen auf Erden? ? ?

ERWINE.

Hier ist er — hier findest Du Ruhe. (Sie öffnet die Arme nach ihm — Nach einigem Schweigen) Ha, sinkt Dein Blick? O, ich sehe scharf — durch Künste

und Schein, (nimmt ihn bey der Hand) sag' mir, warum bist Du hier?

HÄSTINGS. (überdrüssig)

Nicht um Dich aufzusuchen.

ERWINE.

Das weifs ich — denkst Du, die frommen Mitternachtbesuche liefsen sich anders erklären, —

HÄSTINGS.

Ums Himmels willen! wenn Du weise seyn kannst, wenn Du den Frieden Deiner Seele schätzest, so nimm den Rath meiner Liebe an! Glaube mir, ich bin treu! Höre Deine Eifersucht nicht! Lafs nicht den Teufel Neugierde, der Dein Geschlecht so oft verdarb, Dich verführen, nach unnöthigen Geheimnissen zu lauschen! Geh, sey ruhig, geh!

ERWINE.

Ruhe mir! Ruhe *mir!* Mit Deinem Spötterauge mir Geduld! Dafs der gelassene Thor sich im Staube hinsetzte, und wie ein gestilltes Kind beym Spiel Deiner Worte lächelte!

HÄSTINGS.

Ha, des überweisen Kindes —

ERWINE.

Verdamme Dich Gott Du Verräther, und wehe über Dich! — (Hästings entfernt sich) Warum versteckst Du Dich — (sie führt ihn heftig zurück) Ist mein Auge Dein Richter? — (sie blickt scharf auf ihn) Sieh, hättest Du nur den Schein angenommen, nur den Schein der Verstellung, Du dürftest mich weniger fürchten, — nur Zeichen eines schonenden Restes von

Zärtlichkeit, nur Zeichen eines Willens von Rene — der Schatten des Schattens hätte Dich zum Engel gemacht! — (sie betrachtet ihn lange mit Erwartung) Bin ich denn so wenig, daſs selbst Verstellung ihrer Mühe mich unwerth findet? — O mit ihr wärst Du mir heilig, ohne sie bist Du — der vollendete Bösewicht, der jede Menschlichkeit verliefs, dem Menschlichkeit ein Mährchen, jedes edlere Gefühl Thorheit ist. — Ehre Deiner Ahnen! Ehre Dir? wann hat Ehre in solchen Seelen gewohnt? Ehre Du! — tritt hin vor ihre Bilder und überhebe Dich triumphirend des stolzen Bewuſstseyns, ein Weib vernichtet zu haben — Ihre Ehre war doch nur Mord: die Deinige ist Verrath.

HÄSTINGS.

Gebrochen auf ewig! — Mein Herz hat Deine Bande zerrissen. Die Du beleidigst —

ERWINE.

Geister seiner Ahnen, hört's! Euer groſser Enkel spricht, der wortbrüchige Prahler der unbefleckten Ehre. Ha — entweicht mir Dein Blick? (hält ihm ihren Spiegel vor) Bild des *Verräthers* — (sie hat ihn fest ergriffen.)

HÄSTINGS. (reiſst sich los)

So bin ich frei — durch Bitterkeit hast Du mich von Dir getrieben, durch Launen Deine Ansprüche vernichtet. Edle Liebe empört sich unter'm Drange des Uebermuths. Wo sie ein besseres Glück mir bescheidet, will ich sicher vor Deinen Qualen die stillen Freuden ihrer Ruhe wiederfinden.

finden. Euer Verdienst ist Gefallen. *Rechte* darüber hinaus — kenne ich nicht.

ERWINE.

Recht so — ein schlechtes Herz leugnet Rechte, die es nicht kennt.

HÄSTINGS.

Ich bin ein *Mann*. Soll Ungestüm, mich bezwingen? Die Lästerung eines Weibes verliert sich zu tief unter mir.

ERWINE.

Bis sie zurückkommt als Schande, bis der Fluch sich für ihre Kränkungen rächt, sey's! Trotze dem kommenden Tage in der Fülle Deiner Macht! Verachte Wahrheit und Recht! Entsage jedem Vorzug des Herzens —

HÄSTINGS.

Geh, ich bitte Dich.

ERWINE.

Du bist ein grofser Mann, ein geehrter Mann. Aber *doch* sieht Dich ein Auge, das Gröfse nicht achtet, doch richtet die Zukunft. O Hästings, hüte Dich vor dem Grimme des ewigen Richters.

HÄSTINGS.

Recht so! den Himmel zu Gehülfen, wenn die Erde nicht rettet! — Deine Donner schrecken mich nicht.

ERWINE.

Hästings! ich kniee hier und bitte .... Auch unwillkührlich sind meine Thränen Deine Ankläger.

HÄSTINGS.

Was sind dem Himmel Deine Thränen? — Du Heilige!

ERWINE.

Hästings, ich bitte. (steigende Ungeduld)

HÄSTINGS. (kehrt ihr schnell den Rücken und geht weg.)

ERWINE.

Knie ich noch hier und bettle? (steht im höchsten Grimm auf) — So räch' es der Himmel, dafs Du ihn lästertest! sein Arm sey ohne Donner, seine Gerechtigkeit komme nie zu den trotzigen Söhnen der Erde, wenn Meineid wie der Deinige in Sicherheit wandelt!

HÄSTINGS.

Wie mein Schicksal will, nur izt, mein guter Genius, wende den Sturm! Hab' ich wider Willen gesündiget, o so lafs jede Plage über mich kommen, nur die einzige nicht, der Wuth ihrer Zunge nicht zu entgehn! (er führt sie gegen die Thüre des Eingangs.)

ERWINE.

Dein Gebet ist erhört. — (sie will gegen ihr Zimmer: kehrt plötzlich zurück) Nein, unter Nacht und Finsternifs in meine Wohnung zurück! Fort will ich! (Pause) aber wisse, stolzer Mann, der meiner Schwäche lacht, auch dieser ohnmächtigen Hand bist Du nicht zu fern. Und wenn Du thronst in Macht und Fülle, wenn Königshuld rund um Dich lächelt — meine Rache wird sich über Dich schwingen, tief, tief hinab Dich zu stürzen vom Throne Dei-

ner Zuversicht. Wie das allrichtende Schicksal — will ich über Dir schweben, Dich fallen sehn, und Deine scheidende Seele mit Verachtung auffangen, um sie mit Hohngelächter hinabzustoßen zu den Schatten der Hölle! (ab.)

HÄSTINGS. (allein)

Frey? — — Armes Geschlecht, für Lust und Abscheu gleich unverwahrt! Nun begreife ich, wie Wahnsinn Euch Muth giebt, dem Willen eines Mannes zu trotzen. Aber ras't wie Ihr wollt! Werkzeuge unseres Vergnügens! mehr Gewalt über mich sollt ihr nicht haben, nie mehr als meine Laune will. Ich will beweisen, daſs ich ein Mann bin: doch stille! ruhig! (sie kommt) Die Ausnahme ihres Geschlechts, bey der die Natur alles Argen vergaſs. — O Krone der Schöpfung (im Entgegeneilen)

ZWEITER AUFTRITT.

JANE SHORE und HÄSTINGS.

HÄSTINGS. (etwas beschämte Liederlichkeit)

Vergebt der Freundschaft, wenn Ungestüm Eure Gemächlichkeit stört, wenn die Freude einer glücklichen Nachricht mich später als üblich hieher treibt. Der Protektor hat alles genehmiget.

JANE SHORE.

Alles! —

HÄSTINGS.

Alles — Das Opfer, in einer Bitte mich gegen ihn zu verpflichten, ist gebracht. Er erwartet Euch morgen: wenn er Euch sieht, wenn Eure Schönheit, Euer Schmerz spricht — —

JANE SHORE.

„Nehmet meinen Dank (kniet) in jedem Ausdruck zu schwach.

HÄSTINGS.

So nicht! Ihr verkennt mich. (hebt sie auf) Wie mögt ihr mich der Eitelkeit fähig halten, um *solchen* Dank meine Dienste zu verkaufen!

JANE SHORE.

Wahr! sehr wahr! Ich erkenne Euch. O daſs Gott Euch mir zum Helfer sandte!

Mein Mund soll schweigen, damit dem vollen Herzen nichts entzogen werde, wenn's dort am Throne des ewigen Belohners sich niederwirft, um — —

HÄSTINGS.

Ihr verkennt meine Absicht. O Ihr kennt Euch selbst nicht genug. Wenn Verdienst in meiner That ist, wenn Ruhe in Eure Seele, Sicherheit in Euer Schicksal kommt — so that ich's . . .

JANE SHORE.

Weil Euer eignes edles Herz es wollte.

HÄSTINGS.

Ja es wollte, glaubet mir! Es ist hingerissen, es lebt im Stolz Euch zu retten. Es fühlt sich nur in der Ahnung einer Zukunft, die mit Freude und Glück Euch umgiebt. — Jedes Leiden weg-

geschencht, jeden Genufs zurück gebracht — hier in diesen Armen Fülle des Lebens wieder zu finden!! — Dafs der kalte Fürsprecher gesiegt, dafs der gewöhnliche Retter gesprochen hätte, glaubt das ja nicht! Was in mir glühte — — edlerer, höherer Trieb! allmächtiger war die Stimme! Nur der Ton der höchsten Begeisterung konnte den feindlichen Sinn des Herzogs beugen. Was aus mir sprach — warum sollt' ich's verbergen? Warum sollt' ein glühendes Herz nicht in aller Wahrheit seines Gefühles sich zeigen? (kniet) Hier bin ich, *hier* von diesem Auge, von dieser Hand — — Schönheit ist die Belohnung meines Herzens — Liebe ist mein Preis — könnt Ihr sie versagen? — könntet Ihr zweifeln dafs ich Euch liebe?

JANE SHORE.

Wehe Mylord! —

(will zurück; er versperrt den Weg. Stilles Gebet der Angst)

HASTINGS.

Diese Unruhe — dieser Blick zur Erde — diese Thräne im Auge — Ich verstehe sie nicht. Seufzer statt Liebe, wenn ein Mann — Es können ja nicht *immer* Könige seyn.

JANE SHORE.

O Erbarmen! Gott! nur einen Strahl in dieses Herz —

HASTINGS.

Schöne — Göttliche! dafs dieses Auge Euch belehrte, dafs dieser Händedruck Euch beschwöre —

JANE SHORE.

Ist das Euer Mitleid? —

HÄSTINGS.

Ich bete Euch an.

JANE SHORE.

Ist das die Sprache des Edelmuths! — Ist das der Retter der Gekränkten — der Mann, der wie ein Engel auf der Bahn meiner Leiden mir begegnete!

HÄSTINGS.

Er ist's, der mit dem Herzen der Liebe Euch entgegentritt —

JANE SHORE.

Nun so kenn' ich ihn nicht.

HÄSTINGS.

Der mit weicher, allzuweicher Seele dem Zauber erliegt — (will sie umarmen)

JANE SHORE. (Ihn zurückhaltend)

Milord! es gibt einen Stolz, der den Mann auch über Wünsche siegen lehrt.

HÄSTINGS.

Jetzt? — Mit dem unwiderstehlichen Reize des Leidens — da jeder Zug von Gram erhöht, Triumph der Schönheit im thränenden Auge blickt —

JANE SHORE.

In Eure Arme hab' ich mich geworfen. Ich habe Euch für einen Mann gehalten, der mit Theilnahme die Pflichten der höheren Menschheit zu erfüllen wüßte. O! was ich in Euch sah, die Ehre der Menschheit in Eurem Charakter .... Alles was Eurem Stolz schmeicheln konnte, fühlte ich für Euch. Soll ich dem Urtheile meines Her-

zens entsagen und in Euch mit Entsetzen einen der Elenden —

HÄSTINGS.

Die den Sturm erregt, sollte ihm zu brausen verbieten?

JANE SHORE.

Nur auf verdorbene Herzen verfehlt der Anblick des Verlassenen seine göttliche Wirkung.

HÄSTINGS.

Lädy —

JANE SHORE.

Soll ich zurückkehren, soll ich in Euch den Fühllosen beklagen, der die heiligen Rechte des Unglücks übertritt, der edles Vertrauen mifsbraucht, und schändliche Entwürfe auf leidende Schwache gründet?

HÄSTINGS.

Theurer, reizender macht Euch diese Heldenmiene.

JANE SHORE.

Wie Mylord! Seyd Ihr's, an dem das Unglück seine geheiligte Macht verliert, in dessen stiller Nähe sonst die Wünsche jeder edleren Seele sich läutern? Ach! ich mögte so gern mit Ruhe meinen letzten Schritt zum Grabe wandeln, mögte die wenigen Stunden heilsamer Prüfung so gern dem Andenken, und jeder Rückkehr dieser Welt entziehen.

HÄSTINGS. (nachlässig. Pause.)

JANE SHORE.

Mylord, beim heiligen Gefühle der Ehre — macht nicht, dafs ich den Menschen verachte!

HÄSTINGS.

Aber ich begreife Eure Veränderung nicht.

JANE SHORE.

So wenig als ich den Mann, der die Rückkehr des Herzens zur Tugend nicht begreift.

HÄSTINGS.

Ihr, die Göttin der Jugend, das Herz, das in endlosem Wirbel, in jeder Freude des Lebens sich mittheilte? — Ich sah Euch. Ich kannte Euch —

JANE SHORE.

Saht mich, kanntet mich! Ach Herold meiner Thaten — sehen konntet Ihr mich. Mein Lächeln konntet Ihr sehn. Aber der Geist meiner Freuden blieb Euch verborgen. Der Sinn Eurer Seele hätte sie fassen müssen, um jetzt nicht ungerecht zu seyn. Aber ich verdiene den Vorwurf. Ich verdiene selbst von denen verkannt zu seyn, die es am wenigsten sollten.

HÄSTINGS.

Göttin der Jugend! ich sah Euch. Ich kannte Euch (sie)

JANE SHORE.

Saht mich! — Es ist die Folge meiner Irrungen, dafs jede Zunge wie die Eurige Gewalt hat, mit schmachvoller Erinnerung mich niederzudrükken —

(Sie kniet.) Immer waltende Vorsehung, stelle meine Reue neben meine Thaten, sieh diese Leiden, und richte —

HASTINGS.

Dummer Schnak! — sey fromm wenn Du alt wirst, wenn die Sinnen vom Himmel betteln müssen, was sie nicht mehr auf Erden finden.

JANE SHORE. (Mit hoher Würde)

Edward — Geist Edwards! Als Du diesen Mann zu meinem Beschützer ernanntest; als Du mit dem letzten Seufzer eines brechenden Herzens, eben so getäuscht wie ich, in seinem Edelmuth meine Stütze, in seiner Liebe für Dich meinen Genius erkanntest: — wer hätte in seinen thränenden Augen damals gelesen, daſs er Dein Andenken in mir so schändlich entheiligen würde! O Edward ein Weib liebt, selbst mit Verletzung ihrer Pflicht, Dich noch im Grabe. Und unter allen Männern — ist der beste ein Heuchler.

HASTINGS.

Edward, ich rette sie — aber ihre Träume sind nicht Deine Rechte.

JANE SHORE.

Rettet man *so?* — Nein Mylord, und wenn Ihr ein Gott wäret, nicht. Ich verachte Eure Hülfe. Ich entsage von nun an jeder Wohlthat, die Ihr mir anbietet. Froh will ich in meinem Elend vergehn, um nur den Mann zu entbehren, der an Edward ein Heuchler war. Der Fluch meines Elends, der auf Euch fallt, rächte diese Täuschung!

HASTINGS.

Weg mit dem Sträuben! (er nimmt sie)
Ziererei zur Unzeit — so wahr ich lebe, nur Verstellung.

JANE SHORE. (sie wirft sich nieder; er hält ihre Hände.)

Noch einmahl! Es ist schändlich, Mylord — alte Freundschaft, Zutrauen in einen Beschützer — Edwards Andenken — Alles für nichts — Alles gemifsbraucht! Seine Feinde hätten Edwards Geliebte in mir geehrt! —

HÄSTINGS.

Und sollte die Hölle sich mir entgegensetzen —

JANE SHORE.

Es gab eine Zeit, da ich an Menschen glaubte. O Gott errette mich!

HÄSTINGS.

Ich will der Thor nicht seyn, der Nacht, Einsamkeit und Gelegenheit, um tolle Thränen sich abtrotzen läfst.

JANE SHORE. (reifst sich los)

Zurück — ich bitt' Euch verlafst mich.

HÄSTINGS.

Nimmermehr —

JANE SHORE.

(Man hört kommen) Um Gottes willen! (sie entflieht. Dumont tritt ihm in den Weg.)

Dritter Auftritt.

Dümont und Hästings.

Dümont.

Mylord was machen Sie? —

Hästings.

Was — wer bist Du?

Dümont.

Ich —

Hästings.

Fort — vor der Thür ist Dein Amt —

Dümont.

Dann nicht, wenn die Pflicht eines Mannes mich hieher ruft.

Hästings.

Fort sag' ich!

Dümont.

Ich will sehen, wer mich hindert, zum Schutz eines hülflosen Weibes hier zu stehen.

Hästings.

Fort aus dem Zimmer — Leute Deiner Art —

Dümont.

Keine Gewalt Mylord! Es ist unmännlich sich so zu benehmen.

Hästings.

Kennst Du mich? —

Dümont.

O ja, mein stolzer Graf, kenne Euch mit jedem Vorzug, aber auch mit all der Unehre, die

die Schande Eures Betragens auf die ruhmvollen Reihen Eurer Ahnen zurückwirft — ein Held bey Weibern, ein Ritter, der bey Nacht seine kleinen Abentheuer ausschwärmt.

HASTINGS.

Bravo, bravo —
Champion und Kuppler in einer Person — ha, nun seh ich klar, wo die Heiligkeit ihre Stärke findet, und die girrende Taube ihre Tugend — bravo — willst Du Geld? (wirft ihm Geld hin) Es hat manchen trotzigen Wächter zur Ruhe gebracht.

DÜMONT.

Du kennst den Menschen nach Deinem eigenen Herzen.

HASTINGS.

Nicht genug? —

DÜMONT.

Nimm Deinen Schimpf zurück, reize den Grimm nicht, oder Du sollst fühlen, dafs mein Blut muthiger als das Deine den Beleidiger zu erniedrigen weifs. Wenn der Himmel mir Titel versagte, so machte er mich doch bieder — mehr, als je ein König konnte, wenn er einen Lord machte.

HASTINGS.

Unverschämter Schurke — ich will Dich Unterschied lehren (zieht und schlägt nach ihm.)

DÜMONT.

So — gut! mein Arm ist fest genug seinen Herrn zu decken (zieht; sie fechten.)

HASTINGS.

Stofs zu Schurke —

DÜMONT. (entwaffnet ihn; lacht)

HÄSTINGS.

Verdammniſs — von so einem Kerl entwaffnet —

DÜMONT.

Hm, stolzer Thor! Wo wäre denn itzt der Unterschied? Dein Leben ist in meiner Hand. Nur Ehre und angeborne Tugend hält mich ab, das Recht, das meine Gewalt mir giebt, zu gebrauchen, (wirft den zerbrochenen Degen zurück) lerne für die Zukunft, daſs der Lord gegen den Mann (stolz) nur gilt, was der Mann werth (verächtlich) ist. (führt ihn höflich zur Thür.)

HÄSTINGS.

Verflucht sey meine schwächere Hand! Dein Glück hob Dich über mich, aber es wird Dich nicht sichern. (ab.)

DÜMONT. (ungewiſs ob er zu Jane Shore hineingehn soll)

JANE SHORE. (kommt ängstlich herein)

Aber Gott, was ist geschehen? kennt Ihr dieses Mannes Einfluſs und Allmacht?

DÜMONT.

Einen Schurken gezüchtiget, gegen den der Himmel selbst Euch beschirmen wird — Ruhig, beste Gebieterin. Aber hört mich, *hört* in diesem Augenblicke der Entscheidung einen Mann, der's treu mit Euch meint. Bei allen Uebeln, die meine weiſsagende Seele vorausſieht, bei allen Ahnungen der Zukunft, verlaſst einen Ort, wo jeder Schritt Euch irre führt! Hier in einer Wildniſs von Wi-

derwärtigkeiten, vor den Augen Eurer Feinde, wo Tugend selbst Verbrechen, und ein begangener Fehltritt das ewige Ziel boshafter Verläumdung ist — eilt hinweg! Noch wird ein Ort seyn, wo still und unbekannt Euer Daseyn zu fester ruhigerer Dauer sich wieder sammeln kann.

JANE SHORE.

O stille! Ich habe meine Gedanken durchwogen, aber keiner der Hoffnung gab! Die Ruhe meiner Seele ist hin. O, dafs meine Augen sich schlössen, dafs mein Haupt sänke in den Staub. Nur im Grabe ist Hoffnung, nur dort wird's enden, in der tiefen Wohnung der Todten — im Grabe.

DUMONT.

Im Grabe, ja! — Aber bis zum Schritt an's Grab ist auch ein Weg, der noch Blumen trägt. Glaubt mir, ich weifs einen Ort —

JANE SHORE.

O ja; mich dünkt, ich seh' ihn —

DUMONT.

Also wollt Ihr —

JANE SHORE.

Einen Ort! komm, (schwärmerisch) Ich will Dir ihn sagen. Tief sey das Thal, schwarz und menschenleer dämmere es zwischen den Bäumen hinab zum lichtlosen Dunkel! Raben und Vögel der Nacht, Brausen des Windes, und ein Rauschen, fürchterlich, wie um's mitternächtliche Grab — da wandle ich auf Moos im Abgrunde, wo der Bach um steile Wände, Stein auf Stein sich hinabreifst — aus der Tiefe schallt's unter'm Gebüsch

herauf — Gedanken des Todes, Zeiten der Vergangenheit, Schauer der Zukunft, rastlos von Schrekken zu Schrekken gejagt, treiben mich hin, reiſsen mich hin, wo ewige Trauer in Klagen ihr Daseyn verweint. O daſs ich *da* wäre — ich wollte leben und mich verbergen, nicht ein Mensch sollte mich sehen, nicht der Hohn des Weibes, nicht das verachtende Mitleid des Mannes mich erreichen! Ich wollte Gott danken, und in tiefer Stille meinen Jammer umarmen —

DUMONT.

Und ruhig werden, und dann doch nach milderen Stürmen das heitere Roth der letzten Jahre segnen. O theureste Gebieterin, nicht ganz so — aber auch nicht viel anders ist der Ort, den ich Euch bestimme. Einsam genug, um der Melancholie süſse Thräne zu nähren, aber nicht schrecklich, um sie zu empören — ein stiller Wald, der sich am Berge hinzieht, auf seiner Höhe eine einsame Wohnung, gemächlich, ohne Pracht, ein schattiger Garten, Wiesen, und wenige Felder. Im stillen Thale des Haines ein reiner Bach, und zur Aussicht eine weite Aue am Fuſse der Felsenberge — dort ist Ruhe und Seligkeit; im Schooſse der Natur ein einfaches Leben, aber zum friedsamen Genuſs gemacht; die wenigen Bewohner, die Ihr dort antrefft, sind arglose gute Menschen, ohne Neugierde —

JANE SHORE.

Gütiger Himmel — o daſs noch so viel Seligkeit für mich bereitet wäre — solch einen Freund,

so meine Wünsche erfüllt! ich will eilen, ehe des Winters Sturm den Weg verschliefst. Kommt! wir wollen reisen.

DÜMONT.

Nun, da Ihr *wollt*, bin ich froh. Weg mit Furcht, weg mit den Sorgen! Ruhe, Friede des Herzens, ewiges Wohlseyn erwartet Euch dort. Ich will Eure letzten Tage glücklich machen. O ich kann Euch nicht sagen, wie bange mir war bis itzt, und wie mir wohl ist, da ich Euch näher der Sicherheit sehe.

Weg nun, ihr Unmenschen, die ihr nur lästern könnt! — Eine verirrte Tugend den Folgen ihres Fehltritts, und eurer Bosheit entrissen, in stille Einsamkeit, der Erholung von Leiden', dem letzten glücklichen Gefühle des Daseyns entgegen führen — O wo ist ein Mensch von unverdorbenem Herzen, der in diesem Glück nicht eine Seligkeit fände, die jeden Genufs des Lebens übertrifft!

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Erwinens Wohnung. Erwine arbeitend, Hästings lesend.

(Langsam gespielt. Erwine immer sinnend und lauernd den Ausdruck zu fassen, der treffe. Hastings sich unwillig ins Gespräch gelesen, abwesend, zuweilen auffahrend, bitter und hart.)

Erwine.

So beschäftigt, Mylord? — — (Stille) hat ich Euch darum zu mir?

Hästings.

Die Zeiten fordern's. (ohne auf sie Acht zu haben)

Erwine.

Leider!

Hästings.

Wohl leider —

Erwine.

Dafs Herzen sich ändern und alte Treue vergessen wird!

HÄSTINGS.

Ihr wifst meine Gesinnungen über den Punkt. (nach einiger Zeit) Ich liebe Vorwürfe nicht.

ERWINE. (schnell)

Weil sie treffen.

HÄSTINGS. (verschlossen kalt)

Ich bin meines Bewufstseyns gewifs. Und was Ihr auch denken mögt, *Eure* Pflicht ist Gefälligkeit: wo *sie* endet, endet die meine. (er will gehn)

ERWINE. (hält ihn auf)

HÄSTINGS.

Euer Auge lächelt, Euer Herz kocht. — — Zweideutigkeit ist mir verhafst. *Ich* bin Euch nichts, *Ihr* — seyd Euch Alles.

ERWINE.

O Hästings, wie wenig — — Nicht ich —

HÄSTINGS.

Thränende Augen — Ich kenne Euch. Nicht Euer Herz, Euer Vortheil, Eure Eitelkeit knüpft Euch an mich.

ERWINE. (will fodern)

HÄSTINGS.

Da liegt der Neid, der Eure Seele zu Vorwürfen empört.

ERWINE.

Ist beleidigte Liebe (man sieht, dafs sie gern etwas Härteres sagen mögte)

HÄSTINGS.

Liebe, edle Liebe, hätte meine Theilnehmung für Andere mit Wohlwollen betrachtet. Es ist Eure Freundin.

ERWINE.

Verflucht sey Freundschaft! (sich nicht genug zurückhaltend)

HÄSTINGS. (reißt sich los)

Hinweg von mir!

(Ein Bedienter in der Thür) Von Lord Stanlei

HÄSTINGS.

Herein. (Sein Blick zeigt Erwinen, daß er ungestört zu seyn verlange. Ihr Spiel zeigt steigenden, aus Furcht sich noch zurückhaltenden Grimm. Neugierde nach allem was geredet wird, und innerliche Unruhe kochender Entschlüsse während des folgenden.)

(Lord Stanlei's Bedienter kommt) Viele Empfehlungen

HÄSTINGS.

(Er hat sich weit von Erwine gestellt, und sein Blick hält sie ab näher zu treten, wozu sie sich einigemale hingerissen fühlt. Unruhe, Gewohnheit und bittres Gefühl, einst von nichts ausgeschlossen gewesen zu seyn, treiben sie hin und her.)

BEDIENTER.

Und — (sieht sich um ob er laut reden dürfe)

HÄSTINGS.

Sprich! (nimmt ihn näher zu sich)

BEDIENTER.

Böse Träume hätten meinen Herrn diese Nacht verfolgt; ein Eber seinen Hut ihm abgerissen, ein andrer seinen Stab zerschlagen.

HÄSTINGS.

So!

BEDIENTER.

Ueberdieß hätte er Nachricht, es würden zwei Staatsräthe gehalten, von denen wohl der eine verneinen dürfte, was der andre bejahte. Das sicher-

ste bei den drohenden Gestalten seiner weissage
den Seele dünkte ihn eine Reise nach Norden.

HÄSTINGS.

Und mir — ihm zur Antwort — das sicherst
. . . bleiben. In einem der beiden Staatsrath
wären wir beide —

ERWINE. (will sich nahen)

HÄSTINGS.

Ich bitte. (zum Bed.) in dem andern mein Freun
Katesby. Nichts könne ohne mein Wissen vorg
hen, seine Furcht sey Traum, sein Traum ein Nach
bild, dem ich in einem so gesunden Kopfe wah
haftig keine Dauer zugetraut hätte. Den Eber fli
hen, ehe der Eber noch Arges suche, sey, de
Eber auf Arges bringen. Drei Stunden Wart
würden seine weissagende Seele zur Träumer
machen.

Er soll bald kommen. In zwei Stunden g
hen wir mit einander zum Staatsrath im Towe
Gott befohlen!

BEDIENTER.

Werd's bestens ausrichten. (ab.)

ERWINE. (gutscheinend)

Mylord.

HÄSTINGS.

Madam.

ERWINE.

Ich sehe mancherlei.

HÄSTINGS.

Ich die Menschen überall von ihren eigne
Gebilden verfolgt. (mit Bedeutung auf sie)

ERWINE.

Eine Reise nach Norden, Sicherheit vor nicht unwahrscheinlicher Gefahr —

HASTINGS.

Und ein Opfer für ihre Eifersucht. Männer sind keine Kinder.

ERWINE.

Aber was verlange ich —

HASTINGS.

Mich zu entfernen, zu belagern. Was hattet Ihr zu hören? Nie soll Euer Wille geschehen.

ZWEITER AUFTRITT.

KATESBY und die Vorigen.

HASTINGS. (etwas betroffen.)

KATESBY

(bemerkt es ohne es zu scheinen. Ueberhaupt, gewohnte Larve der Offenheit, Zutraulichkeit, gesuchte Leichtigkeit, lauernder Scharfblick, der Erwinen nicht immer entgeht, die bald zuhört, bald einsylbig zu sprechen scheint, wie beim Zustand eines ungewissen Ueberlegens.) (Katesby umarmt Hastings.)

KATESBY.

Unangemeldet tret' ich ein, der Freund, der ein liebes Paar nicht zu stören glaubt

HASTINGS. (mit einem übereilten Blick des Grolls gegen Erwine)

Es ist wenig zu stören.

KATESBY. (es nicht zu bemerken scheinend, gegen Erwine)

Aber dort sind Augen, die es nicht so zu nehmen scheinen.

HÄSTINGS.

Das Gute, was Ihr mir zu sagen habt, wird sie beruhigen.

KATESBY.

Das Gute — was kann in unsre Zeiten *Gutes* kommen!

HÄSTINGS.

Ehrlichkeit.

KATESBY. (lacht und schüttelt ihm die Hand)

Und der Erfolg?

HÄSTINGS.

Bessre Zeiten.

KATESBY.

Mit diesen Menschen? —

HÄSTINGS.

Ich bitt' Euch, nichts über die Menschen! der Fehler liegt an denen, die sie besser machen sollten.

KATESBY.

Und wenn's nicht glückt?

HÄSTINGS.

Habt Ihr's schon versucht? Vier-Monat-Regenten, was könnt Ihr sagen?

KATESBY.

Vieles.

HÄSTINGS.

Entwürfe —

KATESBY.

Zur Ausführung fehlt der Mann.

HÄSTINGS.

Nie, wenn man zu wählen weifs.

KATESBY.

Seh' ich ihn doch. — Aber nicht alle sehen.

HÄSTINGS.

So sprecht und seyd ein Mann.

KATESBY.

Wer wagt gern!

HÄSTINGS.

Wer sein Vaterland im Herzen trägt, und nicht, wie ein gemeiner Söldner, Dienste nach Bogen zählt, die er zwecklos fällt.

KATESBY.

Ich kann nur vollziehen.

HÄSTINGS.

Was ein Andrer befiehlt? — Der Knecht vollzieht, der Diener eines edlen Landes denkt selbst.

KATESBY.

Was kann der Einzelne?

HÄSTINGS.

Viel.

KATESBY.

Das weifs ich: *Sehr viel* — wenn er gemeinen Vorurtheilen entsagt — wenn er sich losreifst um Zeiten und Verhältnisse mit der Wahrheit eines freyern Blickes zu messen.

HÄSTINGS.

Sagt lieber, wenn er ehrlich im Herzen, furchtlos am Altare des Vaterlandes die Wahrheit rettet, die er beleidigt sieht.

KATESBY.

Wer fühlt das mehr als ich? Stehe ich nicht auf einer Stelle, wo all diese schleichenden Rotten sich begegnen, und jede in mir ihren Gehülfen sucht? — Hier, unter Euch, unter guten Menschen . . . O dafs ich einmahl meinem gepreſsten Herzen Luft machen kann! — — Es sind traurige Zeiten. Ich trag' ihre Last. O Hästings! Erwine! (zu ihr) Auch Euren Beistand fordre ich, weibliche Theilnehmung giebt den schönsten Ausschlag auf der Wage männlicher Ueberlegung bei ungewöhnlichen Thaten.

(zu Hästings) Freund, es sind traurige Zeiten. Ueberall Gährung, Alles wie zum Tag des Weltgerichts — Alles auf seinen Grundfesten erschüttert —

HÄSTINGS. (der gar nicht abnimmt, wenn diese Klagen)

Was ich nicht sehe.

KATESBY.

Nicht?

HÄSTINGS.

Ein todter König hinterläfst einen Sohn. Der Sohn wird Nachfolger: die Nazion schwört Treue und die Gesetze strafen den Verbrecher. (Etwas bedeutender) *Alles* geht seinen Gang. Gloster ist Regent, und Gloster ist kein Mann der sich schrecken läfst.

KATESBY.

Freilich nicht. Aber was ist Gloster? Eine Puppe des Tages: heute im Glanz verliehener Macht, morgen von einem betrogenen Volke für einen andern vertauscht. Freund, ich sage Dir, es sind gefahrliche Zeiten.

HÄSTINGS.

Und wenn sie's sind. — Ist Gloster nichts? Ist die Liebe des Volks zu Edwards Söhnen nichts?

KATESBY.

Du siehst nicht, kennst nicht, was ich sehe, kenne. — Die Königin, ihr Anhang — Deine Feinde — — wird nicht des Sohnes Gewalt in ihren Handen liegen? Ist Gloster nicht Dein Freund? Sein Schicksal das Deinige!? Was kann er gegen Alle?!

HÄSTINGS.

Einige sind verhaftet.

KATESBY.

Gut, und wenn sie's sind?

HÄSTINGS.

Gloster ist Regent.

KATESBY.

Soll er meuchelmorden?

HÄSTINGS.

In seiner Kraft sich geltend machen —

KATESBY.

Regent (lacht)

HÄSTINGS.

Zu wachen über alles.

KATESBY.

Regent! — der Ehrenmantel königlicher Unmündigkeit — ein mächtiges Ding! Was kann er, über Zeit und Verhältnisse, über Leben oder Tod? was vermag er?

Phantom des Augenblicks, niemand fürchtet in ihm die Dauer der Zukunft.

Furcht muſs die Menschen regieren. Sie sind Thiere, die nur der Schrecken zähmt und Dummheit gelassen macht. Ein Stellvertreter? — ein Regent? (mit dem Ton spottender Verachtung) — Warum ist *solch* ein Mann nicht *Alles* — und England . . . Europa läg' zu seinen Füſsen: die Nazion auf Eins gespannt! unsre Heere! unser Reichthum! Dein Name siegte mit dem Seinen. Welche Zeiten!

HÄSTINGS.

Alles — was ist Alles?

KATESBY.

Alles. (zweideutig)

HÄSTINGS.

Auch König? (rasch)

KATESBY.

Den Fall gesetzt!

HÄSTINGS. (sieht ihn lange starr an)

Das hätt' ich nicht geglaubt, (will umwenden)

KATESBY. (hält ihn)

Leiden wir nicht alle? . . . Dem Prinzen ein Reich oder dem Reiche einen König — was ist mehr?

HÄSTINGS.

Das Recht.

KATESBY.

Dem Neffen der Oheim.

HÄSTINGS. (faßt seine beiden Hände fest)

KATESBY. (hoffend)

Dem künftigen König eine Schule, Ruhe dem Lande.

HÄSTINGS.

Und der Gekränkte? —

KATESBY.

Niemand.

HÄSTINGS. zieht Katesby's Hand in der Heftigkeit der Bewegung gegen sein Herz und läßt sie dann fallen.)

Meinen Kopf für Edward! Der Staat besteht nur in seinen Gesetzen und Edwards Erbfolge — Wer wagt sie zu brechen? Dein Diensteifer —

KATESBY.

Was ich meyne, ist eine Frage dieser Zeiten.

HÄSTINGS.

Und was ich meyne, das Recht aller Zeiten.

KATESBY.

Möglich —

HÄSTINGS.

Wüßt' ich, daß dieser Gedanke Dir von Herzen käme — als Verläumder des Herzogs würd' ich Dich belangen.

KATESBY.

Hästings! (ihn gleichsam zurückrufend) Euren Freund! — Was ich vor jedem verschloß — Kann ich mit Euch nicht einmahl eine patriotische Hypothese verhandeln, ohne daß Ihr heiß werdet? Ist das das erstemahl? — Schulkamerad!

HÄSTINGS.

Und wenn auch.

KATESBY. (vertraulich)

Kein Wort zu einer Seele. Aufser uns darf keine solche Frage Statt haben.

HÄSTINGS.

Von jeher grübeltest Du, wo Andre entschieden.

BEDIENTER.

Lord Stanlei kommt.

HÄSTINGS.

Der Augenblick engt mich ein. Ich verzeihe Dir was Du sprachst; aber hinaus, hier ist's enge. Hier ist's unmöglich zu bleiben. (schnell ab)

KATESBY.

Wahrhaftig gut verzeihen, ein andrer verzeihe! (zu Erwinen) Madam! mit Euch kann ich offner sprechen, Ihr vermögt alles über sein Herz.

ERWINE. (weint)

KATESBY.

Was? auch hier? — Also doch — (scheinbar für sich gesagt)

ERWINE.

Was?

KATESBY.

Vergessen habe ich nur — (theilnehmend erstaunt)

ERWINE.

Um alles — (alles befürchtend, um Aufschluss flehend)

KATESBY.

Was ist Euch?

ERWINE.

Hastings — o so vieles

KATESBY.

. . . (hingeworfen) Ich hielt's für Scherz.

ERWINE.

Was ist Scherz?

KATESBY.

(seine meisten Antworten einsylbig vorzutragend, um sie desto tiefer greifen zu lassen.)

Er sollte Mistrifs Shore einen frohen Kufs mehr bei der Nachricht seiner verhafteten Feinde geben — — befahl mir der Herzog beizusetzen.

ERWINE.

Der Herzog —

KATESBY.

Warum nicht? — Freunde, Vertrauter —

ERWINE.

O die Männer!

KATESBY.

Spielen mit den Weibern. — Und die Weiber —

ERWINE.

Sie spotten unsrer.

KATESBY.

mit den Männern, wenn sie wollen.

ERWINE.

Verlassen! Verlassen! dem Herzog, der Welt, zum Spott bekannt. Verflucht sey Freundschaft, Vertrauen!

KATESBY.

Nur das Mittel nicht, beide zu gewinnen oder zu rächen.

ERWINE.

Ich bin verspottet — (sinkt mit einem Schrei des Unwillens auf ihren Stuhl zurück)

KATESBY.

Aber nicht hülflos. — Jahrelange Verbindung kann nicht reifsen. Shore hat ihn geblendet. Auf sie fällt alles.

ERWINE.

Sie ist's.

KATESBY.

Hästings ist verloren. Er widersetzt sich dem Herzog. Wer füllt sein Herz mit dieser romantischen Thorheit? . . . Edward und Edwards Erben, und Alles für sie.

ERWINE.

Sie! — Sie! — das weifs, das hört' ich. Nur seine Lobreden auf Edward konnten ihm Zutritt erwerben, nur um seines Andenkens willen konnte er Gehör hoffen. Edward war die Losung seiner Liebe. So lang' er noch hofft, ist Edward ihm theuer.

KATESBY.

So zerreifse seine Hoffnung und Shore sey verloren! Hästings wäre gerettet und Euer Kummer verschwindet.

ERWINE.

Ach wäre Mord nicht mit Donner belegt!

KATESBY.

(Alles mit der Leichtigkeit im Wenden und Versprechen die den verdorbenen Höfling bezeichnet: etwas Persiflage, nirgends deklamirend)

Mord — den Gesetzlosen richten — gröfsern Unordnungen vorbeugen — Der höhere Geist sieht oft Pflichten —

ERWINE. (ihr Stolz ist ins Spiel gezogen)

KATESBY. (zuversichtlich)

Es giebt oft Mittel — es ist Gröfse, es ist Stärke — — — über mindre Bedenken dem wankenden Staate die Hand zu bieten . . . Hästings ist verloren — — was wollt Ihr machen?

ERWINE.

Ich weifs nicht.

KATESBY.

Was sie sucht, ist . . . Unruhe im Staat, Zwist unter seinen Vertretern . . . Die thörichte Eitelkeit empfindelnder Sehnsucht. Wir brauchen einen Kläger, die Wahrheit eines Geständnisses wie das Eure, um Hästings Unschuld und unser Verfahren gegen den Staatsrath zu bescheinen.

Ich fordre Euch auf — von nun an Eure Pflicht. — — Ihr könnt den Herzog retten. Sein Dank, Euer Name, — vielleicht bald Hästings Gemahlin.

ERWINE.

Ich hasse ihn. (ungewifs betäubt)

KATESBY.

Ich kenne Euch besser.

ERWINE. (wankend, geneigt alles zu thun.)

Ein Weib als Kläger —

KATESBY.

Aber ein verlassenes Weib.

ERWINE.

O Gott!

KATESBY.

Was ist verächtlicher — die sich rächt, die sich rettet, oder — muthlos im Schweigen entehrt?

ERWINE.

Alles zerreifsen — alles vernichten!

KATESBY.

Er kommt zurück.

ERWINE.

Kommt —

KATESBY.

Er *mufs*. Sein Herz ist Euer: der Gegenstand ist weg. Verirrung dauert nicht.

ERWINE.

Und wird mich dreifach hassen.

KATESBY.

Eine Klage ohne Namen! —

ERWINE. (lange nachdenkend)

Hästings, das letzte für Dich — Dich erhalten — (staut, heftig entschlossen) Ja.

BEDIENTER.

Jane Shore.

KATESBY.

Geschwind weg! Schreibt, schreibt. — Ich halte sie auf. (er treibt Erwinen hinaus.)

Dritter Auftritt.

Katesby und Jane Shore.

(Jane Shore trauernd, Kummer, Besorgnisse in jeder Bewegung. Langes Schweigen.)

Katesby.

Der Protektor erwartet Euch.

Jane Shore.

Muſs ich?

Katesby. (bloſsprache)

Es ist sein Befehl.

Jane Shore.

Ich gehorche. Wenn gleich jedem Gesuch entfernt.

Katesby.

Er hat schon *zweimahl* geschickt.

Jane Shore.

Und muſs ich kommen?

Katesby.

Muſs! Ich sehe nichts Hartes.

Jane Shore.

Wer sieht in die Tiefe eines leidenden Herzens!

Katesby.

Er ist sehr gnädig.

Jane Shore.

Das weiſs ich.

KATESBY.

Was Ihr sucht —

JANE SHORE.

Ich suche nichts.

KATESBY.

Nichts, und doch so ängstig!

JANE SHORE.

Das Weib.

KATESBY.

Ihr seyd ja Könige gewohnt — und wollt Herzoge fürchten!

JANE SHORE. (weint, fühlt das Bittere der Anspielung nicht)

KATESBY.

Ihr weint! Edwards Bruder — ists Eurem Stolze nicht genug?

JANE SHORE.

O Gott! warum sind Menschen des Menschen Richter?

KATESBY.

Um leidender Tugend genugzuthun. (spöttisch, weidet sich an ihrem Kummer) Ihr habt mir einst Euer Fürwort versagt; aber wahrhaftig, (zweideutig) ich will Eurer heute treulich gedenken. Ist das Eure Bittschrift? (er sieht das Papier in ihren Händen)

JANE SHORE.

Meine Erklärung, dafs ich nichts verlange, nur erwarte. (wendet sich weg, ihre Thränen zu verbergen)

KATESBY. liest)

Ich erstaune. Ihr beschimpft Euren Fürsprecher — nehmt zurück was er suchte.

JANE SHORE.

Hästings (sie unterdrückt die Wahrheit, die plötzlich aufsteigt) Lord Hästings hat sich verwendet, — ich finde edler, nichts zu suchen.

KATESBY. (ungewiss)

(Erwine kommt zurück. Er geht auf sie zu, zieht sie beyseite. Sein verstohlnes Betragen bezeichnet einen Komplott gegen J. Shore. Zurückkehrend)

Wie ich sagte. Ich muss gehn.

ERWINE. (leise)

Im nächsten Zimmer.

KATESBY. (zu Jane Shore)

Erwine ist Eure Freundin, folgt Ihr in allem! Eure Bittschrift muss versiegelt seyn. So ist's Gewohnheit.

(ab.)

ERWINE. (bleibt auf ihrer Stelle fest)

JANE SHORE. (geht endlich langsam und fürchtend auf sie zu)

ERWINE. (entweicht langsam gegen eine andre Seite, ihr Unwillen merklich, ihr Gesicht halb abgewandt)

Die Vergifterin — wie sie schleicht! — Aber ich will ihr vergelten. (sie fasst sich zu einem verstellten Lächeln)

JANE SHORE.

O Erwine!

ERWINE.

Wie ist Dir?

JANE SHORE.

Dämont (voll Angst)

ERWINE.

Was fehlt?

JANE SHORE.

Der mir alles werden sollte — heute, diesen Morgen — ergriffen — ins Gefängnifs.

ERWINE.

Ins Gefängnifs? (Neugierde aus Schadenfreude und Argwohn) Wie! Warum? rede.

JANE SHORE.

Warum? das eben fürcht' ich. Seine kühne Vertheidigung hat Hästings Rache —

ERWINE.

Hästings —

JANE SHORE.

Zur bessern Stunde! — Jetzt, in diesem entscheidenden Augenblicke, kann ich nicht erzählen. Die Bangigkeit einer Unentschiedenen treibt mich umher. (sie giebt ihr ihre Bittschrift) Lies — — —, Erwartung und Furcht. Diese Stunde — bald wollt' ich, sie käme, bald ergreift mich die Angst ihrer Erscheinung. O Hoffnung, Hoffnung, wie elend ein Leben, das nur auf dich sich gründet — auch dich verliert — (Erwine legt die Bittschrift zusammen) Ob's helfen wird — Soll ich für Dümont bitten?

ERWINE.

(die las, die sie einigemahl unterbrechen zu wollen geschienen, von der man zuweilen die halblauten Selbstfragen . . . Vertheidigung gegen Hästings? . . . Vertheidigung gegen was? gehört, oft durch starres Nachdenken im Lesen unterbrochen, endlich, indem sie das Papier zufaltet und hin und her betrachtet, mit steigender Gluth)

Sie *soll* sich verderben — (schnell ab)

JANE SHORE.

Erwine — Ihre Seele leidet. (gegen die Thür) O Erwine, Freundin — (zurückkommend. Pause) Tief fühlt sie für mich. Aber wohl soll ihr werden, wenn meine Hoffnungen gelingen. (Stille)

ERWINE.

(kommt langsam zurück und giebt ihr das Papier versiegelt. Jane Shore, die dies sieht, dankt ihr stillschweigend, Erwinens Blick lehnt den Dank kalt ab und sagt eben so schneidend und kalt)

Es ist Zeit.

JANE SHORE. (mit einer Art Schrecken)

O Gott — — Mir ist so angst.

ERWINE.

Lächerlich — Der Protektor ist ein Mensch.

JANE SHORE.

Aber ein mächtiger.

ERWINE.

Und wenn —

JANE SHORE.

Hätte er die Bangigkeit je gefühlt, womit der arme Bittende wie der Verbrecher dem Richter naht — O könnten sie fühlen, diese Götter der Erde — die uns verachten — weil wir sie brauchen, dafs Hülfe nur durch Wohlwollen füfs wird. Aber das edle Gottesbild, Wohlthat, ist von ihrer Stirne gewichen. Ihr schneidender Blick, Kälte im Auge, Todeskälte im Tone, und selbst in der Hülfe jene einsylbigen Fragen der rauhen Gleichgültigkeit, jener entehrende Hochsinn, der uns zu Bettlern erniedrigt, und das, was ihnen Pflicht

wäre, als Gnade verleiht. — — Es ist schrecklich, der Mensch vor dem Menschen — der Bürger vor seinem Führer — ein kriechendes Gewürm — verhöhnt, weil er bedarf — Staub weil er fordert. Ist Verachtung die Miene der Majestät, oder ist Theilnehmung unter der Würde des Thron? Des Menschen göttlichste Gabe ist Hülfe, Hülfe mit einem Herzen, das unter der Hülle des Wohlwollens dem Auge des Unglücklichen den Abstand zwischen sich und seinem Helfer entzieht. Aber Eure frostigen Seelen sind nie mit der Menschheit in ein Bündnifs getreten. Im engen Zirkel Eurer Selbsterhöhung, für alles Grofse zu stumpf, für alles Edle zu schwach, hat nie das Gefühl, wohlzuthun, sich Euch durch eigne Bedürfnisse gezeigt. Gewöhnt zu nehmen, habt ihr nie erfahren, dafs empfangen *müssen*, nehmen *müssen*, an sich auch ohne das Gewicht Eurer Gnadenblicke, die Qual jeder edlern Seele ist.

ERWINE. (die sie mit kaltem Erstaunen bisher betrachtet)

Shore.

JANE SHORE.

Das Vorgefühl dessen, was mich erwartet, macht mich wahnsinnig beredt. O Erwine, Erwine, wie gern nähme ich aus Deiner Hand, wo ein theilnehmender Blick mir in jeder Gabe das fufse Gefühl der Freundschaft erneuerte.

ERWINE.

Es ist Zeit.

JANE SHORE. (zurückkommend)

Gott befohlen. O Gott, welch ein Gang! (langsam ab.)

ERWINE. (sieht ihr lange nach)

Geh nur — Zieh hin (Pause. Gesteigerter Groll) Und warum nicht? — Sie war meine Freundin — (heftiger) Sie — Arglist war's, Hastings sich näher zu locken, zur Hölle mit der Freundschaft (heftig und schreiend)

(Katesby kommt)

ERWINE.

Ich *will* sie verderben: Wenn sie zu meinen Füßen achzt um ihren Tod — dann allen Haß im Auge ihr ins Angesicht starren! Mit Verzweiflung soll ihre jammernde Seele scheiden.

KATESBY. (faßt sie)

Recht! Verderben über sie!

ERWINE.

(zurückkommend, man sieht, daß diese Ueberraschung und sein allzuwenig bedeckter hämischer Blick einen widrigen Eindruck auf sie machen.)

KATESBY.

Geschehn? —

ERWINE. (sie reißt sich los)

— Was! (sie starrt ihn unwillig an)

KATESBY.

Vielleicht alte, wiederkehrende Freundschaft.

ERWINE.

Wo ist Hastings?

KATESBY.

Sie geht zu ihrem Verderben.

ERWINE.

Liegt Euch so viel daran? Wo ist Hästings? (unruhig heftig)

KATESBY. (schweigt)

ERWINE. (sieht ihn scharf an, dreht sich dann um und schnell ab)

KATESBY. (wartet noch ein wenig)

Sie kann's nicht zurücknehmen. (ab)

VIERTER AUFTRITT.

Glosters Wohnung.

(Man sieht eben Leute mit Verbeugung zur Thür hinausgehn.)

HERZOG. RATKLIF.

HERZOG. (mit höhnender Geringschätzung)

Hören, hören, jeden Thoren — und seinem Begehren abhelfen. — — Beim Himmel wäre nicht Gehorchen eine weit schlimmere Sache als Befehlen — Ich würde der Thor nicht seyn.

RATKLIF.

Ein gequälter Stand —

HERZOG.

Für den, der nie dahin kommt zu wissen, was er sich selbst schuldig ist.

RATKLIF.

Die Menge will gewonnen seyn.

Herzog.

Und der Lohn?

Ratklif.

Beifall — Lob — Vergötterung.

Herzog.

Leerer Athem für mühsame Thaten! Ich lebe, d will des Lebens froh werden. Nach Beifall echen — wer ist der Haufe? — das Volk? Ein hmutziges Gesindel. Und ich — soll ihr Sklave yn? Gebt ihnen ihre eigne Münze zurück! Die *irche* . . . zalt mit Glorien — Wir . . . mit Wor- n. Die beste Oekonomie, viel aus wenigem zu achen.

Ratklif.

Wie sie sich täglich zudrangen!

Herzog.

Ich muſs lachen. Auch *wenn* ich wollte, was nnte ich. Hunderten in einem Tage! Ihre her- stotterten Klagen, ein Gehör von wenig Augen- icken, und *ich* soll *sie* kennen, soll ihre Sache nnen, soll urtheilen, soll helfen. Ja! wenn ich n Gott wäre . . . Aber sie *wollen* getäuscht seyn, uschen sich selbst. Glauben, mein Auge, mein lick, mein Gedächtniſs sey ohne Maſs — Ich lbst, wäre ich noch funfzehn Jahre jünger, könn- mich glauben machen, Gott weiſs was verrich- t zu haben, wenn ich sie alle höre. Aber so eiſs ich, ich habe nichts gethan, als fremder eynung ein Opfer gebracht, das der Anstand mei- s Amtes fordert. Wohl mir, daſs ich des klei-

nen Dünkels lachen kann, der in solchen Geschäften sich wichtig blaht.

Jane Shore tritt ein. Die Thüren schliefsen sich.

HERZOG.

Ihr *da.* (sehr hoch)

JANE SHORE.

Ja — (kniet, ängstig, abgebrochen) eine Verlassene. Hoffnung suche ich gegen die Drohungen des Schicksals, Hoffnung, Mitleid. — — Eure Gnade ist meine Zuflucht. Ruhe des verborgensten Lebens ist mein Wunsch. Innere Vorwürfe sind meine natürliche Strafe. Sollte Mangel von aufsen, Hohn, Verfolgung mich noch treffen. In Eurer Hand sehe ich mich, und weifs, dafs Euer Auge nicht Wohlgefallen hat an der Thrane des Unglücklichen — Ich fordre nichts —

HERZOG.

Steht auf, trocknet Eure Thränen (nimmt die Schrift, winkt aufzusehn) Ihr habt einen Fürsprecher, der sein Amt (mit Spott) treulich erfüllt.

JANE SHORE. (aufstehend, mit Würde beleidigt)

Nicht Er — Eure Gnade ist's, von der ich erwarte. Euch Mylord, Euch — um Eures Bruders Andenken willen flehe ich, lafst eine Gnade Eurer Hande nicht durch Fremde entehrt werden. *Ihr* seyd mein Schutz. Von Euch nehm' ich mein Schicksal.

HERZOG. (Er es nun für genaue Höflichkeitssprache nimmt)

So bald die Geschäfte dieser Stunde zu Ende, lafs ich Euch rufen. Bis dahin ruhig mein Kind! (geschmeidig zu den andern) Tadle mich wer da kann. Wehe dem Herzen, das solch einer Bitterinn versagt.

JANE SHORE. (scheint sprechen zu wollen. Die Worte ersticken; abgehend)

Meine sinkenden Kräfte — o Gott! (ab.)

HERZOG.

Nun beim Himmel, schweren Herzens scheint sie: aber so ist's wenn das Ungemach seine rauhen Hände an diese tändelnden Puppen legt. Wohl allem Manne, der nie in solchen Armen sich selbst verlor. Das Farbenspiel ist dahin, der Hauch eines Abends hat ihre Träume verweht —

(Catesby kommt)

HERZOG.

Willkommen!

KATESBY.

Shore war hier?

HERZOG. (zeigt ihm ihr Papier)

KATESBY.

So ist sie gewonnen.

HERZOG.

Das überlafs' ich Euch.

KATESBY. (mit der Süffisance, die auf andere Personen rechnet)

Was sagt ihr Papier?

HERZOG. (liest)

Was ist das? (winkt beiden) Näher! Erklärt mir den Inhalt! „Wundere Dich nicht Protektor, „wenn der Wink eines Unbekannten für Deine „Sicherheit bürgt. Lord Hästings würde ganz dem „Staate zugehören, wenn ein Weib, wenn Jane „Shore ihn nicht irre führte. Um durch seinen „Einfluss beim Sohn, als Vertraute des Vaters, einst „eine Rolle zu spielen, hat sie ihn bewogen, einen „Unmündigen zum König zu verlangen, und die „Regentschaft, dieses Pfand öffentlicher Sicherheit, „zu vernichten. Trenn' ihn von ihr, und der Zau- „ber ist gebrochen. Er gehört dem Staate wie- „der."

RATKLIF.

Sonderbar!

HERZOG.

Und der Weg auf dem es kam? —

KATESBY.

Noch sonderbarer! nicht wahr? (sich wichtig machend)

HERZOG.

Deine Hand?

KATESBY.

Ob abgesprochene Tauglichkeit mir so ganz fehle — — —

RATKLIF.

Hier wäre nun gültige Klage. (Schurkenfreude)

HERZOG. (lächelt zufrieden)

KATESBY.

Hästings, Shore — Alle Verhältnisse klar . . .

HERZOG.

Und wenn sie leugnet.

KATESBY.

Dies beweist. (aufs Papier zeigend)

HERZOG.

Aber der Staatsrath —

KATESBY.

Zweifelt nie, stellt höchstem Ermessen anheim, und damit — *actum ut supra*

RATCLIF.

Sie ist in Eurer Macht. Sie verschwindet — hat sich geflüchtet — Wer zweifelt noch!

HERZOG.

Alltäglich, gemein — Pfui! — Sie muſs *uns* gehören, *sie* muſs vollenden was *wir* wollen. Ihr staunt? Ich habe ein Weib neben der Leiche eines Mannes mir hold gemacht, den meine Hände erschlugen — — ein tobendes Weib, warum nicht solch ein Geschöpf! Aber wiſst ihr nun, was Manner unter Weiberhänden — —

KATESBY.

Nicht so ganz, aber wohl was Weiber unter Männerhänden werden. Dennoch (höhnisch) glaubte ich an Freundschaft in Menschenherzen.

HERZOG.

So? Ich nur an Schwäche. Der Starke sorgt für sich und der Schwache hängt sich an fremde Gebote, weil er Stützen bedarf. Und Freundschaft — ein Wort ist ein argloses Ding.

KATESBY.

Und wenn nun Hastings kommt —

HERZOG.

Er wird kommen, diesen Morgen, diesen Augenblick, er muſs kommen — Bis auf die Seele will ich ihm dringen. Kömmt er schon?

RATKLIF.

Noch nicht.

HERZOG.

Wenn er zuckt, nur Eine Miene des Bedauerns, so weiſs ich, was zu thun ist. *Mein* soll er seyn, oder gar nicht. Kommt er schon. Fort. (Alle entfernen sich.)

HASTINGS allein.

HASTINGS.

Niemand hier? (auf und nieder gehend) Den Teufel auch ihr Ernst — es kann nicht seyn — Aber der Schurke der mich entwaffnet — Du sollst's bereuen — Sein Verlust wird sie weicher machen.

HERZOG. (zurück mit Lords)

Habt wohl Acht, so bald der Rath sitzt.

(Lords ab)

Willkommen Lord! Eure schöne Klientin war hier. Sie hat mich mehr gerührt, mehr — Ich sah's, ihre allzuweiche Seele ist nicht zum Kampf gegen Unglück gemacht. Und so sagt' ich ihr denn, was Ihr gethan, und ich auf Euer Fürwort zu thun schlüssig.

HASTINGS.

Euer Hoheit legen mir immer neue Verbindlichkeiten auf.

HERZOG.

Keine Anstalten! Kann ich weniger, um meinem Freunde mich als Freund zu zeigen? Theilt meine Macht, seyd was Ihr wollt im Reiche, seyd mein Freund. Aber (zeigen) was kann ich geben, wie gering ist meine Macht Freunde zu belohnen — Freunde — mein Herz erliegt unter dem Scheine von Undankbarkeit, den ich tragen muss. Was kann ich für Freunde, für Euch? Aber Ihr seht es selbst.

HASTINGS.

Ihr habt gethan was Ihr solltet.

HERZOG.

Gethan was ich sollte! Aber der Staat ist aus seinen Fugen gegangen, Furcht und Zweifel verstimmen unsere Rathschläge — Unzufriedenheit überschleicht das Volk — alle Achtung des Reglements ist dahin. Schon wird der Geist des Widerspruchs laut — schon vertraut keiner dem andern — der Kredit ist verloren — die Handlung versiegt — Armuth und Mangel dringen fürchterlich auf den Arbeiter ein, der den Grossen flucht, und zur Rettung nach Aufruhr seufzt.

HASTINGS.

Uebermuth! Uebermuth eines Volkes, dem's zu wohl geht! Ueppigkeit, Wohlleben, von jeher die Mutter der Meuterei! Wenn in Zeiten, wie diese, der tolle Haufe schwindelt, und sich auflehnt; so ist's wahrlich nur, weil die Zügel des Gesetzes zu locker gehalten werden. Unsre Regierung nimmt ja zeither einen solchen Schein von

Geduld an, dafs die Gerechtigkeit darüber zum Spott wird.

HERZOG.

Genommt sey meine Gutherzigkeit. Ihr öffnet mir die Augen: ich habe aus Nachgiebigkeit gefehlt, *sie* ist die Quelle der Zerrüttung. Aber sagt mir, wen kann's noch wundern, wenn alle Bande unsres Reiches sich lösen, wenn Unordnung und Uebermuth herrschen, wenn der Wahnsinn des Aufruhrs sich verbreitet — die Krone sitzt ja auf dem Haupte eines Kindes. — Mufs nicht das Gesetz zum Spotte werden, wo ein Kind Richter ist? ! ! — Mufs der Krieger nicht zürnen, wenn ihn ein Kind lenkt — ein Knabe, der vor einem Worte zittern würde? ! — Mufs nicht jeder in sich die Entehrung seines Zustandes fühlen, wenn er sich als das Spielwerk zu den Füfsen eines Unmündigen betrachtet? ! — Ich rede, wie die Menschen, wie der grofse Haufe denkt, nicht wie ich! — Sprich selbst, sey aufrichtig, ist *das* nicht die Ursache? sind nicht diese Vorurtheile die Summe aller Klagen — aller Unordnung? ! — „O es kann „nie gut seyn," ist das allgemeine Geschrey, „es „wird nie gut seyn, so lange Kinder Regenten „sind." Der Stolz leitet zur Empörung, und die eingebildete Beleidigung der gekränkten Ehrsucht bringt uns den Aufruhr.

HASTINGS.

Wahr, der König ist jung; aber rechnest Du Liebe für nichts? Gute Seelen, bessere Herzen — glaubet

glaubst Du, dafs der Mensch nur immer seinem Dünkel gehorche, nie zartlichere Bande kenne.

Und überhaupt — da Gloster die Stelle ersetzt, fühlen wir den Mangel an Edwards Jahren? Kein rechtlicher Mann, ein Verläumder Deiner und des Volkes, der das sagen kann!

HERZOG.

Es ist ein sonderbares Spiel. Als Regent zur Schau aufgestellt: als Vormund zur Verantwortung gezogen. Man hat mir die Ehre angethan, mich zum Ersten des Reichs zu machen; aber mit so wenig Vollmacht, und unter so vieler Beschränkung, dafs ich, ein Schatten für Freunde und Feinde, den ersten nicht nützen, den letzten nicht schaden kann. Theurer Lord . . ein Unglück jedes Pupillenregiment, ein wahres Unglück! Ganz anders mufs ich handeln, ganz anders der, der alles aus eigner Macht in Händen hat. Er kann Eingriffen des Uebermuths in den allgemeinen Gang Schranken setzen: er kann die Zwietracht verstummen machen, die in den Irrungen des Staates ihre unseeligen Ansprüche zu befriedigen hofft. Er *ist* König, er bleibt's; Ich nur Regent, und höre auf — einst wieder nur Unterthan, jedem Neide, jeder Laune, jeder Rache bloßgestellt. Aber wer fühlt das, als ich, der es trage!

HASTINGS.

Das erkenn' ich. Die Umstände thun das meiste, und wenn ich auch gar nicht zweifeln will —

HENRY.

Recht! Von Zweifeln ist die Rede, und grosse Dinge — wenn Prediger schon anfangen, das Volk durch Zweifel gegen die Erbfähigkeit der Söhne Edwards durch Gerüchte und zerstreute Sagen aufmerksam zu machen, was —

HASTINGS.

Verdamme Gott solche Störer, die den verborgenen Funken entzünden und die Welt mit unnöthigen Gewissensrügen in Zwist setzen!

HENRY. (sich vergessend, etwas heftig)

So — — (schnell gefasst)

HASTINGS.

So wahr Gott lebt, klare Borheit! — Und diese Schreier, diese unberufenen Richter der Menschheit, die bey jeder Gelegenheit den Feuerbrand schwingen, um in der Unordnung sich selbst zu bereichern. —

HENRY.

Freilich, aber doch von so unendlichem Einflusse.

HASTINGS.

Auch gegen Recht, gegen Wahrheit? Sollen sie ewig herrschen?

HENRY.

Kann ich's ändern?

HASTINGS.

Ward auch nur Eins verstumt? waren wir nicht alle um die Königinn? hat Edward nicht den Erbfolger bestimmt? haben nicht die Stände bewilligt, gehuldigt? Wie soll der glimmende Parteihass erlöschen, wie soll über unser zerrüttetes Land Ruhe

kommen, wenn jeder menschenhässige, hirnwütige Schiefkopf die Menge in Aufruhr setzt, wenn er Nacheicht findet und durch erlogene Schrecknisse Feld gewinnt?

HERZOG.

Aber die Unordnung ist da. Was wird geschehen, als dass irgend ein Patriot endlich im Anfall des Unwillens den ganzen hinfälligen Bau übereinander stürzt und den Staat aus seinen Trümmern bildet? kann Ausbessern uns helfen?

HASTINGS.

Erneuern? — Wer? — Der Himmel treffe seine Hand mit ewigem Fluch! Nur ein Verräther, ein Verräther, der aus Eigennutz, Rache oder rasendem Stolze sein Vaterland Preis giebt, kann so etwas wollen. (er wird immer heftiger)

HERZOG.

(dessen immer steigender Unwille Grimm sich immer mehr in bessere Gesetzmässigkeit zu verlieren sucht)

Ihr geht zu weit, Lord.

HASTINGS.

Verzeiht Herzog! Aber wer kann das Bild jener Schreckenstage schon verloren haben, da York und Lankaster stritten, da das Vaterland, von seinen eignen Söhnen verheert, in Mord und Raub dahinsank! da, aller Unterschied des Standes, alle Achtung des Heiligthums erloschen, aus flammenden Städten der Verwüstung schreckliches Zeichen in's Auge der Verzweiflung drang! Wer erinnert sich ihrer — ohne bey dem Gedanken, dass sie zurückkehren könnten, den Schwur abzulegen, dass

sein Schwert in dem Herzen haften wolle, dessen verdammter Ehrgeiz die Quelle jener Schreckuisse und den Lauf des Bürgerkriegs wieder öffnen will.

HERZOG.

Ha! wie hitzig!

HÄSTINGS.

Soll ich kalt seyn?

HERZOG.

Und wenn ich's wäre? — Könnte Eure Freundschaft sich vergessen, den Dolch gegen mich —

HÄSTINGS.

Ich hoffe, daſs Euer Hoheit mich eines solchen Seitenblicks nicht fähig halten. Nein! bewahre Gott, daſs Eure Person mir zu solchem Argwohn Anlaſs gebe: der Oheim, der Mann —

HERZOG.

Und wenn es nothwendig wäre?

HÄSTINGS.

Nie —

HERZOG.

Rettung, um mit höherer Macht jenen Zweifeln zu steuern, unter'm Titig des Thrones Edwards Rechte zu sichern, seine Jugend zu reifen, und in sicherer Ruhe dann nach Jahren dem gebildeten Manne Erbe und Reich zu übergeben! —

HÄSTINGS.

Groſs! — Aber kann eine widersetzliche Handlung Gesetze bestärken? *Mir*, wird die Zukunft gewiſs seyn, *ich* glaub' Euch, ich würde den Oheim sehen, der sich mit Gefahr der Verläum-

dung den Thron seines Neffen bestiege, um ihn zu sichern. Sehen dies Alle? Jede aufserordentliche Handlung ist eine gefährliche Handlung. Lafst Edward, Edward seyn — es giebt einen Himmel, der Waisen schützt, es giebt ein Volk, das ihn liebt; er ist mein König und kann neben diesem Schwerte (auf das seinige schlagend) ruhig gegen Verläumdung schlafen. Fordert mich auf und verlafst Euch auf mich!

HERZOG.

Braver Mann — lafs Dich umarmen! So wahr der Himmel lebt, gut und edel wie Du, ist Keiner. Aber die Zeit liegt im Argen. Der Betrug schleicht im Gewande der Wahrheit. Halte mich nicht für einen thörichten argwöhnischen Klügling (er hält ihn immer umschlossen) bleib wie Du bist, ein redlicher Freund Deinem Lande, ein Freund Deinem Könige! Meine Gesinnungen in den Deinigen wiedergefunden, die Ungewifsheit einer Prüfung, zu der mich leider Mifstrauen und Welterfahrung reizten, durch die Ueberzeugung belohnt zu sehen, unter tausenden Einen zu haben, der unverführt vom Eigennutze, nach so Vielen die ich andere fand, seinem Worte getreu, keiner Wahrheit entsagt, — unter Tausenden *ein* Herz zu entdecken, das, so ganz zur Freundschaft geschaffen, mich hoffen lafst, auch einen *Freund* in ihm gefunden zu haben — — o Hastings, wie glücklich, wie stolz bin ich in dem Gedanken, mich Deinen Freund nennen zu dürfen!

Ich muſs Dich auf einen Augenblick verlassen. (Pause. Etwas kalt) Leb wohl: bald sehen wir uns — — (im Abgehen für sich, ihn noch einmahl scharf anblickend, als ob er Aenderung noch erwartete) an einem andern Orte. (ab.)

HÄSTINGS.

(Pause des langen Nachdenkens)

Was ist das! — hm! — — So lange am Hofe Hästings, und noch so wenig von seiner Feinheit! — — — Was Katesby berührte, wiederholt der Herzog. Was Katesby versucht, macht der Herzog zur Probe — —

O Hästings, Hästings! Immer das Herz auf der Zunge, immer von Leidenschaft hingerissen, der unbesonnene Plauderer, der — —

(Stanlei ist eingetreten, Hästings sieht ihn neben sich, reicht ihm die Hand und spricht fort, mit Hitze)

HÄSTINGS.

Gott weiſs, in welche Fallen er mich verstrickt. Nein das kann er nicht wollen — — und wenn er es wollte, er hätte anders gesprochen, andre Wege. —

STANLEI.

Wer —

HÄSTINGS.

Aber daſs er gerade meine empfindlichste Seite traf —

STANLEI.

Ich verstehe Dich nicht.

HÄSTINGS.

Er wollte mich prüfen! mich? — Ein Schurke der sich noch bedenken kann, wenn's sein Vaterland gilt —

STANLEI.

Denk' an den Eber!

HÄSTINGS.

Dem Vaterland nicht mehr ist als Freund oder Leben —

STANLEI.

Der nicht all seinen Werth darin sucht, gegen die Ruhe eines geliebten Landes auch sein Blut für nichts zu achten! Aber gegen wen?

HÄSTINGS.

Der Herzog —

STANLEI.

Komm, ich bitte dich, komm. (Er zieht ihn fort, das Wort Herzog hat seine Besorgnisse aufs höchste gespannt. Im Abgehen) Mein Traum, mein Traum. (beyde ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Das nämliche Zimmer.)

Herzog. Ratklif. Katesby.

Herzog. (im Hereingehen)

Und das Ende vom Liede, dafs er in der ganzen jetzigen Verfassung nicht ein Haar breit geändert haben wolle. So kam's denn dahin, dafs das pflichteifrige Männchen heifs wurde, und mir ein für allemal den Dank aufsagte. Ich aber natürlicher Weise des Lobes so voll .... wie das seinem Charakter so viel Ehre mache, wie bezaubert ich sey, wie ich gar nicht absehen könne, dafs einem Manne von Ehre anders zu denken möglich — Und so nahm denn der gute Wicht eins für das andre, und damit Gott befohlen.

Katesby.

Und unsre Entwürfe?

Herzog.

Gehn ihren Gang.

Ratklif.

Schlimm! Ich wünschte, wollte, er hätte mit uns gehalten. Seine Freunde, seine Güter, sein Name — unsere Entwürfe hätten einen Schein, einen Schimmer von Ansehen mehr. So mancher bedenkliche Schritt hätte *kein* Bedenken, hätte Entschuldigung, hätte Glauben.

Katesby.

Und was sind wir?

Ratklif.

Ein Gewicht mehr, auf der Schale des Argwohns.

Herzog.

Hm! — die beste Entschuldigung ist ein gelungenes Unternehmen. Dafür lasst uns sorgen! Wenn sie nur gehorchen, bis der Verstand seine Rechte behauptet; so mögen sie dann mit wunden Gewissen jammern, bis ihre Tugend einen neuen Käufer findet.

Die Menschen sind eine Heerde.

Ratklif.

Eine Heerde voll Ungestüm.

Herzog.

Bis der Treiber kommt, der die Geissel versteht.

Die Macht hat Recht. Ihr Glück ist ihr Gesetz.

Aber seht Ihr nun doch die Wahrheit meiner Vermuthung? *Sie* ists.

KATESBY.

(sich zu Gott wendend, verstohlen Pestsiegel)

Wer wird zweifeln, wir haben's ja schriftlich.

HERZOG.

Sein Ehrgeiz, sein Vortheil, seine Sicherheit, Alles sollte ihn von Edward trennen. Etwas mußte es seyn, was ihn an die Bastarde Edwards knüpft. Sie ist's, sagte mir mein Blick, er trügt nicht, sie ist's.

RATKLIF.

Wahrhaftig er trügt nicht.

(zugleich)

KATESBY. (für sich)

Ueber den schmeichlerischen Schurken.

HERZOG.

Und kann ich Unrecht haben, da selbst der Himmel durch ein halbes Wunder mir die Hindernisse meines Weges entdecken hilft?

KATESBY. (lacht)

Der Himmel — (sarkastisch)

HERZOG. (streng und wichtig)

Ich verzeihe dem unbefugten Lacher.

KATESBY. (sich zurückschmeichelnd)

Jugenderinnerungen —

HERZOG.

(sein Blick ruht mit Strenge auf Katesby. Pause.)

RATKLIF. (nachdenkend)

Nichts leichter!

HERZOG.

Was?

RATKLIF.

Hat sie den Schlüssel seines Herzens; so haben Euer Hoheit den ihres Schicksals. Von wem als Euch hängt ihr Schicksal ab!

KATESBY.

Wohl bemerkt — (mit Spott zu sich haltend; für sich) tiefweiser Seher!

RATKLIF.

Laßt sie das fühlen, zeigt ihr durch Hoffnung und Furcht was sie zu thun hat! Sie ist wo wir wollen, er ist gewonnen. Was nutzt ihr Leben, wenn's nicht ein Werkzeug Eures Willens, ein Organ Eures Dienstes ist.

KATESBY.

(einfallend, um dem Andern nicht alles Verdienst zu lassen)

Ihre Rolle wird ihr gegeben. Sie mag sie spielen! Seine nachgiebige Vernunft wird sich winden, wollen und nicht wollen, und doch am Ende da seyn, wo wir ihn brauchen.

HERZOG. (lächelnd)

Es ist mir lieb. Ganz in meine Gedanken gesprochen!

KATESBY.

Und thut sie's nicht; so wird Strenge gegen sie, ihm wenigstens Beweis, der Taumel seiner Allmacht sey ein Traum. O er wird nachgebend werden, wenn sein verachteter Klient ihm seinen eignen Fall weissagt.

HERZOG.

Geht! Sie wartet auf Antwort. Holt sie, und lasst uns allein!

RATKLIF.

Aber um alles in der Welt — Eure gewöhnliche Hitze — Wenn sie weigert — Milord, nicht allzuschnell ihr Alles gezeigt.

HERZOG.

Weiser Rathgeber! — Entscheidung ist meine Sache. Wer den zweiten Schritt nicht fürchtet, wagt nie beim ersten.

KATESBY.

Sie ist in Eurer Macht.

HERZOG. (wild)

Das weiss ich. Holt sie.

(beyde gehen ab; Katesby kehrt auf folgendes noch um und bleibt da)

HERZOG. (in halben Nachsinnen)

— Katesby — Ich wollte wohl — — — dass — — — (tiefer nachsinnend, endlich halb für sich, halb gegen Katesby)

Wie elend, aber auch wie gut für uns — — der Mann, der seiner Herrscherkraft, seinem männlichen Stolze entsagt und vor dem Puppenspiel eines übertünchten Weibes, vor ihren Kamäleonslaunen kriecht! Liebe Vernunft, wenn das alles ist, was du kannst, wenn du wahrlich bey den meisten nicht mehr bist, als ein dürres Blatt, auf das jeder Narr seine Launen zeichnet — o so bleib was du bist. *Wir* gewinnen in deinen Irrungen

und deine Schwäche ist unsre Kraft. Nicht wahr, Katesby? (Er nimmt Papiere und liest)

KATESBY.

Wer herrscht, muss nur sich selbst gehorchen. Eine alte Regel!

HERZOG. (liest zerstreut, sieht dann)

Angeln für Männerherzen und gesungelte Thoren. Ich mag das Volk nicht mehr.

KATESBY. (der nicht verstanden)

Was befehlen Euer —

HERZOG. (zurückkommend)

Noch da? Nichts! Aber, wehe über Dich, Mann, wenn der Zauber einer Täuschung auch Dich aufschliefst! Nimm Dich in Acht!

KATESBY.

Nichts zu fürchten! Ich kenne sie. Nur wer sie für besser hält, wird ihr Sklav.

HERZOG.

Grofser Kenner. — Aber dafs sie kommt, macht

KATESBY. (ab. Lange Pause)

HERZOG. (geht auf und ab)

— — Was sind Weiber! ein Weib fast neben der Leiche ihres ermordeten Mannes mir hold gemacht —

(Jane Shore tritt endlich ein, anfangs sichtbar verzagt, bis sie im Gange des Gespräches Fass. fasst, und zuletzt spricht.)

HERZOG.

(Scharf beobachtend, um seine Rolle aus ihren Antworten zu nehmen.)

Eben recht. — (abgebrochen redend) Man hat Eure Klagen in Erwägung genommen — Einige wollten zwar die Strenge meines Amtes auffordern — — aber — — das soll Euch nichts schaden — — — Eure Vertheidigung liegt mir am Herzen.

Ich will zwischen Euch und dem Zufall seyn.

JANE SHORE.

Gnädigster Herr . . Wie viel Euer Hoheit für mich thaten! Welche Gröfse des Herzens, welche Güte es brauchte, um unergriffen von der gegen mich so allgemeinen Verfolgungssucht zu bleiben, deren Daseyn ich nur zu schmerzlich empfinde, deren Grund ich mir nicht erklären kann! In den Tagen meines Glücks hab' ich doch nie mich zugedrängt: niemand den Hohn des Uebermuths oder —

HERZOG.

Das weifs ich. Aber es giebt Leute, die sogar jetzt noch Eure Hand in Staatsfachen wahrnehmen wollen. — — Ich glaube zwar nicht. Aber man sagt sich's, dafs schwatzen und Entwürfe machen und mit Staatsräthen Ränke schmieden noch jetzt Euer Geschäft sey (bisher und noch einige der folgenden Reden, noch immer auf und nieder gehend, hingeworfner Ton, anspruchlos)

JANE SHORE.

Ich bin keine von den besten. Aber was die geschäftige Welt anbetrifft; so wünschte ich, dafs

sie nach meinem Beispiele unbekümmert um andre ihren Weg nahme. Wie wenige würden nach fremden Fehlern spüren, wenn alle wie ich, den Blick auf ihr Herz, nur den Gram ihrer eignen Schwäche fühlten.

HERZOG.

Stille! Neuling bin ich nicht mehr, — und so viel sieht sich, auch dem Gerüchte ungeglaubt, dafs Hästings in Euren Ketten schmachtet. Aber —

JANE SHORE. (ihr Unwille erwacht, sie will widersprechen)

HERZOG.

Ihr seyd verrathen. Aber das lafst Euch gesagt seyn, (er steht still, nimmt ihre Hand) klug — nur klug! Es steckt nichts Kleines dahinter. Einsetzung in Eure Güter, Ehre und Ruhe, und eine entferntere Folge, die Euch und dem Reiche nicht wenig wichtig werden kann: dies alles hängt an Eurem Betragen.

JANE SHORE. (aufmerksam und zurückhaltend)

An meinem? —

HERZOG.

Ihr seyd wichtiger als Ihr Euch stellt: lafst Euch rathen!

JANE SHORE.

Wie oder wodurch kann meine schwache Hand ein Werkzeug des Guten werden? Ein Wort und ich eile!

HERZOG.

Nun das nenn' ich edel — So — aber seyd behutsam!

JANE SHORE.

Lehrt mich meine Bahn! Ein Weib, das nur im Stillen den Regungen ihres Herzens zu folgen weifs, ist nicht stark genug für die Wege der Welt.

HERZOG.

Ihr ergebt Euch an mich —

JANE SHORE. (die ihn mifsversteht)

Mylord

HERZOG. (auf ihren Mifsverstand sich werfend)

Dafs Ihr frey waret, dafs diese Augen —

JANE SHORE.

Wer sagt, ich wär' es nicht? Verläumdung kann mich treffen —

HERZOG.

Man ist wenigstens nicht frey gegen Euch.

JANE SHORE.

Wehe über den Mann, der meiner Reue spottet! Mein Herz ist rein. Ich habe Gott geschworen. (mit Wärme)

HERZOG. (es auf sich beziehend)

Blickt mich nicht so an. Dafs Ihr schön seyd, gestehe ich. Aber mit diesem gekränkten Auge — Nein — ich will Euch wohl.

JANE SHORE.

Mylord, ich verschliefse tiefe Leiden in mein Herz. Seid mein Retter!

HERZOG.

Ich bin Euer Freund.

JANE SHORE. (ungewifs verlegen. Pause.)

HERZOG.

Und wenn er es wäre, würdet ihr auch schweigen.

JANE SHORE.

Milord (auf's Herz zeigend) Hier wohnt der Gram. (fest) Was andre suchen — ich kann nur mich beherrschen.

HERZOG.

Ihr habt so manches Gute durch Edward gethan. Wer Euern Gang im Stillen sah, glaubte den Stern der Nacht zu sehen, der ruhig über die Wolken hin dem zagenden Schiffer auf seiner Bahn leuchtet.

Vertraut mir! Ich ehre sein Andenken in Euch. (nimmt ihre Hand) Pfui, keine Thränen! — Oder wollt Ihr, ich will sie trocknen. — Die Todten mögen ruhen. Gebt den Lebenden ihre Rechte.

JANE SHORE.

Milord, ich gebe der Tugend ihre Rechte, und bin gekränkt in dem was Ihr sagt.

HERZOG.

Kennt Ihr mich so wenig, um mich mifszuverstehen.

JANE SHORE.

(ungewiss erwartend, sich sammelnd für strenge Beobachtung)

O ich bin gedemüthigt genug —

HERZOG.

Ich les' in Euerm Auge. — Verkannt ward ich schon in meiner Wiege — Ihr seyd schön, ich fühle Euern Werth, aber wer kennt nicht meine Grundsätze. Ich ehre Schönheit als Abglanz der Gottheit. Mein Herz ist rein. Ich kenne Euch. Ein gemeines Weib hätte ich nach gemeinen Regeln behandelt. Euch richt' ich nach den Gesetzen edlerer Menschheit.

Noch ist des Guten so manches ungethan. Reiche Erndte für Euch. Wenn Euer milderer Sinn es wagte, meiner rauhern Führung die Hand zu bieten. Ihr liebt Euer Vaterland. Eine Freundin, der sich meine Wünsche öffneten, ein Genius meiner Thaten wäre mir noth.

JANE SHORE.

Ich, die Irrende! — Ist's Beschämung, was Ihr mir bereitet. O dazu bin ich mir selbst genug. Ihr seyd ein Mann, ich nur ein unglückliches Weib. Es ist grausam, mich verspotten.

HERZOG.

Auch Ihr nehmt mich schlimmer als ich bin. O Schicksal meines Lebens! Verkannt seyn! ist der Geier, der an meinem Herzen nagt. Ewig mifsverstanden — Doppelt leid' ich als Regent, da ich zwiefach Vertrauen brauchte. O wer in mein

Inneres sehen könnte, hier wo sich alles so ganz anders knüpft. —

Ihr seyd ungewiss. Hat Hastings Euch unterrichtet.

JANE SHORE.

Hastings ist Euer Freund.

HERZOG.

Ich geb' Euch den ersten Beweis meines Zutrauens .... Ich glaub' es nicht.

JANE SHORE.

Ich hörte ihn nur. Ihr kennt ihn länger.

HERZOG.

Ihr könntet ihn ändern.

JANE SHORE.

Ich? — Verhältnisse wie diese — verzeiht, mir.

HERZOG.

Er hat Euch Anträge gemacht.

JANE SHORE.

Lasst mich der Reue leben. Entfernung ist ein heissester Wunsch.

HERZOG.

Beleidigende Anträge vielleicht. Ich lese hier (sie Auge deutend) so etwas. — — — Ihr wollt ihn schonen — — — Vertraut Euch mir.

JANE SHORE. (sich wegwendend)

HERZOG.

Er ist ein Verräther. Ich bedaure Euch.

JANE SHORE. (gefaßt)

Mylord, was kann ich thun, was ist Euer Auftrag.

HERZOG.

Meine Freundin seyn, meine Rathgeberin.

Tief liegt in meinem Herzen ein trauriges Geheimniß.

JANE SHORE.

Und ich — (dringend zu wissen, was sie thun soll und fürchtend)

HERZOG.

Die Menschen sind fühllos, undankbar, die Verhältnisse eines Thrones sind schrecklich. Meine Gefühle widerstreben — mein Verstand muß bejahen: und meine Lage macht mich zum Sklaven dessen, was man fordert.

JANE SHORE.

Ich kenne die Menschen (mit schrecklichem Selbstgefühl) Und vom Throne aus sie übersehen —

HERZOG.

Macht sie noch schrecklicher, weil sie in ihren Begierden da offner vor uns liegen. O es schaudert mich Euch's zu sagen. Euer Herz wird leiden. Ihr werdet sie verwünschen, aber wer kann gegen die Stimme dieser Unholde.

JANE SHORE.

(Fast von seinem Ernste getäuscht)

Mylord, ich ehre Euern Kummer.

HERZOG. (faßt ihre Hände)

Hört mich und erstaunt! Aus vielen und mächtigen Gründen glaubt man die Söhne Edwards — unfähig der Krone.

JANE SHORE.

Gott im Himmel (Fassen)

HERZOG.

Nicht für heute und morgen, für immer.

JANE SHORE.

Und wer — Für immer.

HERZOG.

Der Augenblick naht sich, Entschlüsse sind gefaßt, die Regierung aus den Armen unvermögender Kindheit in die Arme eines schicklichen Mannes zu übertragen. Was soll ich? Zurücktreten? — Kämpfen? — oder für mich zu nehmen scheinen, was ich nur so ihnen erhalten kann? Drey Fälle sind.

JANE SHORE.

Seid Ihr nicht der gebohrne Vertheidiger dieser Unmündigen?

HERZOG.

Drei Fälle habe ich Euch gesagt. Kennt Ihr einen vierten.

JANE SHORE.

Rettet sie.

HERZOG.

Kann ich? Der Staat hat Rechte.

JANE SHORE.

O Mylord

HERZOG.

Kann ich? Ich nur das Werkzeug höherer Stimmen. Alle sind einig. Soll ich zusehen, daſs man einen Fremden wähle? Oder soll ich, als erster, treuester Verwandter retten, was zu retten

ist; wenn ich sie hinnehme, diese Krone, die vielleicht für sie verloren ist, ich, der sie einst zurückgiebt! — Sprecht, wählt. Aufserordentliche Dinge fordern aufserordentliche Mittel. Ich hab' Euch mein Herz geöffnet, fühlt was ich leide. — Mein Name wird zweideutig, das Gift der Verläumdung wird mich treffen — Aber hier ist's ruhig, meine Neffen sind gerettet, und die Zeit wird über mich entscheiden.

Ich bitte, setzt Euch ganz in meinen Fall! Ich kenne den Sturm, ich kann ihn beschwören. Wehe dem Volk, wenn ich mit wildem Ernste das Schwert ziehn und Rechte behaupten wollte, an die niemand sich bindet.

JANE SHORE.

Es ist schrecklich. (die indefs alle Qualen des Entsetzens erduldet.)

HERZOG.

Schrecklich, mehr als schrecklich, aber es ist so —

JANE SHORE.

O, es ist noch Rettung.

HERZOG.

Traut meinem Blick. Alles ist einig. Ich *mufs* entscheiden. Hästings ist der einzige, der Unruhen droht. Er allein setzt sich diesem allgemeinen Beschlufs entgegen, aus Laune oder aus Furcht vor einem Könige, oder weil er sucht, was er nicht suchen sollte.

JANE SHORE.

Er — entgegen — Hästings? —

Herzog.

Hästings. Und zernichtet alle Hoffnungen der Klugheit, die dem Sturm der Zeit zu entweichen sucht.

Jane Shore.

So segne Gott ihn für diese einzige That!

Herzog.

Was?

Jane Shore.

Ihr, mit ihm, was vermögt Ihr nicht? Ihr die ersten des Landes —

Herzog.

Und seine Absichten?

Jane Shore.

Die armen Verlassenen, sollen sie ein Raub wilder Uebermacht werden? Sollen sie ihre schuldlosen Hände erheben und um Mitleid flehen ohne Mitleid zu finden. Unmöglich! O noch erkenn' ich den Strahl des Rechts in seiner Seele. Sey's Hästings! Faßt Vertrauen Milord. Ihr habt ihn gefunden, der mit Euch Retter der Bedrängten wird, der Himmel sah ihn aus, ihre Rechte zu schützen.

Herzog.

Amen! Prächtig war die Tirade — aber liebe Frau, es ist nun einmal so, daſs die Sprache der Himmlischen nicht gilt, und es ware Euch und uns besser, den Ton zu nehmen, den man angibt.

Jane Shore.

Nimmermehr! Edward war mein Unglück, aber auch mein König und mein Freund. Sollt' ich ruhig beim Unglück seiner Kinder seyn?

Herzog.

Es sind meines Bruders Kinder. Euer Herz kann nicht lauter sprechen als das meine. Aber hört die Klugheit! Soll man Tausende für einen ungewissen Erfolg hinopfern? Ihr sprecht wie eine Frau, die nur den Augenblick kennt. Lernt wie ein Mann denken, der die Folgen durchschaut.

Jane Shore.

Lafst der Wahrheit ihre Rechte, sie ist höher als Klugheit. Lafst mich in euch den Menschen ehren. Kann die Krone euch versuchen? — O, die Ehre eines guten Mannes ist mehr als eine Krone.

Herzog.

Ich ehre eure Wärme. Ihr sprecht als Freundin. Aber in zwei Stunden ists entschieden. Das Schicksal eines Volks liegt auf der Wage und ein Bürgerkrieg ist schrecklich. Aendert Hästings! Das ist das einzige was ihr thun könnt.

Jane Shore.

Ich? (mit einem Blick der die Larve zu durchschauen anfängt)

Herzog.

Was sind einige Jahre! Edwards Krone gedeiht unter der meinigen. Ich rette sie auch mit Gefahr meines Namens, kann ich mehr?

Jane Shore.

O, es ist *viel*, seinen Namen für eine Krone wagen. Herzog, ich bitte Euch. Hästings vermag viel. Er wird mit Macht auf Eure Seite treten.

HERZOG.

Ich muſs berechnen was er vermag. Aendert ihn oder sein Blut und alles Blut über euern Kopf!

JANE SHORE.

Was kann ich — (steigender Unwille.)

HERZOG.

Euer Auge beleben, daſs es ihm gebiete. Er hängt an Euch. Erhört oder unerhört — Jetzt ist der Augenblick, eure Allmacht geltend zu machen.

JANE SHORE.

Und eine Heuchlerinn werden, um eine Schandthat zu stiften.

HERZOG.

Nehmts wie Ihr wollt, jetzt *muſs* es seyn.

JANE SHORE. (sich ganz erhebend)

Milord, ich habe viel gefehlt. Aber ich erröthe in Eure Seele. So tief bin ich nie gefallen.

HERZOG.

Ja oder nein. (kalt und fest.)

JANE SHORE.

Hier steh ich im Namen der Tugend und Wahrheit. Milord zum letztenmahl; bedenkt die Ruhe der Zukunft. Einst wird diese Stunde mit flammendem Entsetzen über Eurer Seele schweben. Einst Milord, wird sie richten. Es ist schrecklich, dem Verlassenen sein Erbe entreiſsen, die Hoffnungen des Jünglings vergiften, den Unglücklichen zum Verbrechen reitzen. Was hab ich Euch gethan, daſs Ihr mich zum Gefährten endloser Verdammniſs machen wollt! Seht Edwards Söhne! Blickt ins

Auge der Unschuld! Wenn *sein* reiner Glanz nichts vermag, wenn Ihr dann noch so denkt, so hat die Hölle sich aufgethan, und Gott hat sich den Menschen entwandt.

HERZOG (noch einmal Güte heuchelnd.)

Ihr seyd eine fromme Schwärmerinn.

(lautlachend.)

JANE SHORE.

(mit ihrem stärksten Unwillen, und erschüttert von dem kalten Gelächter.)

Entsetzlich — Mein Unwille kann nicht rasen, die Wahrheit tobt nicht — Aber —

HERZOG.

Ihr könnt auch drohen! (lachend.)

JANE SHORE.

O, dafs ich Macht hätte Euch zu erschüttern. — O sie alle will ich bitten, jeden Mann im Volke will ich anrufen: rette Edwards Söhne. (will fort.)

HERZOG.

(Sie schnell zurückreifsend, in seiner natürlichen Gestalt, kalter, grinsender Spott, und zernichtende Selbstsucht.)

Mir im Wege? — (ihr Zeit lassend)

Bei deinem Leben! Ich bin kein Mann den Weiberkünste hemmen, kein Edward.

JANE SHORE.

Das wufste ich; aber auch mich blendeten die Künste des Mannes nicht. Ich kenne Euch, Eure Larve ist Betrug. Lafst die Krone, die Euer Unglück wird, und rettet Euern Namen, dafs er nicht mit Schande zur Grube fahre!

Herzog.

Zum letztenmal! wollt ihr? —

Jane Shore.

Milord — Ich, eine Verlassene, die die Ungewifsheit alles menschlichen Schimmers kennt, ich hier auf meinen Knieen bitte Euch — — Ich kenne die Martern des Gewissens. O lafst Euch bewegen! Einst, wenn ich nicht mehr bin, wird diese Stunde richten gegen Euch. Milord, es ist schrecklich, die Qualen seiner eignen Verbrechen tragen —

Herzog.

Dich braucht ich noch zum Lehrer! Auf! Hin zu deinem Buhlen, häng' ihm am Halse, weine ihm vor, klag' ihm vor, ihm mögen Thränen gelten. Aber find' ich mir ihm im Wege, so sey Gott deinem Haupte gnadig.

Jane Shore.

Könnt' ich Herzen erschüttern, dafs ich deine Asche der Schmach entziehen, deine Kinder retten könnte, — auch mit dem Leben —

Herzog.

Drohen? Du vergifst was ich aus dir machen kann. Hat meine Güte dich keck gemacht?

Jane Shore.

Mein Bewufstseyn macht mich furchtlos. Seht, die Hälfte eurer Schrecken geht mit Euerm Verbrechen verloren.

Herzog.

Sey trotzig! Ich kann dich hinabstossen in einen Stand, wo Hülfe dich nie erreichen soll. Von

Elend umringt, von Kummer genagt, sollst du im Fluch deines Lebens mit ewigem Jammer ringen — Noch sind mir Schrecken übrig.

JANE SHORE.

Wie Gott will — Ich kann nicht. Hier steh' ich in Eurer Hand. Endlosen Jammer Preis gegeben, ohne Erbarmen bei Menschen, ohne Hülfe auf Erden, — meinen Sinn verändern, Waisen verlassen, das will ich nicht, das kann ich nicht —

HERZOG.

Willst nicht? Katesby! (ruft ihn)

JANE SHORE.

Ich darf nicht.

HERZOG.

Gut — Dein Urtheil werde erfüllt! Ich will dein Herz auf die Probe setzen. Holla, niemand hier?

(Katesby, Ratklif und Bediente.)

RATKLIF.

Was befehlen Euer Hoheit?

HERZOG (heftig)

Das Weib — auf die Strafse mit ihr! Ueberall ausgerufen, wer ihr Unterstützung, Wohnung oder die geringste Hülfe gibt — wer mit ihr spricht, sterben — sterben ohne Gnade — Ihr Haus und Vermögen zum Besten des Staates eingezogen. Und — weg mit ihr! Fort!

JANE SHORE.

Allsehender Richter, (inniges Gebet, erschüttert) dafs nur mein Ende das Ende des Gerechten sey. Ich beuge mich, du wirst mich nicht verlassen.

HERZOG.

Fort!

(Ratklif, Jane Shore und Bedienten ab.)

HERZOG.

So recht — auch auf dem Wege nichts. Und warum mufst ich ihn gehn. Ihr hättet (zu Katesby) besser rathen können.

KATESBY.

Es waren ja Euer Hoheit eigne Gesinnungen. (spottend)

HERZOG (betroffen)

Ihr habt immer recht — Katesby, was sagen die Leute?

KATESBY.

Dafs ihr tief geht.

HERZOG.

Und so solls auch. — (Pause, für sich.) Sie höhnt meiner Macht. In einem Weibe getäuscht. — (zu Katesby) Macht geht vor List, lafst die Wache sich bereit halten.

KATESBY.

Sagt ichs nicht?

HERZOG.

Sie sey vernichtet! Die Wache!

KATESBY (im Abgehen)

Der Staatsrath wartet.

HERZOG.

Entwerft ihr Urtheil! Er solls bestätigen.

KATESBY.

Wird er?

HERZOG (auffahrend.)

Wer zweifelt?

KATESBY.

Euer Hoheit —

HERZOG.

Ich werde kommen.

(Katesby ab. Hastings eilig herein)

HÄSTINGS.

Milord, wie soll ich das verstehen? Shore eine Gefangne?

HERZOG.

Schade, dafs ich nicht mit eines Liebhabers Augen sehe.

HÄSTINGS.

Milord —

HERZOG.

Milord —

HÄSTINGS.

Aber nach solchen Versprechungen, bei so wenig Ursachen —

HERZOG.

Sind Zerrüttungen im Staate keine Ursachen?

HÄSTINGS.

Wenn sie deren schuldig —

HERZOG.

Wenn sie deren schuldig? — Wenn, wenn; du sprichst mit mir von wenn.

(Katesby kömmt zurück, bleib. in der Tiefe.)

HERZOG (sieht ihn)

(zu Hastings) Sieh mich nicht so starr an. He! Wache. (Wache kömmt.) Lord Hastings, ich verhafte dich um Hochverrath, du bist ihr Theilnehmer, das Werkzeug ihrer Arglist. Weg mit ihm, ehe eine Stunde vergeht, soll er sterben. Die Meuterei möcht ausbrechen, man muſs eilen.

HASTINGS.

Wo sind Beweise?

HERZOG (auf den Tisch zeigend.)

Dort.

HASTINGS.

Ist dſs eure Freundschaft?

HERZOG (halblachend)

Ich bins dem Staate schuldig. (im Abgehen) Katesby, Ihr habt den Befehl —

KATESBY.

Genau zu beobachten.

(Herzog ab.)

HASTINGS.

Was! und nicht mehr als das! O guter Katesby, sage mir halte ich dich wirklich?

KATESBY.

Wirklich.

HASTINGS.

zugleich { Oder, wenn ich träume, wie soll ich mich erwecken? Dieses schreckliche Erstaunen, das mich umgiebt, diese Ueberraschung.

RATKLIF (zieht sich spöttisch zurück.)

Ihr habt die Pünktlichkeit des Befehls gehört. Also Lord, ohne Umschweife, setzt mich keiner Verantwortung aus. Ihr seyd ein Mann von Herz. Bestellt Euer Haus und sammelt Euern Muth; Euer Tod, verzeiht mir, schiebt sich nicht um einen Augenblick auf.

HÄSTINGS.

Recht, Katesby . . . Der Diener eines solchen Herrn — — — Ich will deinem freundschaftlichen Rath folgen, du bist mein alter Freund, und sterben, wie es einem Mann geziemt. Oder sollt ich klagen um Euern Triumph zu vollenden? Was ist Tod? . . ein gemeiner Zufall, dem ich in hundert Schlachten entgegenging.

KATESBY.

Recht so Freund, (winkt, man legt ihm Ketten an; während dem)

HÄSTINGS.

Nicht wahr, Katesby, uns muſs der Tod ein Spielwerk seyn. Was ist ein Leben mehr oder weniger? Du bist ein — Bube und ich Euer Opfer — Tausende sterben mit mir, (mit Heftigkeit gegen Katesby) schlieſsen ihre Augen und sehen nicht mehr die Schandthaten der Gewalt, Verderbniſs der Menschen, Glosters lächelnden Hohn über Rechte und Wahrheit.

Sterben — ruhen — aller Thränen ledig seyn, die der Unfall seiner Regierung über dieses Land bringen wird. (sieht Katesby starr und verachtend an) Ich brauch' Eure Stunde nicht. Kommt. — (im Abgehen

hält es an) Kameraden, ich brauch' euer Zeugniſs. Man könnte sagen, ich sey wie eine Memme gestorben. Seht mich an!

Einer von der Wache.

Ihr lacht!

Hastings.

Wohl, ich lache des Thoren, der mich der Entehrung unter seinem Scepter zu leben überhebt, und nur über meiner Leiche hin den Raub einer Krone wagt.

Katesby.

Wer erlaubt euch zu reden?

Hastings (schlägt aufs Herz.)

(ab.)

STRASSE.

(Erwine tritt ein.)

Erwine.

Noch nicht da? (ungeduldig auf und ab.)

(Katesby tritt ein.)

Erwine.

Gott sey Dank, da ist er ja. (indem sie dies sagt und froh auf ihn hinzeigt, erscheint Hastings mit Wache.)

Katesby (reicht ihr recht vertraut die Hände.)

Und er mit mir. (auf Hastings zeigend.)

Erwine.

Was ist das? —

Katesby.

Ein Flüchtling, der Eure Fesseln trägt.

(scherzhaft.)

ERWINE.

Gefangener?

KATESBY.

Ist's Euch so unerwartet.

ERWINE (eilt gegen Hastings.)

(Man sieht wie Katesby sich die ganze Szene durch an ihren Jammer weidet.)

HASTINGS.

Gerade jetzt. (unmuthig)

ERWINE.

Hastings! (wirft sich in seine Arme.)

HASTINGS (sanft zurückbeugend.)

Geh, und lafs meine scheidende Seele in Ruhe. Geh, ich bitte dich.

ERWINE (gegen Katesby.)

Ich sehe alles.

KATESBY (lächelnd.)

So?

ERWINE.

Verderben über mich und dich.

KATESBY.

(wendet ihr den Rücken, geht auf und ab. Summt ein Lied, sein Auge versteckt und von weiten fest auf beide.)

HASTINGS.

Was bedeutet dieser Schmerz?

ERWINE.

Ich könnte dir Dinge sagen — und warum nicht? — Ich bin's, die dich tödtet.

HASTINGS.

Verwirre dich nicht in sinnlosen Träumen! — Sprich! die Augenblicke sind kurz.

ERWINE.

(stockt. Katesbys Triumphblick betäubt sie, Er sieht näher still.)

HÄSTINGS.

Ich habe Geschäfte der Ewigkeit, und nur die Zeit einer — wie lange Katesby?

KATESBY.

Stunde.

HÄSTINGS.

Hörst du's.

ERWINE.

Ich dich zum Tode!

HÄSTINGS.

Deine Sinne sind verwildert — Dinge die deine schwache Hand nie zu wirken vermogte. Ein Höherer mufste mich verderben, und was hatt' ich denn gethan, um deine Rache so zu wecken?

ERWINE.

Deine Verachtung, deine Untreue — —

KATESBY (schadenfroh, kalt und hingeworfen.)

Kennt sie ganz! Sie bezeugte Eure Verschwörung, zu der Shore Euch gegen den Protektor verleitet.

HÄSTINGS (stöst sie weg von sich.)

KATESBY.

Sollte man ihr nicht glauben?

HÄSTINGS (zu Erwine)

Du? — Ach Licht des Entsetzens!

KATESBY.

Dafs das Verderben vom Schuldigen auf den Mitschuldigen fallt, mufste sie vergessen haben. Dafs, wenn Shore schuldig ist, Ihr es noch mehr seyd —

ERWINE.

Du warst's (zu Katesby)

HÄSTINGS (der die Intrigue übersieht.)

Katesby, einst mein Freund; (erschüttert bei diesem Zug menschlicher Bosheit) Zum Richtplatz! Eine Minute ist zu lang.

KATESBY (kalt)

Eure Stunde ist nicht um.

HÄSTINGS.

(Sieht ihn lange an, höchster innerer Unwille, der sich endlich in höchste Gleichgültigkeit endet.)

Einst war ich dieses Mannes Freund —

KATESBY (spottend)

Der Knabe der so ganz in meine Seele überging. Der süfsen Stunden so viele! Warum bliebt Ihr nicht — Ich bitt' Euch, keine Erinnerungen.

HÄSTINGS.

Als Knabe bestahlst du Nester, das Wimmern der Mutter war deine *Musik*, Schade jetzt, dafs ich ein *Mann* bin. — (legt sich zu Boden) Merk deine Zeit, oder *mufs* ich auch wachen?

KATESBY.

Ich thue mein Amt. O mein Herz! Warum mufs ich —

HÄSTINGS (mit dem Finger warnend)

Katesby! — (sich wegwendend) Es ist entsetzlich!

ERWINE (zweifelnd sich)

Hin will ich, dich, mich, alles — Er wird sich überzeugen.

(will fort.)

KATESBY.

(sieht verächtlich, hilft sie und sagt einem von der Wache etwas ins Ohr, den er wegschickt.)

Ihr *könnt* hingehen.

EDWINE.

(wirft sich neben Hastings auf die Knie.)

HASTINGS.

Weg! Mit meinen letzten Worten sollt ich fluchen? Geh — Ich will in Ruhe sterben. Geh — ich vergesse dich.

EDWINE.

So kannst du mich verlassen? Ich bitte, ich beschwöre dich; höre: mein Hass — o, falsch wie du warst, ehe mein Leben als dem deinigen Gefahr. Nur sie —

HASTINGS.

Und sie — (Er fühlt seine Schuld gegen jene Thore) Geh hin und wein' in die Hände der Verkannten. Die Rache beleidigter Unschuld fällt auf dich und mich.

Geh! Wenn noch ein guter Gedanke in dir Platz hat, geh — geh fall auf deine Knie für mich zu beten, und rette sie.

EDWINE.

O Mitleid, Mitleid, vergieb dem Wahnsinn der Liebe. (stutzt.)

HASTINGS.

Steh' auf! — Ohne Vorwurf, ohne Groll verlass' ich dich.

EDWINE.

Ich lasse dich nicht.

HASTINGS.

Unglückliche! Ich *sehe* die Hand des Himmels, der den Verführer durch die Verführte züchtigen wollte. Schrecklich seh' ich die Geschichte unsers Lebens vor mir — — Strafen der Unschuld, der Tugend, und des Namens die ich dir raubte. — Leb wohl.

EDWINE.

Sey *mein*! ich habe *nichts* verloren.

HASTINGS.

Die Leiden dieser Stunde sind mein Werk. — Leb wohl — Vergebung für Vergebung.

EDWINE.

O daſs dein Herz sich erweicht. Nun zu Gloster.

HASTINGS.

Keine Hoffnung!

KATESBY.

Hastings, es ist Zeit!

EDWINE.

Bösewicht.

KATESBY (sieht hin.)

HASTINGS (giebt ihr die Hand)

Mit der Wehmuth eines Freundes verlaſs ich dich — ich, dem so manche Schuld gegen dich auf der Seele ruht! Leb wohl, mein Tod falle nicht auf dich. Aber mach' gut was das Mifsgeschick und unsre unglückliche Liebe verdarb.

(Der Abgerufene sieht sich und spricht mit Katesby.)

Karney.

Milord, der Herzog läßt mich erinnern.

Hastings.

Ich komme.

Eduard.

Ha, Ungeheuer! ist ein Augenblick seiner Wuth schon zu lange? Gieb ihm Blut um Blut! von Verbrechen auf Verbrechen in all seinen Sünden führe ihn zum Abgrund des Todes, daß er fühle was es heißt, den Aufschub einer letzten Stunde bitten und nicht erlangen.

Hastings.

Geh — ich bitte dich! leb wohl! — Laß mich in Ruhe zum Tode wandeln.

Eduard.

Daß die Hölle sich unter ihm aufthue!

Hastings.

Ich bitte dich . . Geht Dein Grimm ist vergebens und für mich nur Erschwerung eines Augenblicks, der an sich schon zu tragen giebt. Geh — Geh — Dir und mir wäre besser in heiliger Ruhe zu enden, und Gott sende dir seinen Engel, der dich stärke und tröste. Leb wohl.

(will sich losreißen.)

Eduard.

Ist keine Hand, die mir den Dolch in die Brust stoßt! O Mitleid! Mitleid!

Hastings.

Eins noch — das ich nicht vergessen darf. Bei unsrer Liebe die einst war, bei allen Leiden dieser Stunde, bei allen Hoffnungen des Friedens

hier und dort beschwör' ich dich, flehe ich dich, die Bitte des Sterbenden — Lafs den Groll deines Herzens nicht fallen auf deine unglückliche Freundin, du weist wem ich meine. Sie ist schuldlos: solltest du sie kränken, so verdopple der Himmel deine Leiden, und ein Ende voll Jammer möge dich treffen! O lafs den Fluch und die Bitte meines Mundes dir heilig seyn. (die Wache reifst ihn fort.) Leb wohl. (ab)

ERWINE.

Auf immer! — Immer — Wer erträgt Elend auf immer. — Und sie — sie? war sie nicht sein letzter Gedanke, Segen für sie sein letztes, — letztes — und mir! Glücklich soll *sie* seyn und *ich* unglücklich auf immer!

Lafs sie den Fluch meines Schicksals theilen! Sie war die Ursache — Qualen leiden, wie die meinigen, — jeder Hoffnung verloren, jeder Freude entrissen, — dafs sie die Natur verwünsche und den Menschen verabscheue, dafs sie verfluche was sich ihr naht, sich hasse und hassend in ihren Martern vergehe!

(sinkt nieder.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Strasse.

(Belmour und der dritte Bürger begegnen sich.

Belmour.

Dafs ich dich treffe! (der ganze Auftritt mit der Eile zweier in Geschäften gedrängter Menschen.) Ist noch Hülfe?

Dritt. Bürg.

Ich weifs nicht.

Belmour.

Sahst du sie? —

Dritt. Bürg.

Zwei Stunden etwa — auf dem Rückwege von der Kirche. — Im feierlichen Bufsgeleite — Ein zahlloser Schwarm: die meisten Spott, wenige Mitleid. — Ein unedler Haufe die Menschen.

Belmour.

Menschen — ich hasse das Wort —

Dritt. Büro.

Versöhne dich durch sie! — Mit der sanftesten Duldung — Niedergeschlagen, traurig, keine Spur von Groll . . . hob sie je und dann ihr thränendes Auge gen Himmel, um Trost, den sie bei Menschen nicht hofte.

Belmour.

Seit gestern sah ich sie nicht: Dümonts Losmachung nahm meine Zeit; sie wird verändert seyn.

Dritt. Büro.

Merklich. All meine Mühe umsonst, all meine Vertrauten ohne Frucht. Ihre höllische Wache, — das Verbot des Herzogs — die Muthlosigkeit des Volks — das Drohen der Gewalt —

Belmour.

Lafs sie drohen, lafs stolze Unterdrückung ihre bitterste Bosheit ausgiefsen! So wahr der Himmel lebt, Dümont hilft, ich helfe, oder ihr Schicksal ist das unsre.

Dritt. Büro.

Dümont frei! so kann ich: — Wenn mein Anschlag gelingt . . . so ist sie gerettet. — Nur versäumt nicht die Zeit. (reicht die Hand zum Abschied) Sie hat dreifach gebüfst, und mich wundert, wie der Bau ihres Körpers dem Gram, dem Hunger und Elende so lange widerstand.

Belmour.

Lafs uns eilen sie zu finden.

Dritt. Büro.

Sie mufs hier herum seyn. Es ist die Stunde.

Belmour.

Also du hier! Ich hole Dumont aus dem Gefängnifs. Und dann —

Dritt. Bürg.

Hier finden wir uns wieder.

Katesby.

In einer Viertelstunde — längstens.

Dritt. Bürg.

(schlägt sich in seinen Mantel. Geht auf und ab. Man sieht einige kommen mit ihm zu reden, alle behutsam.)

(Jane Shore schlecht gekleidet. Wache. Volk. Einige sammeln sich um den dritten Bürger, scheinen seine Vertraute.)

Jane Shore.

Dem Tode und der Strafe geweiht! — O Gott! mein Ende! —

(Sie wirft sich nieder um auszuruhen.)

Wache.

Fort — — Fort!! (reifst sie auf, sie sinkt zurück.)

Jane Shore.

(das Volk steht um sie herum.)

Ich kann nicht — (zum Volk) Ein Thier, das Futter und seine Höhle hat, ist glücklich — Der Tod einer Minute ist aufs, aber Tage lang sterben! Ach Gott!

Einer vom Volk.

Hast lange genug gut gelebt.

Ein andrer.

War ja so zu sagen allgemeines Aergernifs.

(Murren im Volk unterbricht ihn.)

Ein dritter vom Volk.

Ja — andre ehrliche Leute haben arbeiten müssen — ist sie daher gefahren, so brausig und brüstig. Hochmuth kommt vor dem Fall.

Jane Shore (gegen das Volk.)

Recht! ich darf nicht klagen, der Vorwurf liegt auf meiner Seele, die Bahn der Gesetze hatt' ich verlassen —

(Man sieht indefs den dritten Bürger, in seinem Mantel geschlagen, geschäftig dem Volk eine bessere Gesinnung zu geben. Er zieht einige auf die Seite und nach und nach sammeln sich mehrere um ihn.)

Eine Stimme.

Gelt, dort hast du gewohnt und gethront — So gehts.

Jane Shore.

O schone meiner! Das Gericht meines eigenen Herzens — diese Orte, die in tausend Erinnerungen den Schmerz verdienter Leiden wecken ... Dort unter jenen Zinnen, hier über diesem Hügel, überall wo ich hinblicke, Zeichen meiner Schuld — O so fühle! leide — — ob Qualen dieser Tage vielleicht die Forderungen einer strengen Zukunft tilgen.

(Sie sinkt nach und nach während des folgenden in den Schlaf der Erschöpfung.)

Dritt. Bürg.

(Er spricht das folgende in abgebrochenen Sätzen: das Gemurmel des Volks dazwischen zeigt, dafs man Theil nimmt.)

Könnt ihr sehen! könnt ihr hören! — Ist der Mensch nicht in seinen Vergehungen noch Mensch..

dafs Strafen seyn *müssten*, sollte euch Thränen ablocken; — dafs Grausamkeit Strafen nach Willkühr verhängt, kann euer Gefühl nicht empören? —

Eine Stimme.

Was können wir thun!

Dritt. Büng.

Der Unglücklichen gegen den Hohn der Fühllosigkeit, das Volk von dem Schimpfe retten — — dafs Strafen sein Schauspiel sind! Was ist ihr Verbrechen? Was hat sie gethan? Gefehlt? Ja. Aber *der* trete auf, der nicht von ihren Wohlthaten genofs! Der schrecklichste Verbrecher verdient Schonung; das Gesetz ist sein Richter, der Henker sein Peiniger, *wir* . . . keines von beiden . . . Aber wo ungerechte Willkühr die unglückliche Schuld verdammt, Bosheit den Richterstuhl behauptet, sollen wir, Sklaven des Unrechts, dem höhnenden Tyrannen zu Gehülfen seiner Schrecknisse dienen!

Mehrere Stimmen.

Es ist zu hart was sie leidet.

Dritt. Büng.

Zu hart? nur zu *hart*, sagt ihr. Es ist ohne *Schuld* was sie leidet, *unsre* Schande, dafs wir's dulden.

(Die Wache wird aufmerksam, seine Zuhörer mehren sich, ihr Murmeln während seiner Reden zeigt steigenden Beifall.)

Mehrere Stimmen.

Was können wir tun! Wir können nicht gegen Gewalt. Es ist Unrecht, aber — Was geht das uns an?

Graf. Büno.

Recht so! Trägheit muss ihre Entschuldigung finden. Weil *keiner* will, so leiden Alle. So gehn Jahrtausende die Bahn ihrer Entartung, bis der bessere Enkel einst bei der Schande seiner Väter erröthet. Wir! Wir! ein Unschuldiger leidet, und *wir* nennen uns Männer. Jeder Unglückliche ist ein Vorwurf für unser Gefühl — jeder Unterdrückte ein Schandfleck für uns.

Wenn Edward mit übereilter Hitze Strafen verhängte, wer milderte da seinen Entschluss? Antwortet!

Stimmen im Volke.

Sie.

Graf. Büno.

Wenn Edward, von einer Rotte Vaterlandsfeinde umgeben, sich selbst und uns Verderben drohte, wer riss ihm die Binde vom Auge? Wer kam unserm Hoffen zuvor? Wer hörte uns?

Stimmen im Volke.

Sie.

Graf. Büno.

Als Edward einen ungerechten Krieg begann, wer führte ihn zur Wahrheit zurück?

Wenn jemand über Bedrückung klagte: wenn ihr Schutz gegen gewaltsame Obermacht, Hülfe

gegen die Rohheit des Richters brauchtet, wer nahm sich euer an?

Stimmen im Volke.

Sie.

Die Wache.

Stille!

(Die Bürger dringen zusammen.)

Bruno.

Sie, *Sie* und überall *Sie*, das wißt ihr! Das kömmt ihr mir vornehm, wenn ich euch erinnere. Warum ist denn euer Gedächtniß gegen euch selbst so arm? Wo ist sein Band mit euren Herzen? Muß die Urkunde eines andern euch in fremden Thaten die Schuld eines Undanks vorlegen? Empfangen habt ihr: was habt ihr gegeben? Hört leidet sie, die Unglückliche! Hilft ihr! — O Bürger! unser *Euch* sucht der Dichter Tugend, die Beispiele der Dankbarkeit und des Rechts, wenn er seiner nächsten Zeit Besserung predigen will. Aber der Dichter ist ein Lügner und ihr seyd Ebenbilder. Von jedem Eigennutz gelenkt, und aus Furcht ein Werkzeug in jeder verderbenden Hand.

Verschiedene Stimmen.

Er hat Recht. Es ist eine Schande! hätt' ich mein Schwert!

Wache.

Wer spricht von Schwert?

Dritte. Burg.

Schwert — was brauchen wir Schwerter. — Solche Elende fliehen —

(Einige stellen sich zwischen jene Thore und die Wache. Einige entlaufen. Die Wache wird umringt und der Tumult zieht sich vom Theater hinweg.)

Jane Shore.

(allein, erwacht vom Lärm. Ein Mann beschäftigt sie beizumachen. Einige Weiber stehen von ferne.)

Verlassen — wo bin ich guter Mann? Bosheit und Schadenfreude werden müde.

(Er steckt ihr ein Brod zu.)

Der Mann.

Weg! geschwind! ehe man euch wieder findet. (ab)

Jane Shore.

(sieht sich um, sie will essen und kann nicht; sie weint, sie erkennt sich.)

In diesem Hause — Fügung des Himmels, Wink der Rettung, Erwine. Hülfe von dir. Ich bin allein. Es ist sein Wille (leergrammelte Kar-Forke zu) Ich bin so schwach. (setzt sich, ein Bedienter eilt) Wo ist deine Lady? (will hineineilen)

Bedienter (hält sie zurück)

Wohin? —

Jane Shore.

Kennst du mich nicht!

Bedienter.

Wie meinen Befehl. (stellt sich entgegen) er nicht.

JANE SHORE.

Sag meiner Erwine, ich —

BEDIENTER.

Ist nicht wohl, nimmt keinen Besuch an.

JANE SHORE.

Aber sag' ihr nur, *ich* sey am Thore, warte Sehe.

BEDIENTER.

Hilft nichts — Weg da! Heult denen die euch hören.

JANE SHORE.

Es gab eine Zeit, da dieses unfreundliche Thor weit auf flog wenn ich kam, da meine Ankunft eine Tagesfeyer war, und jedes Gesicht sich lächelnd zum Empfang zog.

(Er sperrt indeß zu. Man hört inwendig reden.)

Aber jetzt heulen, jetzt! die mich segneten fluchen mir — —

Weiter! — warum weiter? Auch hier kann ich ja sterben. (setzt sich, beruhigt ihre Hände.) Meine Flügel so blau.

(Schließt ihre Augen.)

ERWINE (kömmt.)

Wer bist du!

JANE SHORE.

O Erwine?

ERWINE.

Was hast du hier vor meiner Thüre? —

JANE SHORE (steht auf.)

Eine Unglückliche —

ERWINE.

Was kannst du wollen?

JANE SHORE.

Hülfe in der letzten Noth, Nahrung.

ERWINE.

Ich dir! —

JANE SHORE.

(Sie zeigt ihr das Brod.)

Ich kann nicht! — Schon zwei Tage nichts über meine Lippen.

ERWINE.

Ich kenne dich nicht, will dich nicht kennen. (reißt ihr das Brod aus den Händen und wirfts zur Erde.) Geh, suche wo du findest, ich kenne dich nicht.

JANE SHORE.

Da ein Tag ohne mich dir Marter war, da du mir schwurst, ich sey dir mehr als die Welt, in jenem letzten Augenblicke bestätigter Freundschaft —

ERWINE.

Sagst *Du* das? Lafs sehen! Es ist wahr, ich kenne dich. Gieb mir ihn wieder — — Ihn — — Im Grabe wo *er* liegt — Geh.

JANE SHORE.

Was that ich?

ERWINE.

Geh.

JANE SHORE.

Gab dir alles, meinen letzten Reichthum. Ich fordre nichts zurück: nur einen Augenblick Ruhe und Verborgenheit, oder ich sinke und sterbe.

ERWINE.

Sag' das nicht, Edward war ein König und ein glänzender Hof kniete um dich. Ich war allein. —

JANE SHORE.

O Gnade!

ERWINE.

Ich kenne sie nicht. Elend bin ich: Elend will ich dir geben. Hier ist seine Wohnung.
Der Leichenvogel, horch — wo ist er hin.

ERST. BEDIENTER.

Man muſs sie wegführen.

ZWEIT. BEDIENTER (zu Erwine)

Kommt, verlaſst diese Frau.

ERWINE (nie sanft, immer brausend.)

Er ist nicht mehr. Gestern erst, heut erst ... um eine Stunde wars zu thun. (sich sammelnd zu Shore)
Warum wolltest du Elend dulden. Zerreiſs di'rs

Herz und mach dich der Qualen des Daseyns los. Ich folge dir . . . Ein höllisches Feuer umschlingt mich, — und Hastings blutiger Leichnam, — da ist er wieder —

(rennt weg.)

JANE SHORE (gen Himmel.)

Rechne ihr nicht zu, was sie an mir thut — — Mir wird dunkel — (sie kann nicht weiter gehen wie sie versucht.) Ich kann nicht. (sinkt nieder) Nimm mich auf kalte Erde . . zur Ruhe, welche die Menschen versagen. —

(Nach einiger Zeit Belmour und Dumont, eilig kommend.)

BELMOUR.

Da! (indem er sie erblickt) Tiefer kann Elend doch nicht beugen. (naht sich ganz) Sieh auf, arme Verlassene. (allein vor. Indem er ihr auf einen Sitz helfen will.) Wo sind nun die Freunde der Rosenzeit, die muthigen Gefährten am Strahle deines Glücks! —

JANE SHORE.

Ach Belmour, wo, wo? Ferne Zuschauer meiner Leiden, Sittenrichter kalt wie Eis. Nur du! —

Geh — Geh! Ich bin eine Verlorne, — dich in ihren Fall hinabzuziehen — — Verlass mich — so sterb' ich allein — Meine Rettung ist dahin! —

BELMOUR.

Noch nicht. Hoffnung kommt mit mir. Sieh dort Dümont — er hilft.

(Dümont bisher von ferne, jetzt nahend.)

JANE SHORE.

Wo! (richtet sich auf und sieht sich um) Dümont! So hat der Himmel erhört. Mein Herz lebt wieder auf. Frei. (sie erkennt ihn nicht in seiner Veränderung, andre Kleidung, andern Bart) Wo ist er?

BELMOUR.

Er ist's — er — da — nicht mehr Dümont, betracht' ihn wohl. Liebe und Verzeihung sind mit ihm.

DÜMONT.

(schlägt den Mantel auf, er ist nun ganz nahe an ihnen.)

JANE SHORE.

Seine Gestalt — Himmel!

(sinkt zurück, heftig überrascht.)

BELMOUR.

Ihre Schwäche könnte die Ueberraschung —

DÜMONT.

Hilf nur, hilf.

BELMOUR.

Sich — sie regt sich — Ihre Wangen werden röther.

Dümont.

So hebe sie sanft auf.

(heben sie auf.)

Belmour.

Und fort — fort!

Jane Shore (voll Schrecken.)

Belmour!

Belmour.

Wie ist's?

Jane Shore.

Mein Herz pocht: bang, bang.

Belmour.

Faßt Muth! Euer Gemahl lebt. Hier —

Jane Shore.

Noch hier — Schatten des Getödteten.

(mit Entsetzen.)

Belmour.

Er selbst, er lebt. Seht.

Jane Shore.

Darf ichs? O daſs meine Augen ihn nie sehen dürften.

Dümont.

Bin ich dir so schrecklich, so verhaſst? — So wollt' ich, daſs ichs nie erlebt hätte, dich wiederzusehen.

JANE SHORE.

O du Beleidigter — lebst noch, bist noch! — Dafs die Nacht in ihr Dunkel mich schlösse! — mich —

DÜMONT.

Warum wendest du dich ab? Warum Furcht, Verzweiflung, da meine Arme sich öffnen. Da deine Leiden genügen! Weg mit peinigender Selbstbeunruhigung. Weg! die Vergangenheit ist getilgt — Hieher an meine Brust — eine ruhige Wohnung, ein Ziel deiner Qualen habe ich bereitet, wo jede Erinnerung verlorner Tage in Freuden der Wiedervereinigung sich löset.

JANE SHORE.

Nicht Fluch?

DÜMONT.

Nein doch! Nein doch! Eile nur, weil die Gelegenheit lächelt! Eile! Eile!

JANE SHORE.

Nun dann, ich will folgen — Kommt — Kommt —

DÜMONT.

Lehne dich auf meinen Arm.

JANE SHORE (versucht zu gehn.)

Dorthin also in jenes Haus am Walde.

DÜMONT.

Dort ist die Wohnung der Ruhe.

JANE SHORE (lächelt wehmüthig)

Schön war, was du mir geben wolltest. — So mancher stille Abend — (bleibt stehen) Ich komme nicht hin.

DÜMONT.

Stütze dich erst.

JANE SHORE.

So schwach . . Kein Wunder . . Alle Leiden dieser Tage.

DÜMONT.

Nur wenige Schritte noch — zu jenem Hause.

JANE SHORE.

Ich bin krank bis in die Seele.

DÜMONT.

Tödtender Kummer — zehrst du noch an ihrem Blute! Soll sie sterben! —

Arme Leidende: sprich deinem Herzen Trost zu. Sie hört mich nicht. Hilf mir sie halten. — —

(beschäftigt mit ihr.)

(Katesby und Wache.)

KATESBY.

Ergreift sie, als Staatsverbrecher.

(Gegen Hond zu.)

BELMOUR.

schnell nach einander,

Was heist das?

JANE SHORE.

(schlägt ihre Augen auf, Schrei des Entsetzens, man sieht dass dieser Schreck ihre letzten Kräfte bricht.)

DUMONT.

Weib!

(Er schließt sie fest in seine Arme.)

KATESBY.

Gegen des Protektors Gebot dieser Verurtheilten helfen.

DUMONT.

Mensch!

(giebt Jane Shore schnell an Belmour und macht Miene zur Vertheidigung.)

(Die Wache hebt das Beil von der Erde auf, giebts Katesby.)

KATESBY.

Einer Verbrecherin? — Wer ihr Nahrung reicht (zur Wache) Ihr seyd Zeugen.

DÜMONT.

Und wenn — Sieh hier — Sey Mensch einmahl. —

KATESBY.

Tragisch.

(Hohn und grausames Aeffen fremder Marter in seinen Geberden.)

DÜMONT (fasst ihn.)

Mensch! — (Wache hilft) Schurken brauchen Helfer.

KATESBY.

Werden gelegentlich einander erinnern. Weg mit ihm.

DÜMONT.

Ist Mitleid Verbrechen, welcher ehrliche Mann wird noch leben wollen! Gott seys gedankt! Theure (zu ihnen) bald folg ich dir.

KATESBY.

Bringt den Mann ins Gefängniss! Er möchte sich erhitzen. Sie — mag auf besser Glück ausgehn.

JANE SHORE.

(noch einmal sich schwach erholend.)

Um meinetwillen sterben. (Sie will ihm folgen, sinkt an Belmour, den die Wache wegreisst, hinab) Beide! —

Dümont (von Grimm überwältigt).

Dafs Euch die Hölle verfluche! (reifst sich los, eilt auf sie zu, mit ihr beschäftigt) Die Hand des Todes ist über ihr! — (Sie ist in seinen Armen) Sie wird bleich — starr! —

Jane Shore.

Dieser Schlag — Lafst ihn Ihr Diener des Entsetzens. (zur Wache) Er soll das Gebot nicht entkräften. Eine Minute — so könnt Ihr — Eurem Gebieter — die — Freude meines letzten Athemzugs verkündigen.

(Pause.)

Dümont.

O meine Liebe, warum dieser trübe Blick auf mich! Welche Last auf deinem Herzen!

Jane Shore.

Die letzte Bitte — lafs das Andenken meiner Vergehungen mit mir begraben seyn. Lafs —

Dümont.

So sey Gott mein Zeuge, theure Gute —

Jane Shore.

In deiner Gruft — (Sie zieht ihn fester an sich) Ich ruhe in Frieden — mir wird so dunkel. — Wollte —

BELMOUR (nach einer Stille)

Ihre Seele ist entflohen.

DÜMONT (legt sie nieder)

O mein Herz! Hier starb ihm Alles. (Er kniet neben sie) Leb wohl! (Die Wache ergreift ihn) Ihr! gut! — Leb wohl, noch einmal.

(steht auf)

Und nun thut, was Euer Tyrann gebot. Wohin ihr wollt, Kerker oder Tod!

(Das Volk hat gegen Ende der Scene sich zu sammeln angefangen. Katesby bemerkt ihre steigende Theilnahmung.)

KATESBY.

Platz! (im Abgehen.)

Einer.

Es ist doch nicht Recht.

KATESBY.

Wer spricht? — (zur Wache) Dem ersten der einen Laut giebt, die Hellepardе in den Leib! Aufrührerisch Gesindel.

DÜMONT.

Brüder, Bürger, zu spät! Ich danke Eurer Liebe. Aber dort, (auf die Leiche zeigend) dort, lernt an ihrem Grabe Schwäche beklagen, Tugend ehren und — die Schande der Gerechtigkeit bejammern,

die von Schurken gemifsbraucht, von einem Verbrecher gehöhnt wird. (Die Wache stöfst nach ihm, er weicht aus) Ich empfehle Euch ihre Leiche.

(ab Kateeby, Belmour und Wache.)

(Stilles Bedauern im Volk. Einige Schimpfreden.

Einer.

Was ist zu thun?

Dritt. Büno. (stürzt herein.)

Tod?

Einer.

Lange schon.

Dritt. Büno.

Schande für Euch! — O meine Retterin. — (Kniet neben sie, still:) Hohlt Träger — bestellt ihr Grab. — — Sie war zu gut.

(Träger kommen. Indem man sie fortträgt, stimmen einige das Lied an.)

Ach Hoffnung, ach verlafs uns nicht!
Wenn auch das Aug' im Sterben bricht —
In stiller Ruhe harrt am Grabe
Der Zukunft an der Hand —
Des bessern Lebens Wundergabe

Chor.

Und Gott der unser Schicksal band.

Einige.

Ein Thor, der nicht des Wahnsinns spottet,
Mit dem Gewalt auf unsre Nacken tritt.
Sey gut, sey Mann, und aller Ketten Macht
Ist nichts, ist Staub,

Chor.

Die Wahrheit ist's, die sie verlacht.

Einige.

Der Mensch ist grofs;
Die Tugend birgt in ihrem Schoos
Der Rechte viel.
Die That, die sich Bewundrung schafft,
Der hohen Ehre stolze Kraft
Und edle Würde ist sein Ziel.

Chor.

Ein Thor der sich des Menschen schämt.
Ein Thor der Mannheit unterm Joche lähmt.

(Der Vorhang fällt.)

Verbesserungen.

Seite 139. Zeile 16. von oben statt mir ihm, lies ihn mit

— 144. — 1, von oben statt Ratklif, lies Katesby.